SPECIAL: SNARE BASICS – ALLES WISSENSWERTE ÜBER SNARES

SOUNDCHECK

SOUNDCHECK

DAS BANDMAGAZIN

Nr. 04/2023

B 1977 E

Deutschland EUR 6,90
Österreich EUR 7,90
Schweiz sfr 11,90
Luxemburg EUR 7,90
Italien EUR 9,50

www.facebook.com/soundcheckmagazin

www.soundcheck.de

TEST-HIGHLIGHTS

E-Gitarre
ESP LTD Guitars KH-V Red

Verstärker
Phil Jones Bass X4 Nanobass

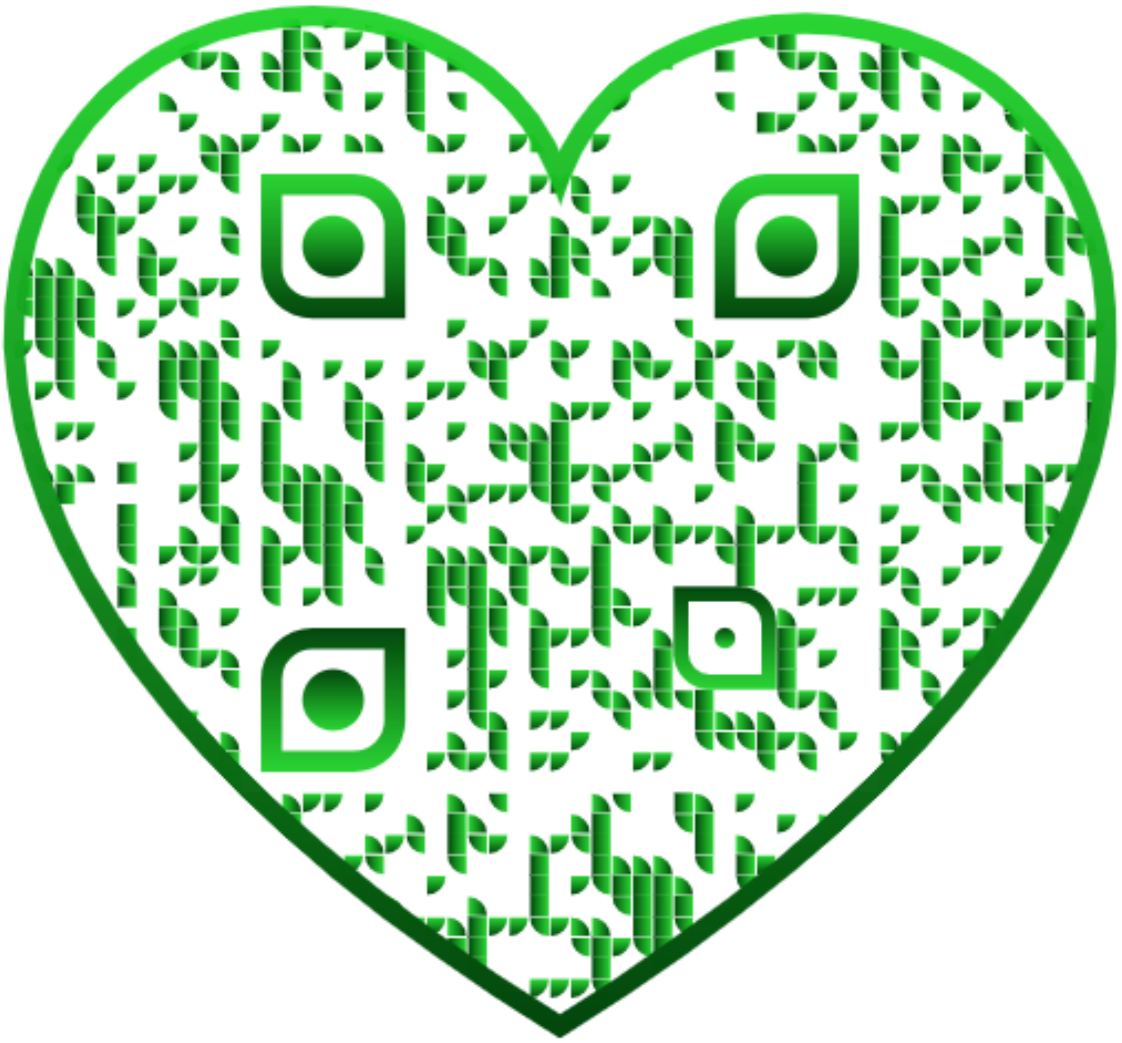
Becken
Fame Clapper Smash Stacks

Stage Piano
Clavia Nord Stage 4

DAS ALTEA-DUO-20A

Die flexible PA

Samantha Fish & Jesse Dayton
Unbekanntes Territorium



SHURE

Nita Strauss
@hurricanenita

GLX-D+
DUAL BAND
DIGITAL WIRELESS

READY-TO-GO.
EVERY TIME.
AUTOMATICALLY.

Dual Band Wireless Technologie

Automatisches Frequenz Management

Wiederaufladbare Shure-Akkus inklusive

Flexibel Einsetzbar

Außergewöhnlicher Digitaler Klang

shure.com

© 2023 Shure Incorporated

EDITORIAL

Exit light ...

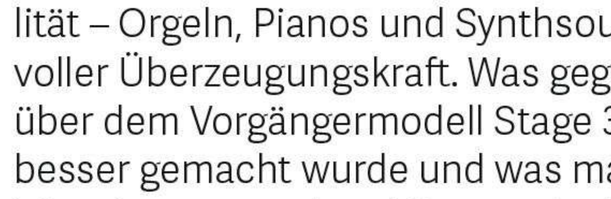
Beim ersten Deutschland-Stopp ihrer M72-Tour am 26. und 28. Mai im Hamburger Volksparkstadion haben Metallica einen ordentlichen Aufschlag gemacht und eine XXL-Show der Superlative abgeliefert. Wer bei den zwei komplett unterschiedlichen Sets der beiden Abende Feuer gefangen hat und nun seinen Idolen nacheifern möchte, kann es ihnen zumindest in puncto Equipment gleichtun. Denn mit der KH-V Red Sparkle Kirk Hammett Signature hat ESP eine wahre Wunderwaffe an den Start gebracht, die die Konkurrenz nicht nur mit den Riff-Salven, die sich ihr entlocken lassen, sondern auch mit ordentlich Glitzer blendet. Ob ihr damit ein ähnliches Level erreichen könnt wie Metallicas flinker Saitenvirtuose erfahrt ihr im Testbericht.

Weniger Thrash-orientiert als die furchtlosen Vier aus der Bay Area, doch nicht minder versiert bahnt sich die US-amerikanische Progressive-Metal-Band Animals as Leaders ihren Weg durch harte Klanglandschaften. Deren Drummer Matt Garstka wird inzwischen zur Weltklasse seiner Zunft gezählt. Aus seinem Endorsement-Deal mit Meinl sind bereits einige interessante Kreationen hervorgegangen. Wir widmen uns im Test dem dieses Jahr erschienenen, 22 Zoll großen Equilibrium Ride, das Matt und Meinl zusammen designt haben.

Individualität ist auch bei den Clapper Smash Stacks von Fame Trumpf, denn diese Becken in 8 bis 12, 10 bis 14 sowie 12 bis 16 Zoll muss man von Hand selber biegen. Kraft ist also gefragt, will man die völlig flach gelieferten Teile buchstäblich in Form bringen. Der Clou: Die endgültige Gestaltung des Klangs wird dadurch dem Nutzer überlassen, denn der hängt ganz stark von der Form bzw. der Krümmung ab.

Ein wahres Klangwunder ist das Nord Stage 4, das neue Flaggschiff von Nord, einem der Platzhirsche im Bereich Digital Pianos. Das Innenleben des Nord Stage 4 ist von höchster Qualität – Orgeln, Pianos und Synthsounds voller Überzeugungskraft. Was gegenüber dem Vorgängermodell Stage 3 besser gemacht wurde und was man hätte besser machen können, das lest ihr im Testbericht zur „roten Kiste".

Als Metallica vor 42 Jahren ihre ersten Gehversuche unternahmen, hätten sie wahrscheinlich selbst nicht damit gerechnet, dass sie einmal zu den größten Rockbands des Planeten zählen würden. Wir drücken euch jedenfalls die Daumen und begleiten euch bei eurem Weg nach ganz oben.



Euer

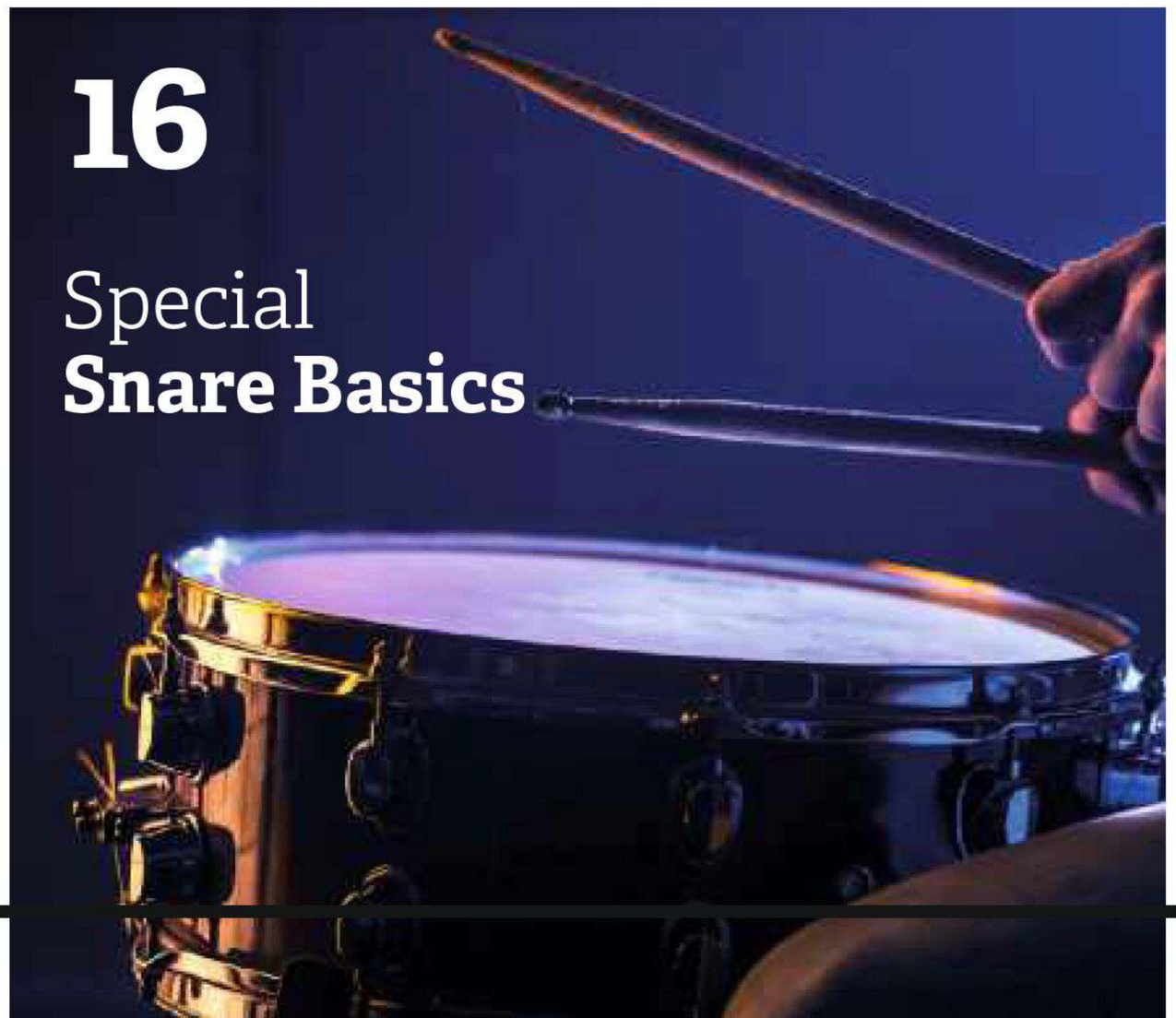
Markus Werner
Redakteur

Foto: shutterstock.com

INHALT

JULI/OKTOBER
2023

Titeltest
DAS Altea-Duo-20A



Special
Snare Basics

Foto: Shutterstock

Interview
Mammoth WVH

Editorial 3

News 8

Special

Snare Basics **16**

Interviews

Mammoth WVH **22**

Samantha Fish & Jesse Dayton 26

Tests

DAS Altea-Duo-20A **30**

Shure Funksystem GLX-D+ 36

Clavia Nord Stage 4 **42**

Sequential Trigon-6 48

ESP LTD Guitars KH-V Red Sparkle Kirk Hammett Signature **50**

Córdoba Stage Limited Blue Burst 53

Baron-Gitarren Modell 1 56

Duke D-PF-Solid 59

Harmony Comet 62

Sandberg Florence Bass 66

Phil Jones Bass X4 Nanobass 70

Meinl Byzance Vintage Equilibrium Signature Ride **72**

Litik Calf Heads 74

Fame Clapper Smash Stacks **76**

Service

Händlerverzeichnis 78

Vorschau 80

Letzte Seite/Impressum 82

Test
42 Clavia Nord Stage 4

Test
50 ESP LTD Guitars KH-V Red Sparkle Kirk Hammett Signature

Test
76 Fame Clapper Smash Stacks

MUSIC STORE
professional

Tagesaktuelle Preise auf musicstore.de

Unser Hauptladen mit 5 Verkaufsetagen, dahinter Restaurant, Servicewerkstätten, Telesales & Support, Verwaltung und das riesige Versandlager mit ca. 78.000 Artikeln original verpackt & für euch versandbereit!

NEW!

419 €

New System Instruments Triphase Oscillator

Ein Sägezahnoszillator mit drei unabhängigen Phasen und einem bipolaren Mischer.
SYN0008649-000

TOPSELLER!

689 €

INSTRUO Lubadh 2.0

Dual Realtime Looper Inspiriert von der Ästhetik und Mechanik früher Tonbandtechniken und komplexer CV-Steuerung..
SYN0008326-000

NEW!

111 €

Behringer Abacus

Eurorack-Modul für variable Hüllkurven- und LFO-Signale, ein sogenannter Function Generator. **SYN0008670-000**

NEW!

Doepfer A-101-8V Photo Phasing Vintage Edition

Phaser Effekt, 8 Stages, Schulte Compact Phasing A, abgeschirmte Photowiderstände, Tangerine Dream.
SYN0008685-001

149 €

NEW!

Doepfer A-147-4V Dual VC FO Vintage Edition

Rechteck mit PWM, Dreieck, Sinus, Sägezahn, Rampe, Frequenz 600 Sek. - 2500 Hz, CV-In für Frequenz & PWM.
SYN0008686-001

189 €

NEW!

629 €

Befaco 7U Case

Eurorack Case, +12 V: 5000 mA / -12V: 2500 mA / 5V: 4000 mA, 2x 104 TE für 3U, 104 TE für 1U, USB Ladeports, Jacks.
SYN0008674-000

NEW!

Behringer Space FX

Multieffekt, digital, 24 Bit, 32 Effekte, Reverb, Delay, Special FX, Pitch, Distortion, Stereo, Klark Teknik.
SYN0008642-000

99 €

NEW!

4ms Sampler

Der Sampler spielt Stereo- oder Mono-Wav-Dateien von einer SD-Karte ab und verfügt über Regler für Tonhöhe (einschließlich einer 1V/Oktave-Buchse), Startposition und Länge.
SYN0008719-000

279 €

NEW!

849 €

WMD Metron

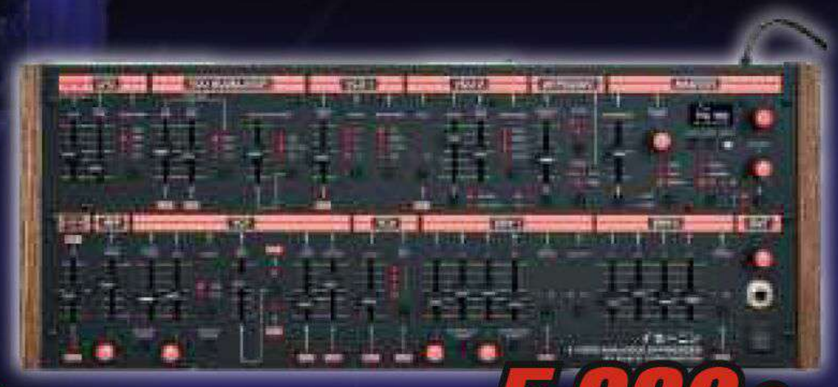
Der ultimative 16-Kanal-Trigger- und Gate-Sequenzer für die Live-Performance mit Ihrem Eurorack-Modularsystem, vollgepackt mit vielen intuitiven Funktionen, Erweiterungsmöglichkeiten und den Werkzeugen.
SYN0008746-000

MUSIC STORE professional GmbH · Istanbulstraße 22-26 · 51103 Köln · +49 221 8884-0

849 €

SOMA LABORATORY
Enner Night Frog

Experimenteller Synthesizer, Elektroden-Pads, 5x Oszillator, 3x Ringmodulator, Stereo Delay, Filtermatrix.
SYN0008617-000



5.330 €

Black Corporation ISE-NIN

8-stimmiger Desktop Clone des Roland Jupiter-8. Analog, Synthesizer, Clone, Oszillator, Filter, polyphon, Arpeggiator, Aftertouch.
SYN0008485-000

NEW!

349 €

Arturia MicroFreak
Stellar Limited Edition

Touchcontroller mit 25 Tasten, 16-Band Vocoder, 20 Oszillator Algorithmen, SEM Filter.
SYN0008677-000

NEW!

1.249 €

MODOR NF-1

Digitaler Synthesizer, 8 Stimmen, 448 Sounds, Multimode Filter, Formant Filter, Chord Mode, Effekte, Rave, PCP. **SYN0008658-000**

NEW!

1.749 €

MODOR DR-2

Drumcomputer, digital, 6 Spuren, 18 Synthese Algorithmen, 64 Drumkits, 96 Pattern, Reverse Mode, Parameterlocks. **SYN0008660-000**

3.299 €

Gamechanger
Audio Motor Synth MkII

Synthesizer, Desktop, hybrid, analog, digital, Motor, Filter, LFO, Sequencer, CV, Gate, Vocoder. **SYN0008461-000**

TOPSELLER!

1.965 €

Erica Synths Pérkons HD-01

Drumcomputer, Hybride Klangerzeugung, 4 Stimmen, 3 Sound-Modi je Kanal, Patternlänge bis 64 Schritte, MIDI In & Out. **SYN0007991-000**

TOPSELLER!

2.138 €

Erica Synths Syntrx II

Moderner Analog Synthesizer mit dem Geist und Haptik des kultigen EMS Synthi AKS aus den 1970er Jahren. **SYN0008299-000**

TOPSELLER!

769 €

Pittsburgh Taiga

Analog, Synthesizer, modular, Oszillatoren, Multimode Filter, Sample & Hold, ADSR, LFO, LPG, Echo, MIDI.
SYN0008565-000

299 €

Sonicware
LIVEN XFM

Kompakte Groovebox, leicht bedienbare FM-Synthese, Pattern-Sequencer, Multimode-Filter, eingebautem Lautsprecher, Batterie-Betrieb. **SYN0007809-000**

NEW!

239 €

Behringer Toro

Analog Synthesizer, Clone, Moog Taurus 1, 2 Oszillatoren, 24dB Lowpass Filter, 2 Hüllkurven, No Pedal, 3 Presets.
SYN0008627-000

NEW!

389 €

Behringer Pro-800

Desktop Synthesizer, Clone, Sequential Circuits, Prophet-600, analog, 8 Stimmen, GliGli, 400 Speicherplätze.
SYN0008484-000

Änderungen und Druckfehler vorbehalten!

Telesales **Synth**: -1570

Online Katalog

Bestellen

0% Finanzierung

Mit 6, 12 oder 18 Monatsraten!
Ab 250 Euro Kaufsumme, Finanzierung über unsere Hausbank. Alle Infos zu Finanzierungen auf: www.musicstore.de . Oder Tel. 0221 8884 -3000

L.R. Baggs HiFi

Neues Tonabnehmersystem für Akustikgitarren

L.R. Baggs stellen mit HiFi ein neues Tonabnehmersystem für Akustikgitarren vor. HiFi funktioniert mit zwei Stegplattensensoren und einem neu entwickelten Preamp. Diese Kombination verspricht einen definierten Korpusklang, einen ausgewogenen Dynamikumfang und ein solides Rückkopplungsverhalten. Die Sensoren sind durch spezielle Klebe-Pads zu installieren und lassen sich bei Bedarf komplett und rückstandslos entfernen. Betrieben wird das System mit einer einzelnen 9V-Batterie und soll damit über 700 Stunden funktionieren.

▶ **Info** www.lrbaggs.de

Seymour Duncan HyperSwitch

Fünf-Wege-Schalter mit Bluetooth-Funktionalität

Seymour Duncan haben mit dem HyperSwitch einen Fünf-Wege-Schalter mit Bluetooth-Funktionalität vorgestellt, die es ermöglichen soll, die Gitarre mittels App sozusagen neu zu „verdrahten“. Der zum Patent angemeldete HyperSwitch ist ein aktiver Fünf-Wege-Schalter, der mit den meisten passiven Tonabnehmern kompatibel sein soll. Entwerfen, Speichern und Abrufen individueller Pickup-Konfigurationen funktioniert über eine Smartphone-App. Der Switch wird mit einer 9V-Batterie betrieben und kostet 179,00 Euro.

▶ **Info** www.seymourduncan.com

EarthQuaker Devices Aurelius Tri-Voice-Chorus-Pedal

EarthQuaker Devices haben mit dem Aurelius ein neues Tri-Voice-Chorus-Pedal im Portfolio. Der Aurelius ist vom CE-1 Chorus Ensemble inspiriert und verfügt über drei Modi (Vibrato, Chorus und Rotary), sechs programmierbare Presets und einen Anschluss für ein Expression-Pedal um Width, Rate oder Balance zu verändern. .

▶ **Info** www.earthquakerdevices.com

Kramer

Dave Mustaine Vanguard

Kramer stellen mit der Dave Mustaine Vanguard ihr erstes Signature-Modell für den Megadeth-Gitarristen vor. Die Vanguard hat einen symmetrischen Mahagoni-Korpus, einen Mahagoni-Hals mit einem Medium-C-Dave-Mustaine-Custom-Profil und einer 25.5“-Mensur. Das Griffbrett besteht aus Ebenholz und verfügt über 24 Jumbo-Bünde. Bei den verbauten Pickups handelt es sich um Mustaines Signature-Pickup-Set, zwei Thrash-Factor-Humbucker von Seymour Duncan. Die Dave Mustaine Vanguard ist in den Finishes „Ebony“, „Silver Metallic“ und als „Rust-In-Peace“-Limited-Edition in „Alien Tech Green“ exklusiv bei www.kramerguitars.com erhältlich und kommt in einem speziellen Dave-Mustaine-Koffer.

▶ **Info** www.kramerguitars.com

Squier

Sonic Series

Squier haben mit der Sonic Series eine neue Einsteigerserie für den kleinen Geldbeutel vorgestellt. Die Serie beinhaltet uner anderem fünf verschiedene Stratocaster-Varianten. Neben dem „klassischen“ SSS-Modell mit Tremolo und der Linkshänderversion davon, gibt es eine HSS-Version mit Tremolo, eine SSS-Variante mit Hardtail und ein Modell mit einem Humbucker am Steg und Hardtail. Die Telecaster wird ebenfalls „klassisch“ angeboten oder als Esquire mit Humbucker am Steg. Dazu kommen zwei Mustangs (ohne Tremolo), einmal mit zwei Singlecoils und einmal mit zwei Humbuckern. Bassistinnen und Bassisten gehen ebenfalls nicht leer aus, hier haben Squier neben einem Precision-Bass-Modell ein Shortscale-Bronco-Bass-Modell im Angebot.

▶ **Info** www.fender.com

Baboushka Guitars

Neue Modelle

Nikolai Tomas, der Gitarrenbauer hinter Baboushka Guitars hat eine Auswahl neuer Gitarrenmodelle im Angebot. Bei den Instrumenten handelt es sich größtenteils um Einzelstücke wie die Stardust f, einer Semi-Hollow aus 150 Jahre altem Kiefern-Holz mit einem DeArmond-Pickup am Hals und einem T-Style-Bridge-Pickup mit Coil-Tap.
Kein Einzelstück, aber streng limitiert ist das Modell Caballero Gypsy. Die T-Style-Gitarre ist wahlweise mit einem Korpus aus 150 Jahre alter Kiefer oder Sumpfesche zu haben. Bei den Tonabnehmern stehen Charlie Christian Pickups von Dreamsongs oder P90s von Q zur Auswahl.
Die namensgebenden Elemente der Caballero Gypsy sind der Maccaferri-Saitenhalter und die Einlagen im Korpus.

▶ **Info** www.baboushkaguitars.com

One Control

Cranberry Overdrive Pedal

One Control haben mit dem Cranberry Overdrive eine Low-Gain Version ihres Strawberry Red Overdrives vorgestellt. Neben einem angepassten Regelbereich speziell für Sounds mit weniger Gain wurde das Voicing des Pedals gradliniger gestaltet. Das Cranberry OD soll sich für cleane oder leicht übersteuerte Sounds eignen und verspricht moderate Kompression und eine schnelle Ansprache. Das Pedal verfügt über Regler für Volume, Treble und Drive, sowie einen seitlichen Trim-Poti, der das Ansprechverhalten im Low-End regelt.

▶ **Info** www.one-control.com

Keeley Super AT Mod LTD

Overdrive-, Distortion- und Boost-Effektpedal

Der Super AT Mod ist ein auf 2000 Stück limitiertes Overdrive-, Distortion- und Boost-Effektpedal, das in Zusammenarbeit mit Andy Timmons entwickelt wurde. Es besitzt zwei Ton-Modi: Den AT-Mode (Andy Timmons) und den original Keeley Phat-Mode. Das in den USA hergestellte Pedal hat eine UVP von 259,00 Euro.

▶ **Info** www.robertkeeley.com

LEWITT

Purer Klang. Pure Innovation. PURE TUBE.

- Verleiht deiner Stimme Wärme und Tiefe mit seidigen Höhen
- Revolutionärer Schaltkreis für erstklassige Klangqualität
- Ultraniedriges Eigenrauschen von 7 dB (A)
- Handverlesene 12AU7/ECC82-Röhre
- 10 Jahre Herstellergarantie

Gleich reinhören unter
lewitt.link/pt-sound

Erica Synths

Steampipe Physical-Modelling-Synthesizer

Steampipe ist ein neuer Physical-Modelling-Synthesizer aus dem Hause Erica Synths. Seine Stärke liegt in der Emulation von Blasinstrumenten. Statt Oszillatoren stehen dem achtstimmigen Instrument die drei Sektionen Steam, Pipe und Reverberator zur Verfügung. In Steam wird der Luftstrom und Blasdruck mit einer Hüllkurve geregelt. Pipe emuliert eine Flöte, deren Stimmung und Form sich anpassen lassen. Der Reverberator sorgt für mehr Räumlichkeit. Das Instrument kann auch mit einer MIDI-Tastatur gespielt werden. Durch organische Obertöne können vielfältige Klangnuancen erzeugt werden, beispielsweise industrielle Hörner oder Ambiences ferner Galaxien.

▶ **Info** www.ericasynths.lv

Revv Amplification

Tilt Boost-Pedal

Der kanadische Hersteller Revv Amplification hat mit dem „Tilt" ein neues Boost-Pedal vorgestellt. Das Pedal ist eine kompakte Version ihres Shawn Tubbs Signature Series Tilt Overdrive. Mit dem Tilt Boost lassen sich mit einem Regler simultan Bässe und Höhen justieren. Außerdem verfügt das Pedal ein neues Drive-Voicing und bis zu 20dB-Boost.

▶ **Info** www.revvamplification.com

Tube Amp Doctor

Fane-Ascension-Speaker

Beim Tube Amp Doctor in Worms gibt es ab sofort die drei neuen, allesamt in England von Hand gefertigten FANE-Ascension-Speaker. Hier die Specs zu den Speakern aus dem Hause TAD:

Fane Ascension F25 12" 25W
Der Ascension F25 (12", 25W, 8/16 Ω, UVP 149,-€*) ist ein ausgewogener 25-Watt-Gitarrenlautsprecher mit Keramikmagnet und Vorteilen im Crunch und schönen Präsenzen im Mitteltonbereich, der sich für klassische Rocksounds ebenso eignet, wie für Jazz, Metal oder Punk.

Fane Ascension F30 12" 30W
Der Ascension F30 (12", 30W, 8/16 Ω, UVP 159,-€*) ist ein 30-Watt-Gitarrenlautsprecher mit Keramikmagnet. Er eignet sich sowohl für amerikanische als auch britische Sounds und ist perfekt für Spieler, die Vintage-Rock-Sounds in Hülle und Fülle suchen.

Fane Ascension A30 12" 30W
Der Ascension A30, (12", 30W, 8/16 Ω, UVP 289,-€*) ausgestattet mit einem Alnico-Magneten, ist ein 30-Watt-Gitarrenlautsprecher für klassische Vintage-Gitarrensounds und bietet eine Sanftheit und Wärme im gesamten Mitteltonbereich. Zusätzlich liefert er den klassischen, schimmernden Alnico-Chime, detaillierte Top-Ends und straffen Low-End-Punch

▶ **Info** www.pioneerdj.com

Lambda Synthetics

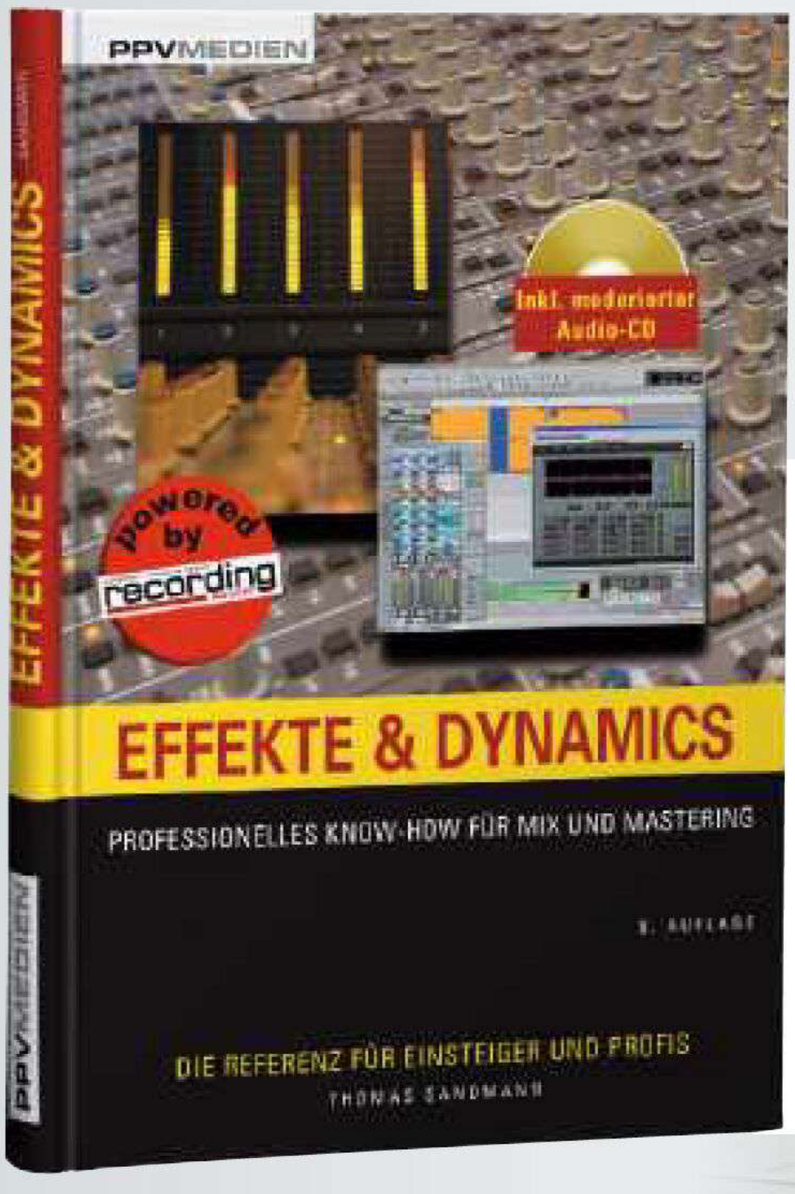
PolyPulse Groovebox

Lambda Synthetics hat den Groovebox-Prototypen PolyPulse enthüllt, der primär für Live-Performances konzipiert ist. Dieses Modell kann auf fünf Spuren programmiert werden und ist in zwei Teile gegliedert. Während die linke Hälfte 16 Parameter für den internen Sequencer bereitstellt, ist die rechte Hälfte mit der gleichen Parameteranzahl für die digitale Klangerzeugung bestimmt. FM-Synthese, additive Synthese sowie ein Sampler sind integriert. Darüber hinaus laden fünf Touchpads, die via Morphing gesteuert werden können, zu kreativem Sounddesign ein. Verschiedene Effekte sind ebenfalls vorhanden. Das polyrhythmische Sequencing ermöglicht umfangreiche Rhythmen und Melodien, die über das Display erstellt werden können.

▶ **Info** www.lambdasynthetics.com

PPVMEDIEN

Know-How für Mix und Mastering



ISBN: 978-3-932275-57-9
Preis: 29,90 EUR

Effekt- und Dynamikbearbeitung ist das Salz in der Suppe jeder Musikproduktion.
Alle relevanten Effekttypen werden zunächst grundlegend erklärt. Anschließend geht's um die Praxis: Welche Einstellungen sind die richtigen? Welche Effekte lassen sich kombinieren? Wieviel Effekt ist ausreichend?

Jetzt gleich bestellen

www.ppvmedien.de +49 8131 565568 bestellung@ppvmedien.de #

UDO Audio

Super Gemini Hybrid-Synthesizer

Obwohl der Synthesizer-Neuling Super Gemini bislang nur als Prototyp in Erscheinung tritt, klingen die Eckdaten des 20-stimmigen polyphonen Klangerzeugers bereits vielversprechend. Sein besonderes Merkmal ist die bi-timbrale Klangarchitektur, die einen direkten Zugriff auf zwei Sounds ermöglicht. Diese können gesplittet, gelegt oder zusammen gespielt werden. Der Signalweg ist in Stereo ausgelegt. Es gibt bis zu 64 austauschbare Wellenformen sowie Wave-Morphing, Cross- und Ringmodulation. Die Klaviatur besteht aus 61 halbgewichteten Tasten mit polyphonem Aftertouch. Wie schon beim Super 6 bekannt, sind ein Arpeggiator und Sequencer vorhanden, hinzu kommt jedoch der neue große Ribbon-Controller. Effektprozessoren wie Chorus und Delay sind ebenfalls Teil des Hybrid-Boliden.

▶ **Info** www.udo-audio.com

Audio-Technica

AT2040USB USB-Mikrofon

Für Podcaster und Livestreamer, die auf der Suche nach einem passenden USB-Mikrofon sind, hat Audio-Technica das AT2040USB entwickelt. Dieses robust verbaute dynamische Mikrofon ist mit der Richtcharakteristik Hyperniere ausgestattet, die störende Umgebungsgeräusche effektiv reduziert. Ein mehrlagiger Poppschutz ist bereits im Mikrofon integriert. Tieffrequente Störfrequenzen können über das aktivierte Hochpassfilter konstant eliminiert werden. Für die Aufnahmen werden 96 kHz und 24 Bit unterstützt. Der Soft-Touch-Button ermöglicht jederzeitiges Stummschalten des Mikrofons. Als Anschlüsse sind ein Kopfhörerausgang und ein USB-Ausgang vorhanden.

▶ **Info** www.audio-technica.com

SPL

Phonitor 3 DAC

SPL präsentiert mit dem Phonitor 3 DAC eine hochwertige Abhörlösung, die sich als Kopfhörerverstärker, Monitor-Controller und D/A-Wandler einsetzen lässt. Der Wandler kann Signale mit bis zu 32 Bit und 768 kHz verarbeiten. Dieses USB-Gerät bietet zudem eine Vielzahl an Anschlussmöglichkeiten. Es verfügt über vier analoge XLR-Eingänge und auf digitaler Ebene können bis zu sechs Quellen angeschlossen werden, darunter USB, AES/EBU und S/PDIF. Die Ausgänge bestehen aus einem Kopfhöreranschluss und einem analogen Stereoausgang mit XLR. Der Phonitor 3 DAC liefert eine Spannung von 120 Volt und verfügt über ein eigenes Tiefpassfilter, das SPL120. Weitere Funktionen sind die Phaseninvertierung und das Tauschen der Kanäle per Umschalter.

▶ **Info** https://spl.audio

Lewitt

Pure Tube Röhrenmikrofon

Lewitt präsentiert mit dem Pure Tube ein neues Röhrenmikrofon, das auf Halbleiter und Kondensatoren verzichtet, um einen reinen Röhrenklang zu ermöglichen, der mehr Wärme mit sich bringt. Im Inneren ist eine 1-Zoll-Echtkondensatorkapsel verbaut, inklusive eines trafobasierten Filters. Das Studiomikrofon ist vor allem für Sprache und Gesang optimiert. Der Hersteller garantiert zudem ein geringes Grundrauschen mit nur 7 dB(A). Der maximale Schalldruckpegel wird mit 132 dBSPL angegeben. Als Richtcharakteristik ist die Nierencharakteristik die einzige verfügbare Option. Das Pure Tube deckt einen Frequenzbereich von 20 Hz bis 20 kHz ab. Im Lieferumfang enthalten sind eine Mikrofonspinne und ein Poppschutz.

▶ **Info** www.lewitt-audio.com

Audeze

MM-100 Studio-Kopfhörer

Mit dem MM-100 bringt Audeze einen neuen Studio-Kopfhörer auf den Markt, der sich auch zum Musikhören im Büro oder zu Hause eignet. Das Chassis des Kopfhörers besteht aus Aluminiumbügeln, Magnesiumgittern und einem Kopfbügel aus Federstahl. Die Over-Ear-Kopfhörer sind mit Planar-Magnetic-Treibern ausgestattet, die eine hohe Präzision und niedrige Verzerrungen versprechen. Der Kopfhörer deckt einen Frequenzbereich von 5 Hz bis 25 kHz ab. Die mit Gel gefüllten Lederohrpolster sollen für hohen Tragekomfort sorgen. Der Kopfhörer ist zusammenklappbar und beinhaltet einen 6,35-mm-auf-3,5-mm-Kabeladapter. Die Impedanz beträgt 18 Ohm und der maximale Schalldruckpegel wird mit 120 dB angegeben.

▶ **Info** www.megaaudio.de

MUSIC STORE professional GmbH
Istanbulstr. 22-26 · 51103 Köln · Tel: 0221 8884 0

SPECIAL SNARE BASICS

ALLES WISSENSWERTE ÜBER SNARES

Im Zentrum des

Neben der Bassdrum und der Hi-Hat ist zweifellos die Snare das Kernstück des Drumsets. Schon mit dem Verlauf des letzten Jahrhunderts kann sich die Drummerwelt über eine zunehmende Auswahl an verschiedenen Ausführungen in Holz, Metall oder Kunststoff, Durchmesser, Höhe, Hardware-Materialien und Designs für Zielsounds in allen seitdem entwickelten Stilrichtungen freuen. Folglich existiert mittlerweile eine sehr breite Auswahl auf dem Markt und selbstverständlich hat auch die Preisgestaltung eine entsprechende Bandbreite erreicht.

Interesses

SPECIAL SNARE BASICS

Beispiele für die riesige Bandbreite verschiedener Kesselmaterialien

Die beiden Standards unter den Snares sind seit Jahrzehnten 14“ x 5“-Kessel aus gezogenem Metall oder Schichtholz, häufig Ahorn. Der Grund für diese Beliebtheit liegt eindeutig in der Vielseitigkeit dieser Modelle: Mit entsprechender Fellkombination, Stimmung, Dämpfung und nicht zuletzt auch Spielweise passen sie perfekt in so ziemlich jede musikalische Situation, Live- oder Studio-Location und durch die moderaten Preise auch zu vielen Geldbeuteln. Zwei der bekanntesten Snares überhaupt und echte Legenden sind die Slingerland Radio Kings mit Solid-Maple Kessel (die derzeit übrigens wieder erhältlich sind!), durch Drummer von Gene Krupa bis Jeff Porcaro bekanntgemacht, und die Ludwig Black Beauty bzw. Supraphonics aus gezogenen Messing bzw. Alu-Blechen, die häufig die erste Wahl von John Bonham oder auch Steve Gadd waren und auch weiterhin auf dem Markt sind.

Der Teppich macht den Klang

Neben des 14“ x 5“-Standards existieren auch tiefere Modelle in 5,5“, 6“, 6,5“, 7“, 8“ und sogar 9“. Hier entsteht bei lauterer Spielweise mehr Druck in den tiefen Frequenzen und ein etwas längerer Ton, allerdings auf Kosten von Transparenz und Zusammenspiel von Kesselklang und Snareteppich. Auch der Durchmesser ist mittlerweile sehr variabel, manche Hersteller bieten gleiche Modelle tatsächlich von 10 bis 15 Zoll an. Kleinere Durchmesser fördern einen knackigen, direkten Sound und sind als zusätzliche Zweit- oder auch Dritt-Snare sehr geschätzt, größere klingen satter und voluminöser.

Resonanzkörper aus Holz, Metall und Kunststoff

Es existieren vier grundsätzliche Konzepte, einen Snarekessel aus Holz herzustellen. Der häufigste Weg besteht darin, den Kessel aus vier bis acht, je zirka einem Millimeter dünnen Holzschichten über Kreuz zu verleimen, was eine Wandstärke von 6 bis 10 Millimeter ergibt. Etwas seltener werden auch von 10 bis zu 20 Schichten für eine schwere Konstruktion und entsprechende Heavy-Spielweise verarbeitet. Bei der weitaus aufwändigeren Solid-Bauweise wird ein einziges und solides, zwischen 6 und 10 Millimeter starkes Brett unter Dampfeinwirkung über längere Zeit rund gebogen und großflächig verklebt. Bei diesen beiden Typen werden häufig innen am oberen und unteren Kesselrand Verstärkungsringe eingeleimt, um mehr Steifigkeit und Projektion zu erreichen. Die sogenannte Fass- oder Conga-Bauweise erlebt in jüngster Zeit eine echte Belebung, wobei die deutsche Firma Troyan oder auch die Australier von Brady schon seit langer Zeit dieser Methode anhängen. Dafür werden massive Holzstücke auf Form und Fuge gefräst (auch gleich inklusive einem eventuellem Verstärkungsring)

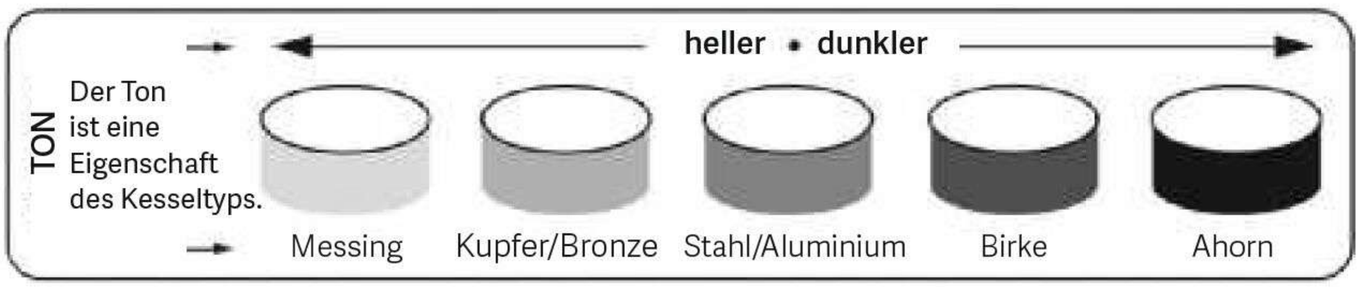
Teile einer Snaredrum

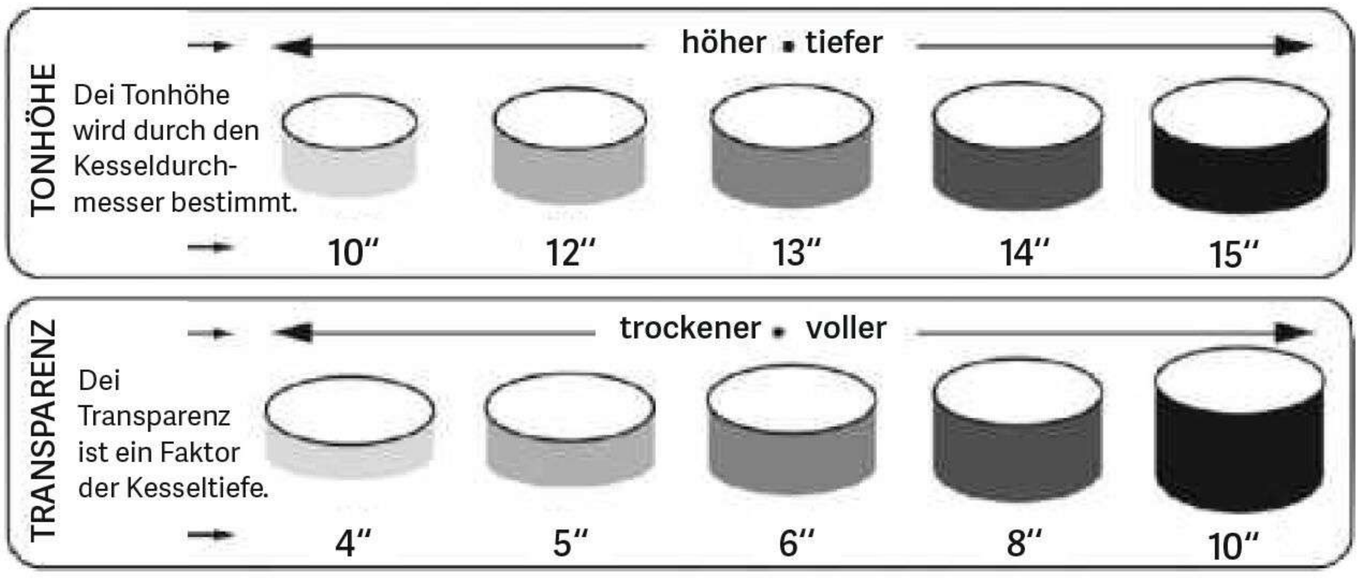
und seitlich aneinander geklebt, was eine dickere Wandstärke, die oft um die 12 Millimeter liegt, erfordert. Für diese drei Bauweisen sind grundsätzlich viele Hölzer geeignet, sehr häufig werden Ahorn und Birke, etwas seltener Kirschbaum, Eiche, Walnuß, Esche, Pappel, Mahagony oder Bubinga und weitere seltene Hölzer genutzt, mittlerweile auch in Sandwich-Kombinationen. Extrem selten und sehr kostspielig ist die vierte, ‚one-piece'-Methode, nur von Brady und der japanischen Edelschmiede Canopus aus jeweils lokalen, exotischen Hölzern ausgeführt wird. Ähnlich wie bei einer afrikanischen Djembe wird dabei der Kessel quasi in einem Stück aus dem Stamm herausgeschnitzt, was einen vollständig spannungsfreien Kessel bringt, aber hohe Anforderungen an die Holzselektion und das handwerkliche Können stellt.

Für Metallsnares gilt es, grundsätzlich zwischen gezogenen und gegossenen Kesseln zu unterscheiden. Aus Stahl, Aluminium, Messing, Kupfer, Bronze oder Edelstahl werden für die gezogene Variante etwa einen Millimeter starke Bleche gewalzt, die dann entweder zu einem nahtlosen Kessel ausgetrieben werden oder in der günstigeren Variante verschweißt werden, mitunter wird so ein Kessel noch gehämmert.

Für einen Guss wird aufwändig eine makellose Form geschaffen, in die dann das flüssige Metall, hier wird auch Phosphor- und Glockenbronze oder Spezialstahl verwendet, gegeben wird und einen luftblasenfreien Kessel ergeben muss. Durch die hohe Dichte des Materials und die erforderliche Stärke um die fünf Millimeter ergibt sich das große Gewicht dieser Machart.

Neben den wieder populär gewordenen transparenten oder eingefärbten Acryl-Trommeln, die es von





SPECIAL SNARE BASICS

Die Teppich-Abhebung, hier ein Modell von Sonor, ist ausschlaggebend für die reibungslose Funktionsweise der Snaredrum.

Markanter, trockener Sound: die Tama S.L.P. Classic Dry Aluminium

Tama S.L.P. Fat Spruce: Fichtenholz gehört zu den Exoten unter den Kesseln.

Snares & ihr Klang

HOLZ
Holzkessel klingen insgesamt etwas softer und runder, Maple ist wegen seiner tonalen Ausgewogenheit sehr beliebt, Birke wegen seiner Knackigkeit; Kirsche mischt diese beiden Eigenschaften, ebenso wie Walnuß, das aber etwas dunkler klingt. Eiche ist sehr laut und knallig, Pappel und Mahagoni eher weich und Bubinga steht für satten, crispen Klang. Ein Solid-Kessel verstärkt die typischen Holzeigenschaften noch und bringt mehr Projektion, Stimmumfang und Klangfülle. Kessel in Fassbauweise überzeugen durch einen präsenten und kernigen Klang, der auch sehr laut sein kann. Ein ‚one-piece'-Kessel produziert einen wuchtigen, warmen Ton mit großer Bandbreite und feiner Auflösung.

METALL
Metallkessel erzeugen über ihrem soliden Grundton eine gesunde Lautstärke mit offensiven Mitten, markanten Höhen und singenden Obertönen, gegossene Versionen bieten diese Eigenschaften meist noch ausgeprägter. Alu und Kupfer gelten dabei als etwas trockener, Messing und Edelstahl als etwas weicher und Bronze als etwas voller im Sound als Stahl.

SNARE-TEPPICHE
Standard sind Teppiche mit 20 Spiralen, meist mit verchromten Stahlwindungen. Teure Versionen werden mit edlen rostfreien Edelstahlteppichen ausgeliefert, die sich dank der glatteren Oberfläche besser anschmiegen können. Oft kommen auch Messing- oder Bronzespiralen mit leicht wärmeren Sounds zum Einsatz, wichtig ist allerdings immer eine gut verlötete Endplatte zur Befestigung. Billige Kandidaten haben hier oft kleine abstehende Zacken von Lötmaterial und Spiralen, die sich dann unschön ins dünne Resonanzfell bohren.

Für verschiedene Sounds sollte ruhig mal mit der Anzahl der Spiralen experimentiert werden. 30 oder mehr Spiralen verdecken zwar ganz leicht den reinen Trommelklang, bringen aber mehr Brillanz und fülligeres Rascheln ins Spiel und sprechen meist sehr sensibel an. Denkt dran: Breitere Teppiche benötigen auch ausreichend breite Snarebeds für den perfekten Sitz! Bei schmalen Teppichen würde andererseits die eigentliche Funktion eines zu breiten Snarebeds nicht mehr gewährleistet, der Anschmiegeeffekt passt nicht. Teure Snares werden daher wohlüberlegt mit genau passenden Snarebeds und Teppichen ausgestattet. Ebenso wichtig wie die Anzahl der Spiralen ist deren Windung. Langgezogene Windungen klingen mit weniger Angriffsfläche trockener, kleine quirlige Spiralwindungen klingen auch quirlig und satt.

verschiedenen Herstellern nahtlos wie auch mit polierter Nahtstelle gibt, tauchen auch Materialien wie Fiberglas, Karbon und sogar Kevlar auch im Verbund miteinander auf, die je nach ihren Eigenschaften in einer Form gegossen, ‚gebacken' oder aus dünnen Lagen aufgebaut werden. Die Wandstärke beträgt meist zwischen 4 und 10 Millimeter.

Grundsätzlich ist jedes Material und jede Bauart für jeden Musikstil geeignet, ganz nach Spielweise und Geschmack des Drummers. Traditionell sind Metallkessel oft in der Rockmusik favorisiert, ebenso hoch gestimmt im Funk, wo hingegen Holzsnares typisch für Jazz oder Soul beliebt sind.

Spannreifen & Teppiche

Mit Spannreifen und Teppich spielt auch die Hardware im Gesamtklangbild mit. Die Reifen werden aus Stahl, Messing und mehreren Legierungen wiederum gezogen als Standard mit 1,6 Millimeter, Powerhoops mit 2,3 Millimeter und gegossen angeboten und auch massive Holzreifen erfreuen sich neuerdings wachsender Beliebtheit. Letztere verstärken den Kesselton und bringen eher volle und holzige Rimshot- und Rimclick-Sounds, während Metallreifen schärfere und knalligere Eigenschaften besitzen. Gussreifen (Powerhoops) klingen am druckvollsten, allerdings in Zusammenhang mit einem leichten

Kompressionseffekt. Der Snareteppich ist wesentlich für den Schnarreffekt verantwortlich, auch er ist heute in einer Vielzahl von Varianten und Preisklassen auf dem Markt. Meist weist er 20 Spiralen auf, das Angebot reicht aber von 12 bis 42 Stück, die aus verchromtem Stahl, Edelstahl, Messing, Bronze und auch Legierungen hergestellt werden und auf Endplatten gelötet sind, bei teuren Modellen sogar von Hand. Dünne Spiralen klingen feiner und höhenreicher, dickere dafür kerniger; Edelstahl etwas detaillierter, Messing softer und Bronze dunkler. Auch die Vorspannung spielt eine Rolle.

Auf der Unterseite des Kessels sind gegenüberliegend die Snarebeds eingearbeitet (wo die Befestigungsschnüre/-bänder zur Abhebung laufen), das sind Vertiefungen im Kessel, damit sich der Teppich tiefer in das Resonanzfell drückt, um eine gute Ansprache ohne zu starkes Rascheln zu ermöglichen. Sie sind bei modernen Designs oft breit genug, um Teppichen mit mehr als 20 Spiralen Platz zu bieten und haben je nach Philosophie des Herstellers eine Tiefe von 1 bis 3 Millimeter mit einer Abflachung oder unter Beibehaltung der Kesselgratung. Apropos Kesselgratung, hier hat sich auch viel getan: Von der sehr abgerundeten, flachen Gratung im Vintage-Stil über etwas steilere, schärfere Gratungen mit Gegenschnitt von außen bis zu sehr spitzen Kanten auf der mittleren Schicht des Kessels gibt es sämtliche Varianten, um vom warm-trockenen Schmeichelsound bis zur krassen R&B-Schleuder alles zu ermöglichen (siehe Kasten).

Bei der Snare-Abhebung ist im Verlauf der letzten Jahre praktisch nur der sogenannte „Throw off"-Typ übrig geblieben, bei der der Teppich auf einer Seite über einen Hebel vom Fell abgesenkt wird. Dieser Hebel läuft entweder parallel zur Kesselsäule oder klappt im „Gladstone"-Design vom Kessel weg. Die überaus populäre Abhebung von Ron Dunnett, die auch bei vielen anderen hochwertigen Marken zur Ausstattung gehört, verfügt über einen axial frei beweglichen Hebel und kombiniert damit die oben genannten Designs und ist außerdem durch ihre variable Befestigung am Kessel sehr zum Nachrüsten geeignet. Die in den 80er Jahren gefragten Parallel-Abhebungen (z.B. Sonor Signature) und auch die Pseudo-Parallel-Versionen der 90er (Tama, Yamaha), bei denen der Teppich über die Kesselränder hinausragt, sind quasi wegen des Aufwands und des Preises vom Markt verschwunden.

W. R.

Die meisten Snareteppiche haben 20 Spiralen. Natürlich gibt es Ausnahmen wie die abgebildeten Sonor-Modelle mit 18 Spiralen. Bronze-Teppiche (Bild ganz oben) eignen sich gut bei Besen- oder Rod-Einsatz; Edelstahl-Teppiche (mittleres Bild) gelten als verlässliche Allrounder; Messing-Teppiche produzieren hingegen brillante und kurze Sounds (unteres Bild).

Dicker Kessel, tiefes Snarebett, fetter Sound: Die Mapex Black Panther Phatbob Snare

MAMMOTH WVH

„Eine extrem harte Interpretation der Beatles“

Nachdem seine musikalische Laufbahn am Schlagzeug begann, stellte Wolfgang Van Halen, Sohn von Gitarren-Gott Eddie, sein Können am Bass zunächst in die Dienste der Band seines Vaters und später in die von Mark Tremontis Solo-Band. Unter dem Banner Mammoth WVH veröffentlicht der zum Sänger und Gitarristen konvertierte 32-Jährige mit Mammoth II sein zweites Soloalbum in zwei Jahren. Ein Album, auf dem er erneut alles selbst eingespielt hat und sich musikalisch zwischen Classic- und Alternative-Rock positioniert.

Wolfgang, du bist live grad sehr umtriebig: Zwischen Support-Shows für Metallica und diversen Festival-Auftritten feiern du und deine Band eure Headliner-Premieren in den Clubs. Fällt der stetige Wechsel zwischen Stadion-Bühne und kleineren Schuppen schwer?

Nein, nicht sonderlich. Das Härteste ist, sich an Metallicas wahnwitzig großen Bühnenradius zu gewöhnen. Bei unserer ersten Show konnten wir uns gar nicht richtig bewegen, weil unsere Kabel einfach zu kurz waren. Wir sind im Vergleich eben noch Babys und können den verrückten Kram, den sie machen nicht durchziehen. Jetzt haben wir zumindest etwas längere Kabel. Was die Spielstätten angeht: solange Leute da sind, die Lust haben, Musik zu hören und eine gute Zeit zu haben, ist alles gut und bin ich glücklich. Das können 20, 2000 oder eben 20.000 Leute sein.

Zwei Jahre nach dem gleichnamigen Debüt von Mammoth WVH erscheint dein neues Album Mammoth II. Du hast mit der Veröffentlichung der ersten Platte lange gewartet. Was waren die Hauptunterschiede bei beiden Arbeitsprozessen?

Das erste Album war insofern schwieriger, weil ich darauf meinen Stil als Songwriter erst noch finden

Erklärter Semi-Hollow-Fan: Wolfgang Van Halen

musste. Entsprechend bin ich an das Zweite selbstbewusster herangegangen und konnte mich auch neuen Herausforderungen stellen: Es gibt mehr Gitarren-Soli darauf und es ist auch gesanglich etwas aggressiver. Beides Sachen, zu denen ich auf dem Debüt nicht fähig gewesen wäre. Darüber hinaus war die Entstehungszeitspanne deutlich kürzer. Das erste Album entstand über drei Jahre hinweg in zwölf mehrwöchigen Sessions. Das zweite hingegen war innerhalb von zweieinhalb Monaten fertig. Auch wenn ich das nächste Mal gern wieder etwas mehr Zeit zur Verfügung hätte, finde ich es doch extrem cool, dass wir es diesmal in einem Bruchteil der Zeit hinbekommen haben.

Um dich tonal von deinem Vater abzugrenzen hast du für das Debüt eine Gibson ES-335 als Hauptgitarre gewählt. Nun steht mit der EVH SA-126 dein eigenes Signature-Modell ins Haus …
Semi-Hollowbody-Gitarren haben einfach etwas an sich, was andere Gitarren dir nicht bieten können. Das hat zu der Entwicklung der EVH SA-126 geführt. Die Tobacco-Sunburst-Variante der SA-126 wurde dann auch das Gitarren-Rückgrat des neuen Albums. Ihr Klang macht 98 Prozent des gesamten Albums aus. Das dynamische Spektrum ist toll, man höre nur wie cool clean sie beim Anfang von „Take A Bow" klingt. Ich kann es kaum erwarten, dass die Leute sie nächstes Jahr in die Finger bekommen. Auf dem Album habe ich sie meist über mein 50-Watt-starkes 6L6 5150 Top-Teil, das auf einer 4x12"-Box thront, gespielt. Das ist die gleiche Kombination, die bei den Taylor-Hawkins-Tribute-Shows zum Einsatz kam und die sich sehr bewährt hat.

Live spielst du inzwischen ausschließlich Prototypen der SA-126, wie man zuletzt sehen konnte …
Ja, ich habe drei verschiedene Modelle aus der neuesten Reihe dabei und teste sie nahezu jeden Abend auf Herz und Nieren. Sie bestehen alles mit fliegenden Fahnen. Der Plan ist, zunächst ein Grundmodell auf dem Markt zu bringen und dann zu analysieren, in welche Richtung wir weiter gehen wollen. Vielleicht wird es ein Super-Duper-Deluxe-Modell geben oder ähnliches. Momentan ist der Fokus aber darauf, erstmal ein fertiges Modell zu vorzustellen.

Welche Gitarren machen denn die restlichen zwei Prozent auf dem Album aus?
Ursprünglich wollte ich auf ein paar Songs unterschiedliche Gitarren meines Vaters unterbringen, letzten Endes belief es sich auf zwei: Die eine ist diese weiße SG, die Dad auf Fair Warning für die Slide-Parts von „Dirty Movies" gespielt hat. Diese untere Horn-Spitze war ihm aber stets im Weg, also hat er das Teil einfach abgesägt. Demensprechend nenne ich sie als Einhörnige gerne die „Less-G". Für das Solo von „Take A Bow", welches ein besonderer Moment ist, weil es so lang und ganz anders als alle, was ich bislang gemacht habe ist, habe ich extra seine Frankenstein-Gitarre ausgepackt. Diese Gelegenheit bot sich einfach an.

INTERVIEW MAMMOTH WVH

AUF EINEN BLICK

Mammoth II

Auf Album Nr. 2 liefert Wolfgang wieder ab. Starkes Songwriting trifft hier auf spannende Semi-Aku-Sounds.

Du hast die Taylor-Hawkins-Tribute-Shows schon erwähnt. Dort hast du unter anderem „Hot For Teacher" und „Panama" gespielt. Der einzige Cover-Song, der bei deiner aktuellen Tour in Berlin zu hören war, war indes „My Hero" von den Foo Fighters. Van-Halen-Songs bleiben die absolute Ausnahme in deinem Programm?
Die Taylor-Tribute-Sache war für mich der richtige Moment, diese Sachen zu spielen. Ich scherze in dem Zusammenhang immer gerne, dass es genauso unsinnig ist, zu einer Mammoth-Show zu kommen und Van-Halen-Stücke zu erwarten, wie nach einem Foo-Fighters-Konzert enttäuscht zu sein, dass sie keine Nirvana-Songs gespielt haben.

In zwei deiner bisherigen Musik-Videos hast du in multiplen Bandmusiker-Rollen die Tatsache persifliert, dass du im Studio bei jedem Album bisher sämtliche Instrumente allein einspielt hast, live aber auf eine angestammte und starke Begleitband zurückgreifst. Gab es beim zweiten Album Momente bei den Arrangements, bei denen du deine Live-Band im Hinterkopf hattest?
In der Tat. Es gab ein paar Momente, bei denen ich dachte, dass dies oder das ein schöner Part für Jon (Jourdan, Rhythmus-Gitarrist; Anm. d. Verf.) wäre. Ähnlich war es bei den ganzen Background-Gesängen, die ich im Studio allein bewältigt habe. Ich schrieb Jon, dass er bald einige davon auf der Uhr haben würde! Darüber hinaus habe ich auch mehr Passagen geschrieben, die einfach für drei Gitarren ausgelegt sind. Live soll die Band sich auch freier entfalten können. Es ist wichtig, dass sie die Sachen für sich interpretieren und ich nicht als Pedant dastehe und sage, das muss nun aber so oder so klingen.

Bei dem Song „Better Than You" ist der Beatles-Einfluss nicht zu überhören. Als Multiinstrumentalist dürfte die folgende Frage für dich noch schwieriger zu beantworten sein: Wer ist eigentlich dein Lieblings-Beatle?
Das ist einfach: George (Harrison; Anm. d. Verf.). Er ist unterbewertet und steht immer im Schatten von Paul (McCartney; Anm. d. Verf.) und John (Lennon; Anm. d. Verf.). Meiner Meinung nach ist er aber die Geheimwaffe. Wenn man sich die Top-3-Beatles-Songs anschaut, ist „Here Comes The Sun" die Nummer eins. Und der ist von George. Entsprechend ist auch „Abbey Road" mein Lieblingsalbum. Ich mag natürlich alle Beatles, aber George ist auch hinsichtlich seiner Gitarrenarbeit ein großer Einfluss. Auf meinem ersten Album ist ein Song namens „Think It Over". Mein Vater nannte das Solo darauf immer mein George-Harrison-Solomoment. Weil es eben nicht protzig, sondern im Gegenteil eher songdienlich und melodisch ist. Im Studio haben wir „Better Than You" immer als Meshuggah-Beatles bezeichnet, weil es gegen Ende so heftig scheppert. Eben wie eine extrem harte Interpretation der Beatles.

Frank Thiessies

Light Captain

eurolite®

NEU Licht steuern per App

Light Captain von EUROLITE ist eine innovative Lichtsteuerung per App, mit der selbst Moving-Lights easy gesteuert werden können. Dank verschiedener Module eignet sich die App sowohl für Einsteiger als auch für erfahrene Lichttechniker.

Fakten

- Einfachste Bedienung für komplexe und professionelle Lichtprogrammierungen
- Farbmischungen mit bis zu 8 Basisfarben übersichtlich dargestellt
- Eigene Effektsektion für Farbeffekte mit 6 vorprogrammierten Effekten, die modifiziert werden können
- 16-bit-fähige Steuerung für die Bewegung von Moving Lights
- ... und vieles mehr!

Download on the App Store

GET IT ON Google Play

eurolite®

www.eurolite.de

INTERVIEW SAMANTHA FISH & JESSE DAYTO

Ihr habt mit „Death Wish Blues" euer erstes gemeinsames Album veröffentlicht. Wie kam es zu dieser Zusammenarbeit?

Samantha: Wir kennen uns seit ungefähr zwölf Jahren. Jesse war oft in Kansas City, wo ich aufgewachsen bin. Dort hat er regelmäßig in diesem Club gespielt, den ich oft besucht habe. Wir sind über die Jahre in Kontakt geblieben. Als ich ihn dann letztes Jahr wieder in New Orleans traf, habe ich ihn von meinem Plan erzählt, eine Kollaboration mit jemandem zu starten, der eine ganze bestimmte Ästhetik sowie einen spezifischen Stil mit einer Spielweise verknüpft, die zu meiner passt – und mit Jesse hat es dann einfach geklickt. Die EP war dann der Testballon, um herauszufinden wie wir zusammen arbeiten und ob die Chemie stimmt – wir hatten sie sogar an nur einem Tag eingespielt! Als wir dann Produzent Jon Spencer (The Jon Spencer Blues Explosion) mit an Bord hatten, ging es sofort mit dem Songwriting fürs Album los. Wir haben wirklich jede Menge Herzblut reingesteckt und es hat ein paar Monate gedauert, bis die Songs ausgearbeitet und aus unserer Sicht perfekt waren, bevor es ins Studio ging.

Jesse: Mit der EP hatten wir eine Basis, auf der wir aufbauen konnten. Bevor ich Samantha in New Orleans getroffen hatte, dachte ich darüber nach, wie ich mein aktuelles Buch am besten promote. Aber man weiß natürlich nie, was als nächstes passiert – und plötzlich geschieht alles ganz schnell. Jetzt sitzen wir auf einmal in Deutschland und geben ein Interview zu unserem ersten gemeinsamen Album. *(lacht)*

„Death Wish Blues" wurde in gerade einmal zehn Tagen aufgenommen – ist das im Rückblick Fluch oder Segen?

Samantha: Das setzt einen ganz schön unter Druck. Mir macht diese Arbeitsweise aber Spaß, da ich viel strukturierter und organsierter an den Aufnahmeprozess herangehe. Zwar gibt es jede Menge Überstunden, aber man bleibt am Ball, der Fokus ist sehr zielgerichtet – man hat ja keine Zeit, um sich ablenken zu lassen.

Jesse: Ich weiß ehrlich gesagt nicht, ob dieser Ansatz mit den meisten Musikern klappen würde – man muss sich dem Universum öffnen. Ich bin zu dem Zeitpunkt gerade erst aus Australien zurückgekommen und Samantha ist eh ununterbrochen am touren. Und dann ging es für uns auch schon nach Woodstock, um aufzunehmen. Wir kannten weder Jon noch die Sessionmusiker persönlich. Viele Musiker sind in solchen Fällen Kontrollfreaks, aber Samantha und mir war das wirklich egal. Wir sagten uns „Wir gehen nach New York, und ziehen unser Ding durch". Ich will uns jetzt nicht zu sehr loben, aber wir haben einfach dem Prozess vertraut und es ist wirklich cool geworden.

Welche Rolle hat Produzent Jon Spencer gespielt?

Samantha: Er ist sehr kreativ, hat ein unglaubliches Gespür für die Instrumentierung und weiß genau, wie man Songs gestaltet, ohne sie einem auf die Nase zu binden und zu vorhersehbar klingen zu lassen. Wenn ich mir Jon-Spencer-Platten anhöre, macht es einfach Spaß, zuzuhören und in die Klangschichten einzutauchen – eine Party für die Ohren. *(lacht)*

Jesse: Das Besondere an Jon ist, dass er immer unvorhersehbar bleibt und wir diese Unvorher-

SAMANTHA FISH & JESSE DAYTON

Unbekanntes Territorium

Blues-Star Samantha Fish hat mit Tausendsassa und Rob-Zombie-Weggefährte Jesse Dayton nach der erfolgreichen gemeinsamen EP „The Stardust Sessions“ das Kollaboalbum „Death Wish Blues“ aufgenommen. Wir haben sie vor ihrem Konzert in München getroffen.

sehbarkeit auch mit unserer Musik transportieren wollen.

Samantha: Um den Blues voranzubringen, muss man ihn auf ein unbekanntes Territorium hieven und ihm dorthin folgen. Man will ja den Leuten etwas Neues bieten. „Death Wish Blues“ ist sehr visuell ausgelegt und erzählt eine Geschichte – das unterscheidet sich definitiv von den Alben, die ich bisher gehört habe. Natürlich haben wir unsere Referenzen und uns inspirieren lassen, aber „Death Wish Blues“ steht doch ziemlich für sich selbst – hoffentlich gefällt es den Leuten!

Welches Equipment kam bei den Aufnahmen zum Einsatz?

Samantha: Alles was du auf der Bühne siehst, haben wir auch im Studio verwendet, da wir direkt von der Tour gekommen sind und nicht mehr mitnehmen konnten. Vor Ort hatten sie dafür jede Menge Vintage-Verstärker – bestimmt 40 oder 50 Stück von Supro bis Magnatone. Wir hatten die volle Auswahl!

INTERVIEW SAMANTHA FISH & JESSE DAYTON

MXR -Pedals …

… und Fender-Amps

T-Rex, EHX, Boss, tc electronics, MXR …

AUF EINEN BLICK

Death Wish BluesI

Der Blues muss auf unbekanntes Territorium – eine spannende Aufgabe, der sich Samantha und Jesse stellen

Ich habe einen Großteil meiner Rhyhtmusgitarre tatsächlich über einen abmontierten Lautsprecher von der Woodstock-Grundschule aufgenommen. Der hatte genau den richtigen schrägen, crunchy Sound. Es ging bei den Aufnahmen zwar um eine Menge Gear, aber mehr mit einem dekonstruierten Lo-Fi-Gear-Ansatz. *(lacht)*

Jesse: Das Album hat aus unserer Sicht recht wenig von der herkömmlichen Blues-Klangästhetik. Es klingt weder nach Led Zeppelin noch nach Stevie Ray Vaughan – aber es klingt trotzdem cool, weil wir unser eigenes Ding gemacht haben.

Samantha: Meine Hauptgitarre ist die weiße SG, die ich mir 2015 selber geschenkt habe. Ich wollte schon immer eine SG haben, ich sage nur Sister Rosetta Tharpe, Angus Young, Derek Trucks und Tony Iommi. Ich wusste, ehrlich gesagt, nicht, ob ich sie überhaupt mögen würde, da ich sie davor nicht einmal angespielt hatte. Aber als ich sie aus dem Koffer genommen habe, hat sie sich sofort richtig angefühlt – das habe ich davor bei keiner Gitarre erlebt. Normalerweise brauche ich bei einer neuen Gitarre immer recht viel Zeit, um mich an sie zu gewöhnen, das war bei der SG nicht der Fall.

Jesse: Jedes Mal wenn Samantha diese weiße SG beim Soundcheck anschließt und gedankenverloren ein Lick anspielt, drehe ich mich zu ihr um und sage „Das klingt großartig". Meine Gitarre ist nicht ganz so leicht wie eine SG, aber wiegt für ihre Größe trotzdem kaum etwas. Mein Kumpel Jason Burns hat sie für mich in Kalifornien gebaut.

Samantha: Aber dafür spielst du diese 13er Saiten! *(lacht)*

Jesse: Ich war damals mit Dick Dale auf Tour, und mir sind andauernd die Saiten gerissen. Dann gab er mir denselben Ratschlag, den er schon Stevie Ray Vaughan gegeben hat: „Wenn du keinen Guitar-Tech zur Hand hast, dann musst du richtige Saiten spielen." *(lacht)*

Oliver Strosetzki

almost a legend already – V-SERIE

now with SWITCH

GESANGSMIKROFONE DER V-SERIE

Innovative Aluminium-Tauchspule (außer V3) | **Patentierter, integrierter Shockmount** | **Offener, durchsetzungsfähiger Sound** | **Robust und absolut roadtauglich** | **Rückkopplungsfest** | **Kabellose Freiheit mit Shure® und Sennheiser® Funkstrecken** (V7 MC1/ V7 MC2) | **Äußerst vielseitig**

DISTRIBUTED BY

www.megaaudio.de

MEGA AUDIO

FOLLOW & LIKE US ON

AUF EINEN BLICK

Altea-Duo-20A

FREQUENZBEREICH (-10 DB)
37 Hz – 20 kHz

HORIZONTALER ERFASSUNGSBEREICH (-6 DB)
100°

VERTIKALER ABSTRAHLBEREICH
50°

MAXIMALER SPITZENSCHALLDRUCKPEGEL IN 1 M ENTFERNUNG
127 dB

NENNLEISTUNG DES VERSTÄRKERS (KONTINUIERLICH)
1000 W

NOMINALE VERSTÄRKERLEISTUNG (SPITZE)
2000 W

NOMINALE VERSTÄRKERLEISTUNG LF (KONTINUIERLICH)
500 W

NOMINALE VERSTÄRKERLEISTUNG LF (SPITZE)
1000 W

NENNLEISTUNG DES VERSTÄRKERS HF (KONTINUIERLICH)
500 W

NOMINALE VERSTÄRKERLEISTUNG HF (SPITZE)
1000 W

EINGANGSTYP
symmetrisch

EINGANGS-IMPEDANZ
20 kohms

EINGANGSEMPFINDLICHKEIT
1.95 V (+8 dBu)

Der Kauf einer PA-Anlage ist für Bands, DJs und andere Nutzer eine Entscheidung, bei der nicht nur der Preis, sondern auch die Leistung eine entscheidende Rolle spielt. Ist sie zu klein dimensioniert, so wird die Musik buchstäblich untergehen, während eine zu groß ausgelegte PA-Anlage nicht nur den Geldbeutel, sondern auch den Rücken und die Ohren der Zuhörer strapazieren kann.
Säulen-PAs sind in vielerlei Hinsicht unschlagbar. Sie brauchen deutlich weniger Platz als die meisten Subwoofer/Fullrange-Kombinationen mit vergleichbarer Leistung, sind schnell aufgebaut und in den meisten Fällen handlicher und leichter als vergleichbare Systeme. Darüber hinaus sind sie durch ihr Design unauffälliger und wirken etwas eleganter als klobige Boxen, die aufgrund ihrer Dimensionen oft den Blick versperren. Das Vorurteil, dass Säulen-PAs klangliche Defizite im Mitten-Bereich mit sich bringen, hat sich durch die immer besser werdende Technik und den Innovationsgeist der Hersteller längst überholt.

FÜR BANDS, DJS UND SPRACHANWENDUNGEN

Altea hat mit der DUO 10A und DUO 20A zwei Säulensysteme entwickelt, die sowohl für den Liveeinsatz auf der Bühne, bei Bands, DJs und auch für Sprachanwendungen und größere Setups ausgelegt sind. Der Clou an der Serie ist die Möglichkeit, die Systeme zu erweitern, miteinander zu verbinden und zentral über eine App zu steuern, um beispielsweise große Räume zu beschallen, bei denen mit Delay-Lines gearbeitet wird (Lautsprecher, die mit größerem Abstand zur Bühne seitlich vom Publikum stehen und den Mix mit wenigen Millisekunden Verzögerung wiedergeben, damit der Klang kohärent bleibt).

VIER ELEMENTE

Für den Test steht das größere System DUO 20A zur Verfügung, das aus insgesamt vier Teilen zusammengesteckt wird. Der Subwoofer, der die beiden 10"-Tieftöner integriert, wird durch zwei leichte Kunststoff-Distanzrohre ergänzt, auf die das Element mit den weiteren Lautsprechern gesteckt wird. Ein weiteres Kabel ist nicht notwendig, da

ALTEA-DUO-20A

Volle Leistung bei voller Kontrolle

Die Altea-Duo-20A ist sowohl für DJs und Live-Bereich als auch Sprachanwendungen ein leistungsstarkes System, das sich je nach Anforderungen modular erweitern und zentral steuern lässt.

Fotos: Hersteller

BEWERTUNG

- ▲ Klang (insbesondere Sprachverständlichkeit)
- ▲ Leistung
- ▲ Systeme können erweitert, miteinander verbunden und zentral über eine App gesteuert werden
- ▲ Presets
- ▲ Taschen im Lieferumfang

Durch ihr Design unauffällig und elegant: Säulen-PAs

AUDIOSIGNAL EINGANGSANSCHLUSS
2 x XLR/TRS Combo Jack Line/Mic
1 x Wireless Stereo Bluetooth
1 x 1/4 TRS HI-Z Instrument

AUX-EINGANG
1 x 3.5 mm Mini Jack
Audio Signal Loop Thru Anschluss
1 x Male XLR

STEUERUNG
DAScontrol™
DASlink GM™

STROMAUFNAHME 230 V / 115 V
1.5 A/3.0 A

KONSTRUKTION DES GEHÄUSES
Polypropylene + Birch Plywood

OBERFLÄCHE
Textured

FARBE
Schwarz

MASSE
2.000 x 360 x 445 mm (H x B x T)

NETTOGEWICHT
39,0 kg

LF-TREIBER
10MG

MF-TREIBER
3PN

HF-TREIBER
M-27N

ABMESSUNGEN DES KARTONS
678 x 565 x 708 mm (H x B x T)

VERSANDGEWICHT
42,0 kg

VERTRIEB
dasaudio.com/de

PREIS (UVP)
1.927,80 EUR (inkl. Transport-Cover f. Sub + Tragetasche f. Säule)

PREIS (UVP) ROLLBRETT
114,24 EUR

innerhalb der Elemente Magnete mit Kontakten als Leiter fungieren. Um die Anlage funktionsbereit zu machen, muss lediglich der Netzstecker angeschlossen werden und schon kann der Soundcheck beginnen. Zum Transport sind ein Cover für den Subwoofer, sowie ein Backpack für die Säulen-Elemente im Lieferumfang. Optional erhältlich ist ein passendes Rollbrett, das bei Bedarf unter dem Subwoofer fixiert werden kann.

Das einfachste Setup besteht darin, Audio via Bluetooth auf die Anlage zu streamen. Dafür kann ein mobiles Gerät wie ein Smartphone oder Tablet eingesetzt werden. Hier wird auf Anhieb der ausgewogene Klang der Anlage hörbar, der bereits in den Grundeinstellungen vielversprechend ist. Genauere Soundoptimierungen sind selbstverständlich möglich, auf die später genauer eingegangen wird.

KLANGBILD

Erstes Kriterium soll das Klangbild über das gesamte Frequenzspektrum sein. Ein Defizit in kritischen Bereichen ist beim Test mit verschiedenen Musikrichtungen nicht auszumachen. Seichter Pop oder auch mal Rock der härteren Gangart meistert das System ebenso wie klassische Stücke oder moderne Electro-Sounds. Bei Songs mit mächtigem Bass-Fundament zeigt der Subwoofer, was in ihm steckt, und das kann sich hören lassen. Kein Wunder, denn dieser ist nicht wie der Rest der Anlage aus leichtem ABS-Kunststoff, sondern aus Birkensperrholz mit einer ISO-Flex-Beschichtung, die eine längere Haltbarkeit gewährleistet. Die beiden integrierten Tieftöner sind durch ein Frontgitter gegen mechanische Beschädigungen geschützt.

Das System ist auf verschiedene Bühnenhöhen eingestellt. Es ist möglich, eine oder zwei der mittleren Elemente, die als Distanzrohre dienen,

Neben zwei Combo-Anschlüssen (XLR oder Klinke), befindet sich ein Hi-Z-Eingang auf der Oberseite des Subwoofers

einzusparen, damit die Hochtöner auf hohen Bühnen nicht über das Publikum hinweg strahlen, sondern immer genau den richtigen Winkel bedienen. Das System verspricht ein ausgeglichenes horizontales Abstrahlverhalten aller Frequenzen über 100° beziehungsweise 50° in vertikaler Richtung. Es ist sowohl in schwarz als auch in weiß erhältlich, um sich perfekt an jede Umgebung anzupassen.

Im Prinzip handelt es sich bei der Altea-DUO-20A um ein aktives 3-Wege-System, das laut Hersteller einem Spitzenschalldruck von 127 dB entwickelt. Neben den vier 3"-Lautsprechern zur Mitten-Wiedergabe ist in der Säule ein 1"-Kompressionstreiber verbaut, um hohe Frequenzen klar und detailliert wiederzugeben. Besonderes Augenmerk hat der Hersteller bei der Entwicklung auf die Sprachverständlichkeit gelegt.

LIVE-EINSATZ

Für den Live-Einsatz stehen neben der Möglichkeit, einen externen Mixer anzuschließen drei Eingangskanäle zur Verfügung. Neben zwei Combo-Anschlüssen (XLR oder Klinke), befindet sich ein Hi-Z-Eingang auf der Oberseite des Subwoofers, um hier beispielsweise eine akustische Gitarre anzuschließen. Die drei Eingänge besitzen jeweils einen eigenen Lautstärkeregler, um die Instrumente aufeinander abzustimmen. Effekte wie Hall gibt es nicht. Das interne Mischpult ist zwar rudimentär aufgebaut, dürfte jedoch für viele Anwendungen und insbesondere für Sprache bereits ausreichend sein. Über einen XLR-Output kann der Mix an ein weiteres System geleitet werden.

Für professionelle Musiker wird wohl ein externes Mischpult zum Einsatz kommen, um auch auf genauere EQ-Einstellungen und Effekte zurückgreifen zu können. Je nach Größe des Raumes kommen hier in der Regel wohl entweder eine einzelne Säule oder ein Stereo-Setup mit zwei Systemen zum Einsatz. Der Singer / Songwriter kann bei kleineren Clubs getrost mit einer Säule arbeiten, um sich genügend Gehör zu verschaffen. Um jedoch eher räumlicheren als einen punktuellen Charakter zu bekommen, macht ein Stereo-Setup mit mehreren Anlagen häufig Sinn.

Beim direkten Anschluss eines Mikrofons kann bereits die hohe Sprachverständlichkeit bestätigt werden. Sprache und Gesang erscheinen klar definiert ohne künstliche Überbetonungen. Bei einer Akustikgitarre steht und fällt die Klangqualität natürlich mit dem verwendeten Pickup-System und dem Instrument selbst. Mit einem hochwertigen System (im Test ein L.R. Baggs Anthem mit einer Martin HD28) bedarf es keiner weiteren Klangkorrektur, um mit „eingebauten Bordmitteln" ein kleines Gartenkonzert zu beschallen. Die Gitarre entwickelt ein gutes, aber nicht überbetontes Bass-Fundament und crispe Höhen, was insgesamt zu einem natürlichen Klangcharakter führt. Bei kleinen akustischen Anwendungen kann diese Säulen-PA also bereits überzeugen.

Die beiden integrierten Tieftöner sind durch ein Frontgitter gegen mechanische Beschädigungen geschützt

Im Lieferumfang: ein Cover für den Subwoofer sowie ein Backpack für die Säulen-Elemente

ANWENDUNGSGEBIETE

Mit Zuhilfenahme eines externen Mixers werden die klanglichen Möglichkeiten noch größer. Für kleine Combos, die eventuell ein kleines Schlagzeug-Set einsetzen, empfiehlt sich auf jeden Fall ein Stereo-Setup. Das so ausgelegte System wäre ausreichend für kleine und mittlere Räume und sollte ja nach Musikstil locker 200-300 Zuhörer beschallen können. Diese ungefähre Größenordnung wäre auch für DJ-Anwendungen kein Problem. Hier

Optional erhältlich ist ein passendes Rollbrett

Komfortables Handling dank Tragegriffen

machen sich die beiden 10“-Tieftöner im Subwoofer bezahlt, die mit ihren starken Magneten auch bei hohen Lautstärken nicht so schnell Verzerrungen entwickeln. Bands, die lauten Rock oder Metal spielen und auf schiebende Bässe mit deutlich höherem Fundament angewiesen sind, sollten sich nach einer Alternative umsehen, da die Altea-DUO-20A selbst mit ihren 2000 Watt (Peak) nicht dafür ausgelegt ist.

Der eingebaute DSP-Prozessor kann sich auf verschiedene Anwendungsgebiete über Presets (Live, Vocals, Dance) einstellen. Navigiert wird im DSP-Menü über den Lautstärkeregler, der zur Aktivierung eine Push-Funktion mit sich bringt. In den Parametern kann außerdem die Laustärke des Subwoofers und der Master Equalizer (3-Band) eingestellt werden. Auch weitere Systemeinstellungen wie die Helligkeit des Displays oder die Eingangsempfindlichkeit der Audio-Eingänge lässt sich im DSP-Menü beeinflussen. Bei Verwendung von Delay-Lines lässt sich die Verzögerung beeinflussen.

Mit Hilfe der „DASlink GM“-App (iOS und Android) können mehrere Systeme miteinander verbunden und zentral gesteuert werden. So lässt sich beispielsweise über ein Tablet oder ein Smartphone der Gesamtpegel der Anlage aus dem Raum heraus beeinflussen oder auch auf die anderen DSP-Funktionen wie Equalizer oder Audio-Streaming-Einstellungen zugreifen. Für volle Kontrolle sind über die App auch die Ein- und Ausgangspegel zu überwachen. Sollte eine Signalspitze zu hoch sein, greift der interne Limiter ein, um die Lautsprecher vor Überlastung und damit einhergehender Beschädigung zu schützen.

FAZIT

Die Altea-DUO-20A ist für kleine bis mittlere Formationen eine ausgezeichnete Säulen-PA mit guten Klangeigenschaften und hoher Sprachverständlichkeit. Auch für DJs entwickelt der Subwoofer ausreichend Druck, ohne dabei unangenehm in den Vordergrund zu treten. Dank der DSP-Steuerung, die auch über die kostenlose App funktioniert, lassen sich relevante Parameter bequem über das Smartphone oder Tablet steuern, beziehungsweise Systeme miteinander kombinieren. Insgesamt ein System mit mächtig Power, das sich mehr als hören lassen kann.

Gerrit Hoß

PPVMEDIEN

Komponieren Aufnehmen & Mischen mit Cubase LE 12

Jetzt gleich bestellen

www.ppvmedien.de +49 8131 565565 bestellung@ppvmedien.de #

SHURE GLX-D+ DUAL BAND WIRELESS SYSTEM

Das duale System

Der US-amerikanische Hersteller von professioneller Audiotechnik präsentiert mit dem Shure GLX-D+ Dual Band Wireless System eine Lösung für Gitarristen, Sänger und Moderatoren, die ein einfaches und leistungsstarkes Funksystem suchen. Das Paket beinhaltet den stationären GLXD4+ Empfänger und den GLXD2+ Handsender (SM58 Handmikrofon).

Die Mikrofone aus der Shure SM Serie sind eine weit verbreitete und in der Tontechnik Historie bis in die 60er-Jahre zurückgehende professionelle Mikrofon-Lösung. Seit den 90er-Jahren ist Shure auch in der drahtlosen Übertragungstechnik ganz vorne mit dabei. Weltweit überzeugen die Mikrofone aus der Shure SM Serie auf der Bühne, wie auch im Studio. Sie sind für ihre Robustheit, Zuverlässigkeit und ihre solide Audioqualität bekannt. Neben dem GLXD4+ Receiver umfasst das System einen dieser dynamischen Tauchspulen-Klassiker mit Nierencharakteristik, das Shure SM58 in der Drahtlos-Variante. Das Produkt ist eine fortschrittliche Lösung für alle, die eine zuverlässige drahtlose Audioverbindung benötigen. In diesem

BEWERTUNG

- ▲ herausragende Audioqualität
- ▲ hohe Reichweite
- ▲ benutzerfreundlich
- ▲ flexibel
- ▼ Fingerabdrücke bleiben auf der Kunststoffoberfläche des Empfängers sichtbar

Testbericht werde ich auf verschiedene Aspekte des Systems eingehen und meine Erfahrungen mit dem GLX-D4+ Dual Band in Kombination mit dem GLXD2+ teilen.

Erster Eindruck

Der Verpackung hat Shure einen QR Code beigelegt, mit dem man sowohl Erklärvideos aufrufen als auch sein Produkt registrieren kann. Ein perfekter Einstieg für mich, da ich eher selten mit Funksystemen des Herstellers arbeite. Des Weiteren finden sich eine Bedienungsanleitung sowie eine Garantiekarte.
Der Koffer mit eingestanztem Shure-Logo wirkt robust und leicht. Nachdem ich den Reißverschluss geöffnet habe, finde ich das Mikrofon samt Halterung und Akku sowie den Receiver und die dazugehörige Stromversorgung gut verpackt in neutral riechendem Schaumstoff. Der Aufbau ist selbsterklärend und geht schnell. Beim ersten Einschalten und Verlinken des Systems wird schnell klar, dass man keine Vorkenntnisse mit der Funktechnik haben muss, denn es verbindet sich alles sehr schnell von allein. Shure macht einen guten Job, das Produkt so nutzerfreundlich wie möglich zu gestalten.

Verarbeitung und Design

Die Verarbeitungsqualität des GLX-D+ Dual Band Funksystems ist rundum solide mit kleinen Abstrichen. Der Sender liegt gut in der Hand und ist relativ leicht. Das GLXD2+ ist aus robustem Kunststoff gefertigt und hat einen stilechten, stahlgewebten Windkorb. Mit der des originalen SM58, das aus Metall gefertigt ist und als unverwüstlich gilt, ist die Verarbeitung allerdings nicht vergleichbar. Der Empfänger besteht ebenfalls aus Kunststoff, ist sehr leicht und fühlt sich im Gegensatz zum Mikrofon nicht allzu hochwertig verarbeitet an. Das ist aber Kritik auf sehr hohem Niveau, denn trotz der Kunststoffverarbeitung fühlen sich Mikrofon und Empfänger robust und langlebig an.

Die Geräte – ausschließlich in Schwarz erhältlich – sind schlicht gestaltet und alle Bedienelemente sind selbsterklärend. Während auf der Kunststoffoberfläche des Mikrofons keine Fingerabdrücke sichtbar bleiben, ist dies bei der des Empfängers leider nicht der Fall. Am Mikrofon befinden sich unter der schraubbaren Abdeckung neben dem Akkueinschub die „Link"-Taste und ein USB-C-Anschluss zum Laden des Akkus, wenn er im Mikrofon eingesetzt ist.

AUF EINEN BLICK

GLXD4+ Empfänger

Shure GLX-D+ Sender

FREQUENZEN
2.4 GHz und 5.8 GHz

Automatisches Frequenzmanagement

AUSGÄNGE
XLR & 6,3 mm Klinke

ANTENNEN
Fest

DISPLAY
Hochauflösend

MASSE
182 x 122 x 40 mm

GEWICHT
0,31 kg

VERTRIEB
Shure
www.shure.com

PREIS (UVP)
329 EUR

TEST FUNKSYSTEM

GLXD2+ Handsender (SM58 Handmikrofon)

Shure GLX-D+ Empfänger

KAPSEL
SM58 Kapsel, Nierencharakteristik

FREQUENZBEREICH
50–15.000 Hz
Bei Störungen wird automatisch und unhörbar auf eine störungsfreie Frequenz umgeschaltet

DUALBAND
2,4 & 5,8 GHz

STROMVERSORGUNG
Wiederaufladbarer Akku mit bis zu 12 Stunden Laufzeit

VERTRIEB
Shure
www.shure.com

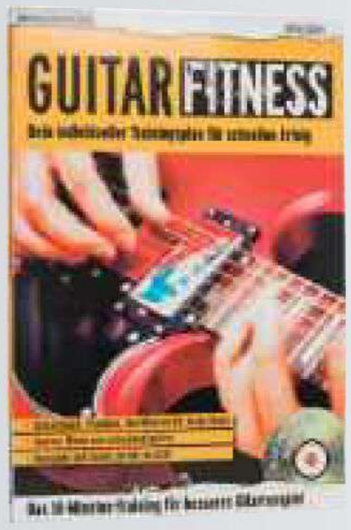
PREIS (UVP)
379 EUR

Das Mikrofon liegt sehr gut in der Hand und der On/Off-Schalter ist mit dem Daumen gut zu erreichen; er wird bei Benutzung jedoch nicht versehentlich betätigt. Das GLXD2+ ist schnell in der dazu mitgelieferten Halterung platziert, was den Wechsel zwischen Handheld und Betrieb auf dem Stativ vor allem auf der Bühne für Künstler vereinfacht und benutzerfreundlich macht.

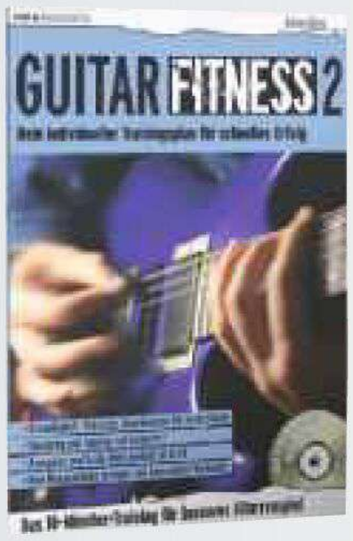
Der GLXD4+ hat auf der Vorderseite neben den Antennen, die horizontal und vertikal ausgerichtet werden können, einen Einschub, um den Akku des Mikrofons zu laden und den Akkustand anzuzeigen. Auf dem Display wird angezeigt, auf welchem Kanal gesendet wird. Die Akkulaufzeit wird in Stunden und Minuten dargestellt. Es erscheint eine kleine Pegelanzeige bei der Signalübertragung, was als visuelles Feedback dient. Neben der Pegelanzeige wird in dB angezeigt, wieviel Gain man dem Signal zusätzlich gibt. Das maximal zusteuerbare Gain liegt bei 40 dB. Die Antennen des Empfängers sind bei dieser Variante nicht abschraubbar. Zudem befinden sich um den Bildschirm verteilt Knöpfe für Gain-, Group-, Channel- und Link-Einstellungen. Die Bedienelemente können durch eine schnelle Tastenkombination gesperrt werden, damit während des Betriebs keine ungewollten Funktionen aktiviert werden.

Die Bedienelemente sind intuitiv angeordnet und einfach zu handhaben. Das helle LC-Display auf dem Empfänger ist gut ablesbar, auch wenn es mal etwas dunkler ist. In sehr dunklen Umgebungen empfiehlt es sich jedoch, die Anordnung der umliegenden Tasten im Hinterkopf zu haben, denn die Beschriftung ist bei dem hellen Displaylicht nicht mehr allzu gut lesbar. Die Helligkeit des Displays ist in drei Stufen dimmbar, was die Lesbarkeit in dunkler Umgebung allerdings nicht wirklich verbessert. Am besten hat man für diesen Fall eine kleine Taschenlampe dabei. Auf der Rückseite des Geräts findet man einen Ein/Aus-Schalter, einen 15 V Stromanschluss, einen XLR Mic Out Anschluss, einen 6,3 mm Line Instrument Out Anschluss und eine USB-C Schnittstelle. Der USB-C Anschluss wird für Firmware Updates genutzt. Die Stromversorgung des Empfängers ist verschraubbar und somit gegen ungewolltes herausziehen des Steckers aus dem Gerät geschützt. Durch das geringe Gewicht des Geräts sollte man aber vorsichtig sein, dass man nicht mit dem Fuß am Kabel hängen bleibt. Am Netzteil befinden sich kleine Schraublöcher, mit denen man dieses gegen so einen Fall aber schützen kann. Das gesamte System lässt sich durch den zugehörigen Koffer sehr gut und sicher transportieren. Das leichte Gewicht der einzelnen Komponenten ist ebenfalls ein positiver Aspekt für den Transport der Geräte.

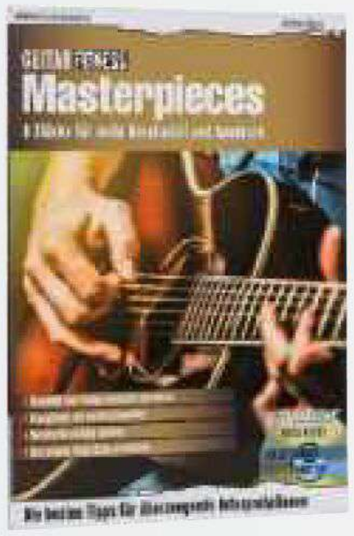
PPVMEDIEN



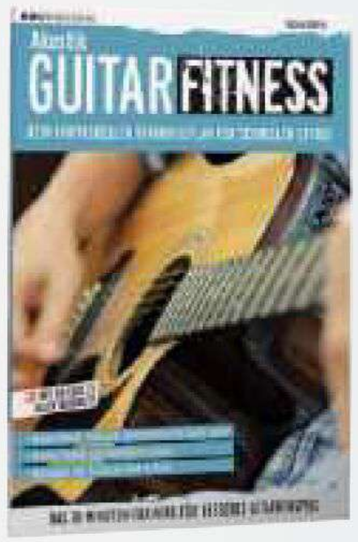
ISBN 978-3-937841-87-8



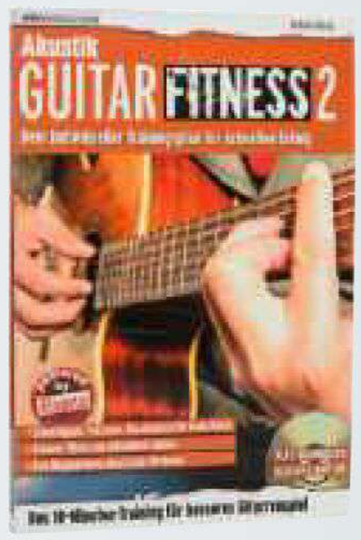
ISBN 978-3-941531-64-2



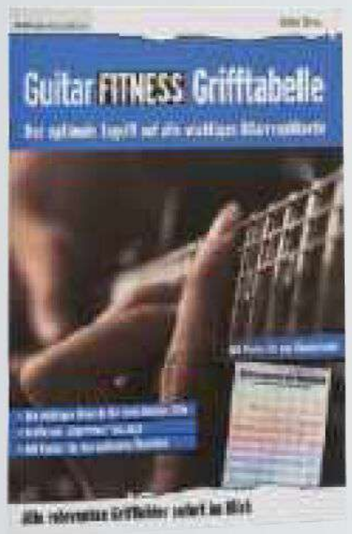
ISBN 978-3-95512-077-1



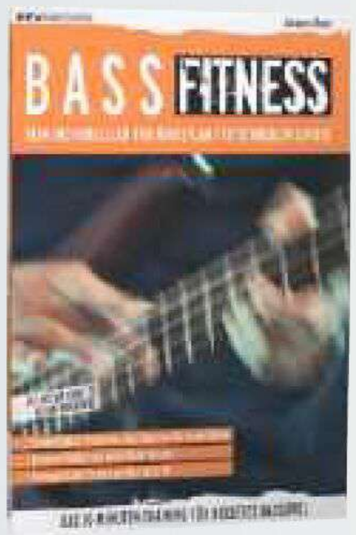
ISBN 978-3-941531-74-1



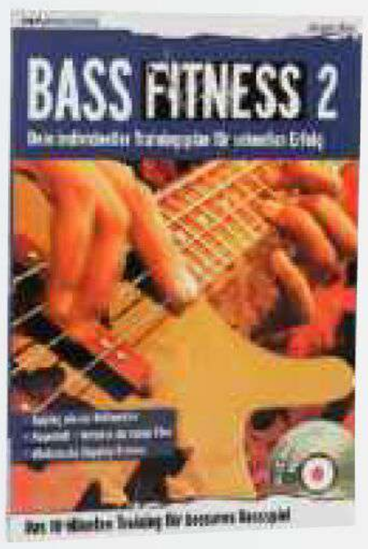
ISBN 978-3-941531-77-2



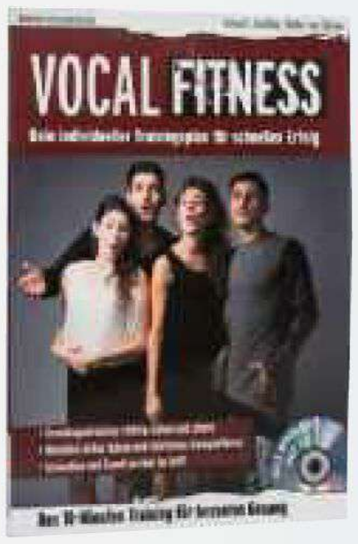
ISBN 978-3-95512-019-1



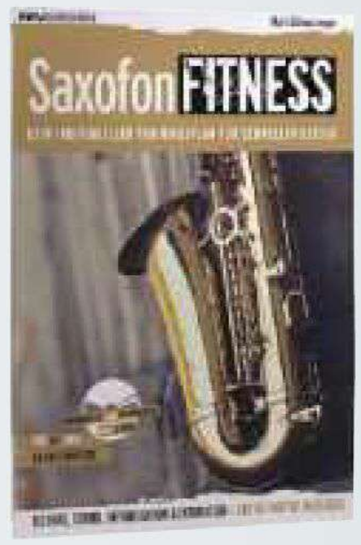
ISBN 978-3-941531-33-8



ISBN 978-3-941531-65-9



ISBN 978-3-941531-28-4



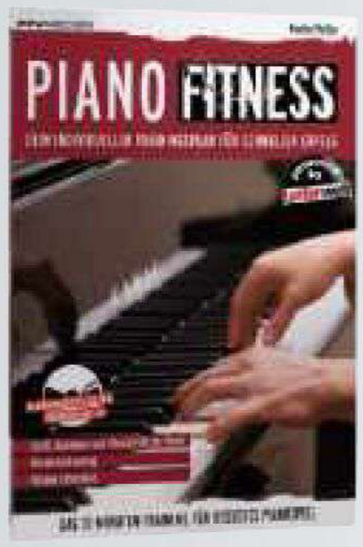
ISBN 978-3-95512-096-2

FITNESS REIHE

Die Fitnessreihe

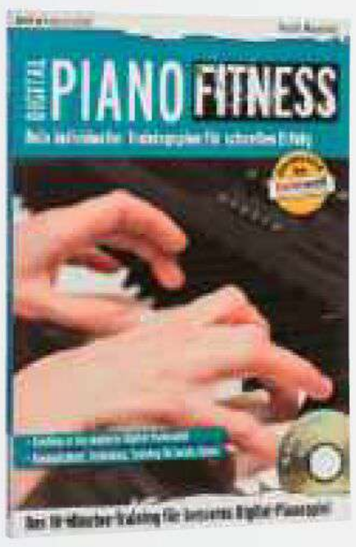
ab 12,95 EUR

Mit nur 10 Minuten täglich dein Spiel entscheidend verbessern

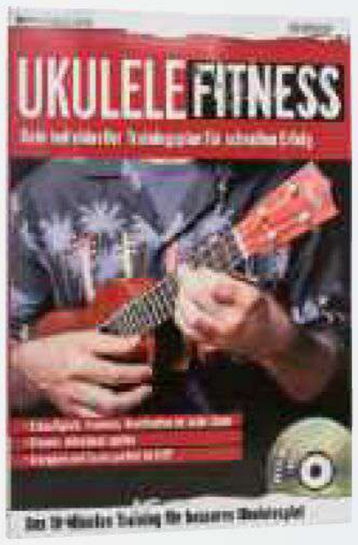


ISBN 978-3-941531-75-8

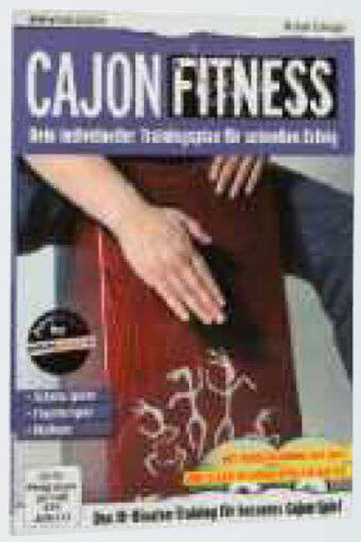
ISBN 978-3-941531-90-1



ISBN 978-3-95512-004-7

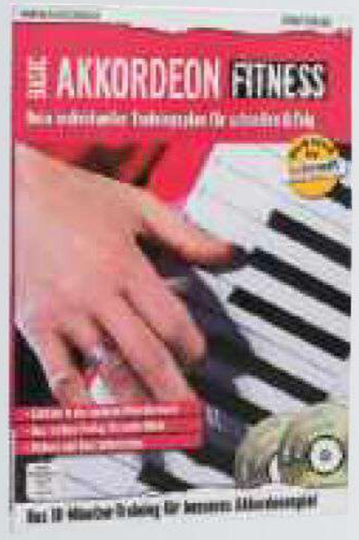


ISBN 978-3-95512-095-5



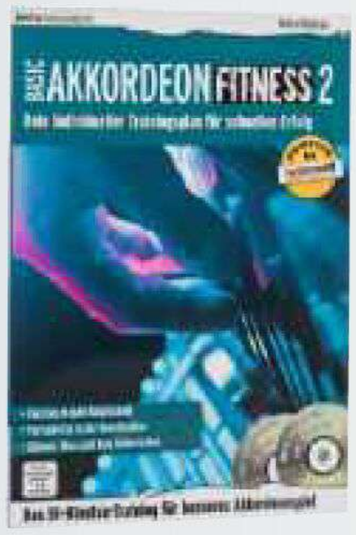
ISBN 978-3-941531-85-7

DVD



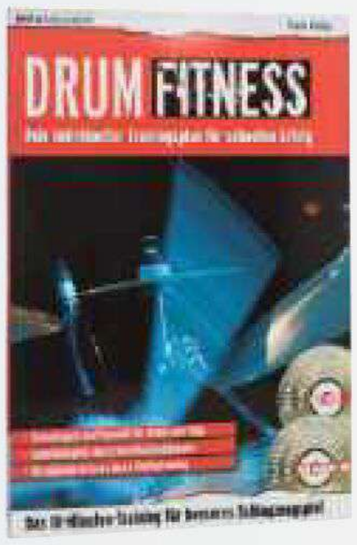
ISBN 978-3-941531-88-8

DVD



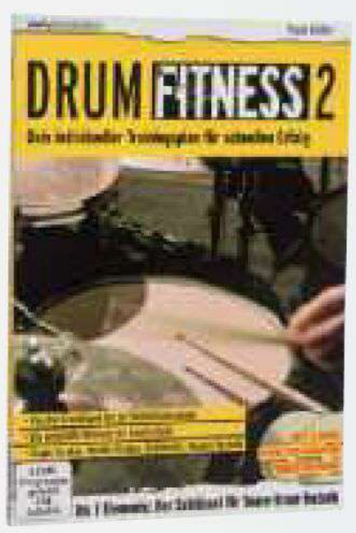
ISBN 978-3-95512-015-3

DVD



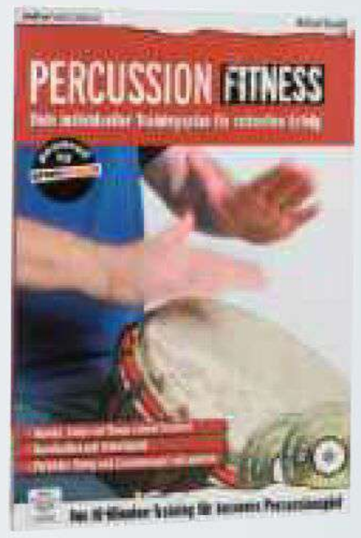
ISBN 978-3-941531-34-5

DVD



ISBN 978-3-941531-66-6

DVD



ISBN 978-3-941531-96-3

DVD

Jetzt gleich bestellen

www.ppvmedien.de +49 8131 565530 bestellung@ppvmedien.de #

Benutzerfreundlichkeit und Einrichtung

Die Einrichtung des GLX-D+ Dial Band Funksystems gestaltet sich denkbar einfach. Dank der automatischen Frequenzabstimmung und der One-Touch-Verbindung ist die Inbetriebnahme innerhalb weniger Sekunden per Knopfdruck an Sender und Empfänger erledigt. Das System sucht automatisch nach einer störungsfreien Frequenz in den beiden Frequenzbereichen (2.4 GHz und 5.8 GHz) und synchronisiert Sender und Empfänger miteinander. Das ist zum Beispiel praktisch, wenn man von einem Veranstaltungsort zum anderen wechselt und man eine schnelle Einrichtung benötigt. Die mit dem erwähnten QR Code zugänglichen Erklärvideos zeigen den Einrichtungsprozess bei Bedarf Schritt für Schritt und sind verständlich gestaltet. Die Status-LED am Empfänger blinkt, wenn sie nach Sendern sucht und leuchtet konstant, wenn das System verbunden ist. Die LED bleibt aus, wenn kein Gerät gefunden wird. Wenn die Verbindung zwischen Sender und Empfänger abbricht oder Artefakte erkannt werden, blinkt die LED am Sender. Somit bekommt man während der Nutzung ein visuelles Feedback und kann sich schnell wieder in den Sendebereich begeben oder nach einer Lösung des Problems suchen.

Audioqualität

Die Klangqualität des GLX-D+ Dual Band Funksystems ist wie zu erwarten sehr solide. Shure hat hier ganze Arbeit geleistet, um eine klare und detailreiche Audiowiedergabe zu gewährleisten. Der gewohnte SM58 Sound – nur eben drahtlos! Der Hersteller gibt an, dass die SM58 Mikrofonkapsel einen Frequenzbereich von 50–15.000 Hz abbildet. Diese digitale Dual-Band-Übertragungstechnologie sorgt für einen super Sound ohne hörbare Verzerrungen oder Störgeräusche. Eine spürbare bzw. störende Latenz konnte ich während meiner Tests nicht feststellen. Die Übertragungsqualität ist auf einem hohen Niveau, was das System gleichermaßen für Live-Auftritte, Theateraufführungen, Konferenzen und Aufnahmesessions attraktiv macht.

Reichweite und Stabilität

Während meiner Tests konnte das GLX-D+ Dual Band Funksystem durch die digitale Übertragungstechnik eine beeindruckende Reichweite von ca. 30 Metern im Innenraum erreichen. Die ersten Dropouts konnte ich während der Nutzung feststellen, als Zwischenwände dazukamen. Eine Wand zwischen Sender und Empfänger war noch vertretbar, wurde aber bei viel Bewegung des Senders instabil und das Signal unterbrach zwischendurch. Sobald weitere Wände zwischen Sender und Empfänger lagen brach das Signal komplett ab. Wenn der Empfänger im gleichen Raum bleibt, konnte ich keine Dropouts feststellen, was dem Dual Band System zu verdanken ist. Sound und Verbindung blieben stabil.

Im Freien ging es ohne Aussetzer deutlich über die 50-m-Reichweite hinaus. Die Funksignale waren klar und konsistent. Es gab keinerlei Dropouts und keine Einstreuungen in meinen Tests. Um Störgeräusche und Interferenzen zu vermeiden, muss der Receiver mindestens 3 Meter vom Mikrofon entfernt sein. Der Hersteller empfiehlt, andere Geräte ebenfalls vom WLAN zu trennen, um weitere Interferenzen zu vermeiden. Ich konnte während meines Tests jedoch keinerlei Einstreuungen feststellen, obwohl Laptop und mehrere Handys mit dem WLAN verbunden waren.

Dual Band Technologie

Das Dual Band ermöglicht dem Nutzer, das Funksystem auf eine freie Frequenz einzustellen und Störungen zu vermeiden. Das System scannt das Signal während des Betriebs auf Störgeräusche oder Dropouts und wechselt die Kanäle automatisch in den Frequenzbereichen zwischen 2.4 GHz und 5.8 GHz. Moderne WLAN Router nutzen eine ähnliche Funktionsweise, indem sie zwischen 2.4 GHz und 5 GHz wechseln. Diese Wechsel der Kanäle sind bei dem Shure System nicht hörbar, was diese Technik so besonders macht. Diese innovative Arbeitsweise navigiert sich schnell und einfach durch die verschiedenen Frequenzbänder und sucht die optimale Frequenz für das System im gegebenen Umfeld. Das ist besonders in Umgebungen mit vielen anderen drahtlosen Geräten von unschätzbarem Wert. Drucker, Handys und andere Funksysteme senden ebenfalls auf diesen Frequenzen, stellen aber aufgrund dieser Technologie kein großes Problem mehr dar.

Akku und Laufzeit

Die Akkulaufzeit des GLX-D+ Dual Band Funksystems ist mehr als zufriedenstellend. Wenn der Akku komplett geladen ist, beträgt die Akkulaufzeit – das hat mein Test ergeben – zwischen 11 und 12 Stunden. Die Verwendung eines Lithium-Ionen-Akkus ist im Gegensatz zu anderen Systemen, die auf Batterien setzen, ein tolles Feature. Der Akku kann im Sender wie auch im Empfänger geladen werden. Es bietet sich trotz der enormen Akkulaufzeit jedoch an, einen zweiten Akku als Backup parat zu haben, der im Empfänger geladen wird, solange der Sender im Betrieb ist. So ist man immer auf der sicheren Seite.

Zuverlässigkeit und verschiedene Einsatzbereiche

Während meiner Tests erwies sich das Shure GLX-D+ Dual Band Funksystem als äußerst zuverlässig. Es zeigte keinerlei Aussetzer oder Verbindungsabbrüche im Normalbetrieb, selbst in anspruchsvollen Umgebungen mit diversen mit dem WLAN verbundenen Geräten. Die robuste Konstruktion und die störsichere digitale Übertragung machen das System ideal für den professionellen Einsatz auf Bühnen, in Konferenzräumen, Studios, Proberäumen und anderen Veranstaltungsorten im Innenraum sowie im Freifeld. Die große Akkulaufzeit lässt das Mikrofon auch über lange Aufnahmesessions oder Veranstaltungen zuverlässig arbeiten.

FAZIT

Das Shure GLX-D+ Dual Band Digitale Funksystem ist zweifellos ein Spitzenprodukt in seiner Preisklasse. Die herausragende Audioqualität, die beeindruckende Reichweite, die Benutzerfreundlichkeit und die Flexibilität durch das Dual Band machen es zu einer hervorragenden Wahl für professionelle Anwender. Ob Sänger, Sprecher, Stand-up-Comedians, Live-Tontechniker oder Audio-Nerd – dieses Funksystem überzeugt auf ganzer Linie. Shure hat ein komplettes Ökosystem mit diesem Produkt geschaffen und es gibt weiteres Zubehör, Mikrofone sowie Transmitter, mit denen man das System erweitern kann. Und das alles ohne Kabelsalat!

Das System ist schnell und unkompliziert im Einsatz, was bei einem stressigen Live-Betrieb viel wert ist. Durch die einfache Bedienung und den Plug-and-Play-Aspekt ist das System auch für Einsteiger geeignet, die wenig oder keine Vorerfahrung mit Funkmikrofonsystemen haben. Durch die sehr lange Akkulaufzeit gehört die Sorge, den Akku zwischendurch wechseln zu müssen, der Vergangenheit an, was den Arbeitsalltag entspannter für jeden Tontechniker macht.

Wer also auf der Suche nach einem zuverlässigen, qualitativ hochwertigen und einfach zu bedienenden drahtlosen Mikrofonsystem in jeder professionellen Audio-Umgebung ist, sollte das Shure GLX-D+ Dual Band definitiv in Betracht ziehen. Für mich ist das Mikrofon in Kombination mit dem Empfänger in der Preisklasse ein sehr gutes Produkt und ich würde es für den normalen Bühnenbetrieb auf jeden Fall weiterempfehlen.

Mattis Rinsche

NORD STAGE 4

Die Soundklarheit

Wenn einer der Platzhirsche im Bereich „Digital Pianos“ eine neues Modell an den Start bringt, spitzen die Tastenfreunde die Ohren. Nords Stage 4 ist endlich am Start und bietet in drei Varianten eine ganze Menge!

Oben die 88er-Version, unten die Compact-Variante

des Nordens

Die 1983 von Hans Nordelius in Stockholm ins Leben gerufene Company Clavia für anspruchsvolle Keyboards begann zunächst mit der Herstellung von Drumpads, die zunächst unter dem Namen „DPP1“ und später als „DDrums“ Furore machten und teilweise bis heute sowohl auf der Bühne wie auch im Studiobetrieb vorzufinden sind. 1995 erblickte der erste Clavia-Nord-Lead-Synthesizer das Licht der „Keyboard-Welt“, in der bis heute die roten Tasteninstrumente nicht mehr wegzudenken sind.

Charakteristisches Aushängeschild waren und sind stets die intuitiven Bedienoberflächen mit zunächst analoger und später digitaler Soundphilosophie. 1996 kam frischer wind in die Company durch die Hinzunahme von Magnus Kjellander und einer neuen Weiterentwicklung im Softwaredesign für Clavia. 1997 gab es mit dem Erscheinen des Nord Modular einen weiteren Paukenschlag, dessen Flexibilität und Innovationskraft in der damaligen Zeit nicht zu übertreffen waren. 2001 ging die Reise weiter mit dem Nord Electro, der sich zum Ziel gesetzt hatte, klassische analoge Quellen zu emulieren.

2005 gab es gleich zwei Neuerscheinungen, zum einen das Nord Stage mit unendlich vielen Klavierpresets, Orgelsounds, einer großen Palette von Synthesizer-Klängen und unendlich vielen Effekten und zum anderen die Nord-C1-Combo-Orgel, mit Tonewheel-Modeling, Rotary-Speaker-Emulation und einem zweimanuligen Keyboard – wie im richtigen Orgelleben. 2008 kam das Nord Electro, gefolgt 2010 vom Nord Piano, 2011 folgte das Nord Stage 2, 2013 zum 30-jährigen Firmenjubiläum das Nord Lead 4. Aber nun herzlich willkommen in 2023 – der Nord Stage 4, als Thronfolger des Nord Stage 3.

Der erste Eindruck

Nach dem Öffnen der Verpackung erstrahlt ein massives Bollwerk aus Metall und Holz. Das Nord Stage 4, das neue Flaggschiff von Nord hat ein neues Panel-Design erhalten. Gleich die erste Botschaft für alle aus der Klaviertradition her kommenden Keyboarder – die Hammermechanik-Tastaturen sind absolut pianistisch ausgelegt. Verwendet wird eine Tastatur des italienischen Anbieters Fatar, und zwar eine TP/110-Klaviatur mit Hammermechanik und drei Sensoren. Diese weist zwar eine erhöhte Exaktheit gegenüber dem Vorgängermodell Stage 3 auf, ein Highend Gerät wie das Nord Stage 4 hätte dennoch eine bessere Tastatur verdient, als die hier vorliegende von Fatar. Da hat der Markt besseres zu bieten, in der Tat unser erster Kritikpunkt. Dennoch ist das klangliche Innenleben von höchster Qualität –Orgeln, Pianos und Synthsounds voller Überzeugungskraft.

Den bisherigen Nord-Instrumenten wird mitunter nachgesagt, ein lautes mechanisches Spielgeräusch

AUF EINEN BLICK

Nord Stage 4

PREIS (UVP)
Stage 4 Compact: 5.115,81 Euro
Stage 4 73: 5.472,81 Euro
Stage 4 88: 5.829,81 Euro

TASTATUR
73 halbgewichtete (Stage 4 Compact), 73 gewichtete (Stage 4 73) & 88 gewichtete Tasten (Stage 4 88), alle mit Triple-Sensor-Keyboard und Aftertouch aus dem Hause Fatar

POLYPHONIE
120 Stimmen

SPEICHER
2GB für Piano Library; 1 GB Speicherplatz für die originale Nord sample Librar

STIMMEN
30; Sample Synth, 48 Stimmen Polyphonie

EXTRAS
Arpeggiator mit Polyphonic, Gate und Pattern; Grosse Effekt Collection – Reverb, Delay, 2 Modulationseffekte, Compressor, Amp simulation, EQ, Original Nord Holz Pitch Bending + Modulationsrad, 3 Plitpunkte bei 4 Zonen

ANSCHLÜSSE
4 zuweisbare Audioausgänge, 3,5 mm Klinke; USB Port + MIDI

TEST DIGITALPIANO

Die Variante mit 73er-Tastatur

Ein echter Hingucker: das Nord Stage 4

zu entwickeln. Nicht so hier beim Nord Stage 4, wo die Tastaturgeräusche durch spezielle Filze abgedämpft sind und eine optimale Lagerung des Tastaturträgers vorhanden ist.

Beim Nord Stage 4 gilt wie immer im Leben, dass der erste Eindruck am besten immer der beste ist. Sofort nach dem Einschalten bietet sich einem eine Anwender-freundliche und fast schon selbsterklärende Arbeitsoberfläche, die umgehend zum Durchsteppen der Sounds einlädt und einen das Manual erstmal getrost beiseite legen lässt. Für alle Regler gibt es einen dedizierten Taster – ein Bedienfeld zum Träumen. Nach einer kurzen Einarbeitungsphase kann man sich sofort in das kreative Geschehen stürzen und dank eines gut ablesbaren Displays macht besagtes kreatives Geschehen noch mehr Spass.

Die Pianos

Da die meisten Leser von einem Pianobackground her kommen, kann man sich sofort in die Piano Library stürzen, die ja stets als das Kerngeschäft von Nord fungierte, ist man bei Nord doch bekannt für seine überaus realistischen Soundsamples.
Die überzeugende hohe Soundqualität wird erreicht durch das Aufnahme-Verfahren der Samples, die mittels Kunstkopf-Stereophonie, auch binaurale Tonaufnahme genannt, erstellt werden. Das bedeutet die Mikrophone sind an einer Stelle positioniert, wo sich sonst die menschlichen Ohren befinden.

Wie bei den Vorgängermodellen wird man auch diesmal nicht enttäuscht, wenn man sich die amtlichen Klavierklänge zu Gemüteführt. In einem 2-GB-Speicher verpackt, mit 120-facher Polyphonie, da bleibt kein Wunsch unerfüllt. Hervorragende Grandpianos und Upright-Modelle, Electric-Pianos und Vintage-Layer überzeugen ein jedes Anforderungsprofil. Man sollte alle Stilistiken mal anspielen: Klassik, Jazz und Pop, um die gewaltige Stärke des Instruments zu erfassen. Eine weitere Neuerung gegenüber früheren Nord-Keyboards ist die Möglichkeit einer zweifachen multitimbralen Nutzung.

Die Piano-Abteilung ist mit einer umfangreichen Sammlung von Klavieren, Grandpianos und Electric-Pianos versehen worden, die der exclusiven

Nord-Piano-Library entspringen. Hier lohnt sich direkt das erste Experimentieren mit verschiedenen Layern.

Beim Hauptpiano „Royal Grand 3D“ handelt es sich um einen Yamaha-S6-Konzertflügel – ein offenes Geheimnis –, das von Nord nicht exakt so kommuniziert wird. Die wirkliche Schönheit des Pianoklangs erforscht man am besten unter einem guten Kopfhörer.

Hinzu kommen Features wie Dynamic Compression und Unison, die den Sound noch einmal veredeln. Der Sound eines akustischen Pianos setzt sich zusammen aus der Klangquelle der schwingenden Saiten und den folgenden Resonanzen respektive Nebengeräuschen. Je mehr von diesen Elementen zur Interaktion verwendet werden, desto besser und brillanter wird der Piano-Sound. Wie im richtigen Piano-Leben kann man die Saitenresonanzen und die Dämpfer-Geräusche kommen und gehen lassen. Die Timbre-Filter bieten eine weitere individuelle Klanggestaltung. Der Sound kann auch „abgespeckt“ werden. Dies erreicht man über das Treten des Dämpferpedals, das die Resonanzen reduziert.

Das Felt-Piano-Preset der Klaviere wie auch das Dyno Rhodes – an das Dynemy Piano erinnernd – erweitern das Piano-Spektrum gravierend und können in verschiedene Klangkombinationen befördert werden.

Eine weitere Neuerung ist die Dynamic-Compression-Funktion und das Unisono-Feature, mit denen die Sounds um ein weiteres Stuffe kräftiger gestaltet werden können. Das macht sich sowohl beim Akkordspiel wie beim Solieren bemerkbar. In beiden Fällen fördert man die Durchsetzung der Klänge. Es bleibt aber immer kristallklar und wirkt nie übertrieben „gehypt“.

Zum Lieferumfang gehört ein flügelähnliches Dreier-Pedal mit einer zusätzlich montierbaren Anti-Rutschmatte, die verhindern soll, dass sich auf einer aus Parkettboden bestehenden Bühne das Pedal selbständig macht.

Die Orgel-Sektion

Hier findet man sechs authentische Zeitzeugen der Pop- und Jazz-Geschichte: Das Nord Stage 4 verfügt über die preisgekrönten Orgel-Emulationen von Nord: Hammond B3 Tonewheel, B3 Bass, Vox, Farfisa Transistor und zwei verschiedene mächtige Pfeifenorgeln.

Klare Bedienoberfläche mit LED-Fadern

Hinzu kommt die Emulatiom des 122-Rotary-Speakers. Alle Orgel-Modelle sind mit Physical-Drawbars mit LED-Anzeigen ausgestattet, was im Live-Betrieb auf dunklen Bühnen ein großes Plus darstellt.

Die Sounderzeugung

Im Nord Stage 4 agieren zwei unabhängige Soundengines: ein Piano-Block und ein Sample-Synth-Block. Wie der Name schon verrät gibt es im Piano-Block die gesamte Palette von akustischen bis elektrischen Vertreter: Flügel, Kleinklaviere auch Upright Piano genannt, Vintage-Instrumente – Rhodes, Clavinet und Wurlitzer. Der Synth-Block dagegen ist ein Sample-Player mit Hüllkurve.

Hier findet man Strings, Brass und natürlich die wichtigen Nord-Orgeln. Beide Blöcke können unabhängig allein und autark oder simultan betrieben werden. Man kann sie übereinander layern oder per Splitpunkt über der Tastatur anordnen. Der Splitpunkt kann entweder ganz exakt beide Sounds trennen oder im Übergang einen programmierbaren Crossfade setzen.

ABMESSUNGEN (B x H x T)

Stage 4 Compact: 106,5 x 10,4 x 32,2 cm

Stage 4 73: 106,9 x 12,1 x 34,9 cm

Stage 4 88: 128,2 x 12,1 x 34,9 cm

GEWICHT

Stage 4 Compact: 10,4 kg Stage 4 73: 16,7 kg Stage 4 88: 19,6 kg

INFO

www.nordkey-boards.com, www.sound-service.eu

TEST DIGITALPIANO

Der Nord Stage 4 verfügt über ein wewiteres sehr willkommenes Feature: „Seamless Transitions“ bewirkt eine Crossfade-ähnliche Umschaltung zwischen zwei Sounds. Dies kann beim Live-Einsatz recht nützlich sein, wenn beim Soundwechsel die Klänge nicht einfach abgeschnitten werden sollen, sondern einen weichen Übergang vorfinden. Das Installieren neuer Sounds funktioniert via Sound Manager per Drag & Drop-Methode aus der Nord-Sound-Library.

Neuerungen im Innenleben

Nun zu einer wichtigen Neuerung – das Nord Stage 4 ist mit einem neuen Panel-Design ausgestattet. Sound-Design und Live-Betrieb sind jetzt deutlich flexibler zu gestalten als bei den Vorgängermodellen. Die Layer-Sektionen können ab sofort mit eigenen Fadern und LED-Ketten editiert werden. Auch die Library-Presets wurden neu konfiguriert und überzeugen mit sehr interessanten Layern in Verbindung mit dem Piano-Grundsound. Die Layer Scenes kann man per Button-Einstellung nahtlos zwischen zwei Sound-Setups variieren. Alle Effekte können per Pedal bedient werden. Ein dreifacher Sensor sorgt für dynamisches Spiel. Eine weitere revolutionäre Neuheit sind die für jeden Layer frei anwählbaren Effekte. Man kann vielschichtige Klänge mit unterschiedlichen Verfremdungen individuell editieren und somit je nach Vorstellung sehr persönliche Resultate erzielen. Der Layer-Effektreigen, in zwei Modulationsregionen gegliedert, ist endlos: Ringmodulation, Tremolo, Chorus, Flanger, Phaser, Amp Simulation, Rotary, Delay, Compressor und natürlich Reverb. Bei den Modulationsgeschwindigkeiten und Intensitäts-Editierungen kommt die Qualität des Scalings zu Tage. Neu im Boot ist der „Pump-Effekt“, der die typischen popu-

lären Pumpeffekte eines Kompressors imitiert und besonders bei Begleitlayern den Sounds zusätzliches Leben einverleibt – für alle Freunde DJ-ähnlicher Effekte sehr zu empfehlen. Auch der Hall hat durch seine Variationsmöglichkeiten eine völlig neue Bedeutung erhalten. Die Reflektionen erhalten einen leichten Chorus-Touch.

Anspieltipps

Eine Anspielprobe gleich zur Empfehlung: das Piano Preset „Bright Imperial", die Fachklientel weiß sofort wo es herkommt, der Bösendorfer Imperial. Das Preset bietet hervorragend zupackende aber nie aufdringlich ausufernde Bässe wie das Original, bleibt im Diskant klar und zart und lädt direkt zur Interpretation eines romantischen Pianowerks, etwa einer Chopin-Ballade ein.

Für alle Jaz- und Pop-Organisten gibt es den zwaimanualigen Split „B3 Chord n Solo". Die unteren zweieinhalb Oktaven sind dem Akkord-Spiel gewidmet, während sich über den Rest der Tastatur beliebig improvisieren lässt. Das Leslie kann hier beliebig in der Geschwindigkeit per Expression-Pedal variiert werden. Ein Kritikpunkt sind meines Erachtens die Strings-Sounds, die sich ein wenig schwach auf der Brust erweisen und etwas mehr Druck hätten vertragen können.

Die Vintage-Freunde werden bei Classic Wurly frohlocken, einem Wurlitzer-Sample Preset, das sehr nah am Original agiert – es hätte kaum besser sein können.

„Felt Upright" hingegen hat einen cinematischen Charakter und bietet eine Aura für Filmmusik-Komponisten in der Riege eines Hans Zimmer. Die Synthesizer-Sektion greift auf die Engine des Nord Wave 2 zurück und arbeitet mit drei unabhängigen Layern. Sie erzeugt eine VA-Synthese, Sample Playback, FM und Digital Waves. Auch darf man gespannt sein auf die erweiterte Library, die aus der Sammlung der Nord Sample Library stammen: Gitarren, Strings, Chöre und Bässe. Eine weitere Überraschung ist der integrierte Arpeggiator mit neuen Features wie Polyphonie, Gate und Pattern Modi.

Der Speicher

Der Pianobereich schlägt mit zu Buche während sich die Symple-Synth-Abteilung mit 512 MB zufrieden gibt. Wenn das gesamte Piano in seiner Klangschönheit nicht benötigt wird, so kann man sich mit den Medium-Samples zufrieden geben und lediglich 100 verbuchen.

FAZIT

Eine weitere „rote Kiste" aus dem Hause Nord, die zweifellos demnächst die Bühnen und Studios erobern wird. Mit dem Stage 4 bieten Nord sehr viel Instrument für zwar auch sehr viel Geld, aber der Preis ist angemessen!

Christoph Spendel

BEWERTUNG

- ▲ bühnen und roadtaugliches Multiinstrument: Piano, Orgel, Synthesizer
- ▲ wunderbare Piano- und Keyboard-Sounds.
- ▲ leichtes Eintauchen in die Infrastruktur
- ▲ sehr überschaubares und selbsterklärendes Bedienfeld
- ▲ Seamles Transitions (unterbrechungsfreie Umschaltung zwischen zwei Sounds)

TEST SYNTHESIZER

Der Trigon-6 ist ein aktueller Synthesizer mit wichtigen Elementen seiner Prophet- und Oberheim-Vorgängern. Aber auch Elemente des ehemaligen Polymoogs sind erkennbar. Der Trigon-6 hat einen historischen Wert, denn es ist das letzte Projekt des am 31. Mai 2022 verstorbenen Sequential-Firmengründers und Prophet-5-Entwicklers Dave Smith. Um die Produktpalette kümmert sich nun sein Nachfolger David Gibbons.

Firmengeschichte

Sequential Circuits wurden 1974 vom Computer-Ingenieur Dave Smith in San Francisco gegründet und ist seitdem eine fixe Größe im Bereich der polyphonen Synthesizer. Keyboarder wie Tony Banks (Genesis), Rick Wakeman (Yes), Joe Zawinul (Weather Report) oder Lyle Mays (Pat Metheny Group) schworen auf deren Produkte und haben damit – speziell dem Prophet 5 – ihre charakteristischen Bandsound kreiert. 1987 musste die Firma Konkurs anmelden und wurde von Yamaha übernommen. 2015 kehrte Smith wieder zurück und beteiligte sich an der Entwicklung der kommenden Instrumente. Neben seinen eigenen Projekten arbeitete er auch für andere Firmen, so war er etwa an der Entwicklung der Wavestation von Korg mitbeteiligt.

Das Innenleben

Bei den ersten Gehversuchen wird man nicht direkt fündig, es bedarf schon einer gewissen Zeit und etwas Programming-Know-How, um schnell zu einem Resultat zu gelangen. Ehemalige Prophet-5-User sind auf Grund der ähnlichen Handhabung der Benutzeroberfläche hier klar im Vorteil. Alle anderen müssen sich in „Programmier-Geduld“ üben, werden dann aber schnell mit einem warmen analogen Klangbild belohnt. Die Bässe sind druckvoll, die Solosounds markant und die Pads orchestral. Es empfiehlt sich, direkt alle Spielhilfen zu integrieren: Anschlagsdynamik, Channel Aftertouch und die Modulationsverknüpfungen.

Sowohl auf der Bühne wie auch im Studio wird der Sequential Trigon-6 eine echte Bereicherung darstellen. Es handelt sich beim Trigon-6 um einen sechs-stimmigen, speicherbaren, absolut bühnentauglichen Analogsynthesizer mit einem Vier-Oktaven-Keyboard, der klassische Sounds in moderner technischen Interpretation beinhaltet. Mit drei spannungsgesteuerten Oszillatoren pro Stimme und einer speziellen Version des legendären Ladder-Filters erobert Trigon-6 die Neuzeit. Zur Verfügung stehen Triangle, Sägezahn- und Pulswellen. Mit den mitgelieferten 500 Factory- und User-Sounds kann man umfangreich arbeiten. Mit einem umschaltbaren 2/4-poligen Resonanzfilter mit dedizierten Drive/Feedback-Reglern können die Sounds editiert werden.

Der erste Soundeindruck ist überwältigend – und zwar durchgehend. Seien es die Klänge der athmosphärischen Pads bis hin zu den durchdringenden Bässen – man neigt zu sagen „Wie in alten Zeiten“, alles aber doch ein wenig anders. Unüberhörbar ist

BEWERTUNG

▲ klar überschaubares Cockpit

▲ mitgelieferte Factory Presets

SEQUENTIAL TRIGON-6

Prophetische Polyphonie

Die legendären Oberheim- und Prophet- Instrumente waren und sind stets präsent in der Keyboard-Szene, was durch die Neuerscheinung Sequential Trigon-6 (Ankündigung im Herbst 2022, nun auf dem Markt) erneut unter Beweis gestellt wird.

Klare Struktur ist Trumpf

der Punch alter Prophet-5-Produktionen, dazu bieten unzählige Hüllkurven und ein synchronisierbarer LFO mit diversen Wellenformen eine Vielzahl von Klangmöglichkeiten. Desweiteren stehen zur Verfügung: ein weißes Rauschen, ein Sync für Oszillator 1 und 2 und ein Frequenzmodus für Oszillator 3. Ein weiteres wichtiges Feature ist die klassische Sequential-Poly-Mod-Sektion, mit der sich zügig spannende Sounds erzeugen lassen. Modulationsquellen hierfür sind die Filterhüllkurve und Oszillator 3 mit seiner bipolaren Steuerung. Hiermit steigt die Anzahl der Oszillatoren im Unisono-Modus auf gleichzeitig 18, dazu kommt eine konfigurierbare Stimmenanzahl.

Die Effekte

Die Effeksektion jedes Keyboards ist der Bereich, mit dem das individuelle Sound-Finetuning vollbracht wird. Hierfür steht im Trigon-6 eine leistugsstarke Dual- Effektsektion in absoluter Studioqualität zur Verfügung. Diese eignet sich natürlich auch für den Live-Betrieb und beinhaltet etwa Reverb, Delay (Standard und BBD), Chorus, Flanger, Phaser, Ringmodulator etc. Ein analoger Stereo-Verzerrungseffekt sorgt für einen die nötige Portion aggressiven Punch. Tja, die Zeiten ändern sich und was einst zähneknirschend in Kauf genommen wurde lässt sich jetzt auf Knopfdruck reproduzieren: analoge Unvollkommenheit, von subtil bis extrem, für den Vintage-Klang vergangener Zeiten.

Design

Der Sequential Trigon-6 kommt mit dekorativen Seitenverkleidung aus Holz recht gediegen um die Ecke, die Bedienelemente sind im gewohnten Prophet-Look gehalten, Pitch- und Modulationsrad erstrahlen in roter Farbe. Auf der Rückseite finden sich die gewohnten Audio-, Midi- und USB-Schnittstellen.

FAZIT

Eine Vielzahl von Reglern zum Programmieren und Modellieren der Sounds steht zur Verfügung und wer in der Vergangenheit bereits einen Prophet besaß, kann sich mit seinen Vorkenntnissen gleich ins Vergnügen stürzen, alle anderen investieren ein wenig Einarbeitungszeiit, bevor die Post abgeht

Christoph Spendel

AUF EINEN BLICK

Sequential Trigon-6

PREIS
3.500 Euro

TASTATUR
Halbgewichtete Vier-Oktaven-Tastatur mit Anschlagdynamik und Kanal-Aftertouch

OSZILLATOREN
3 pro Stimme

WELLENFORMEN
Triangle, Sägezahn, etc.

FILTER
2/4-polig, Hüllkurven Bi-polarer Filter-Hüllkurvenwert; ADSR-Hüllkurvengenerator

EFFEKTSEKTION
Reverb, Delay, Chorus, phaser, Flanger

SEQUENZER
Polyphoner Step-Sequenzer, 64 Steps, 500 Voreinstellungen

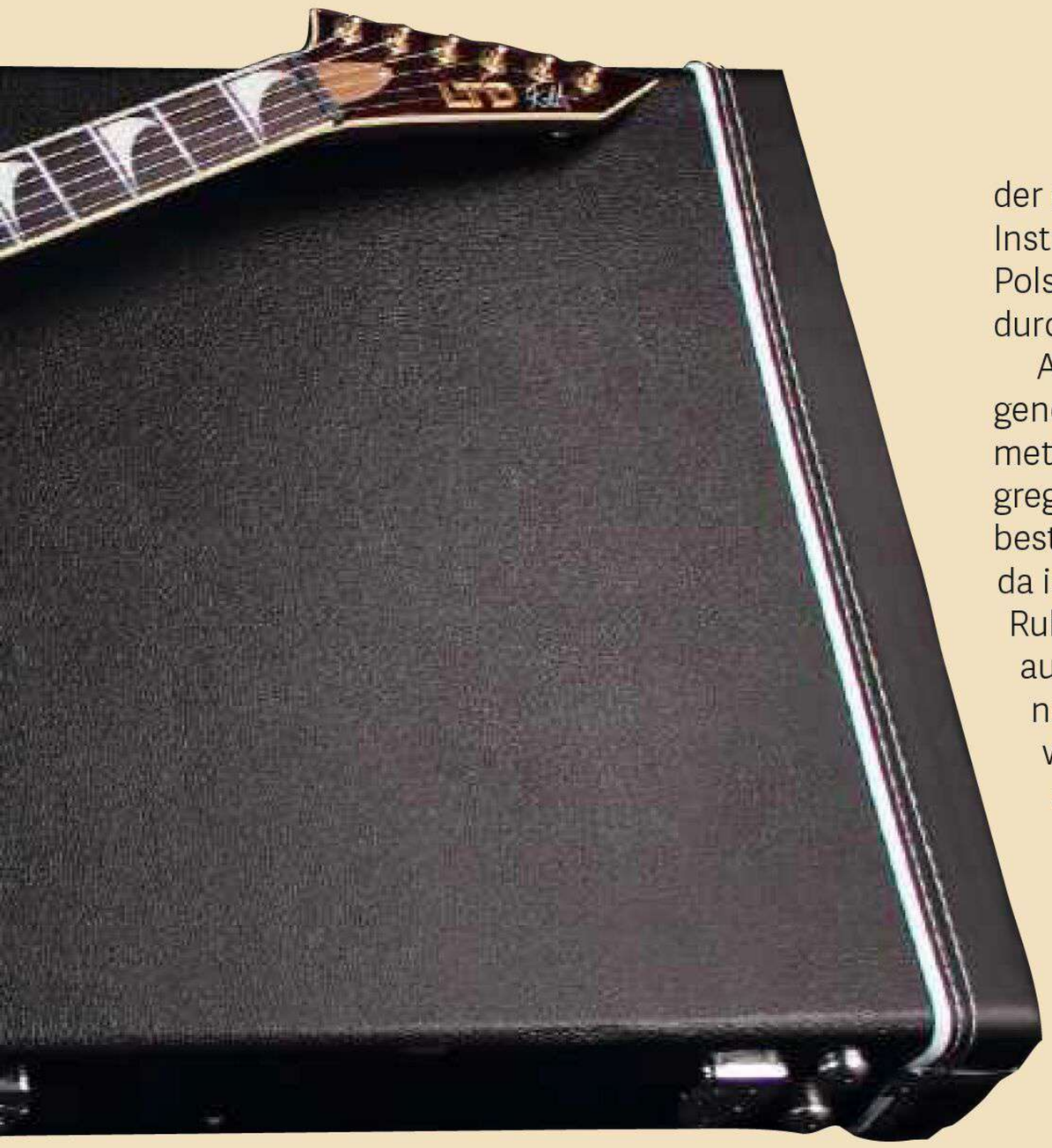
ANSCHLÜSSE
Audioausgänge 2 x 1/4"-Klinke, MIDI In/Out/Thru, USB, Kopfhörerausgang, Eingang für Expression-Pedal

INFOS
sequential.com

ESP LTD GUITARS KH-V RED SPARKLE
KIRK HAMMETT SIGNATURE

Glitzer-V für Onkel Kirk

Wenn Metallica rufen, stehen ESP/LTD parat. Und wenn Onkel Kirk Bock auf Glitzer hat, dann wird das garantiert eine aufregende Sache. Daher: Manege frei für die Glitzer-V!

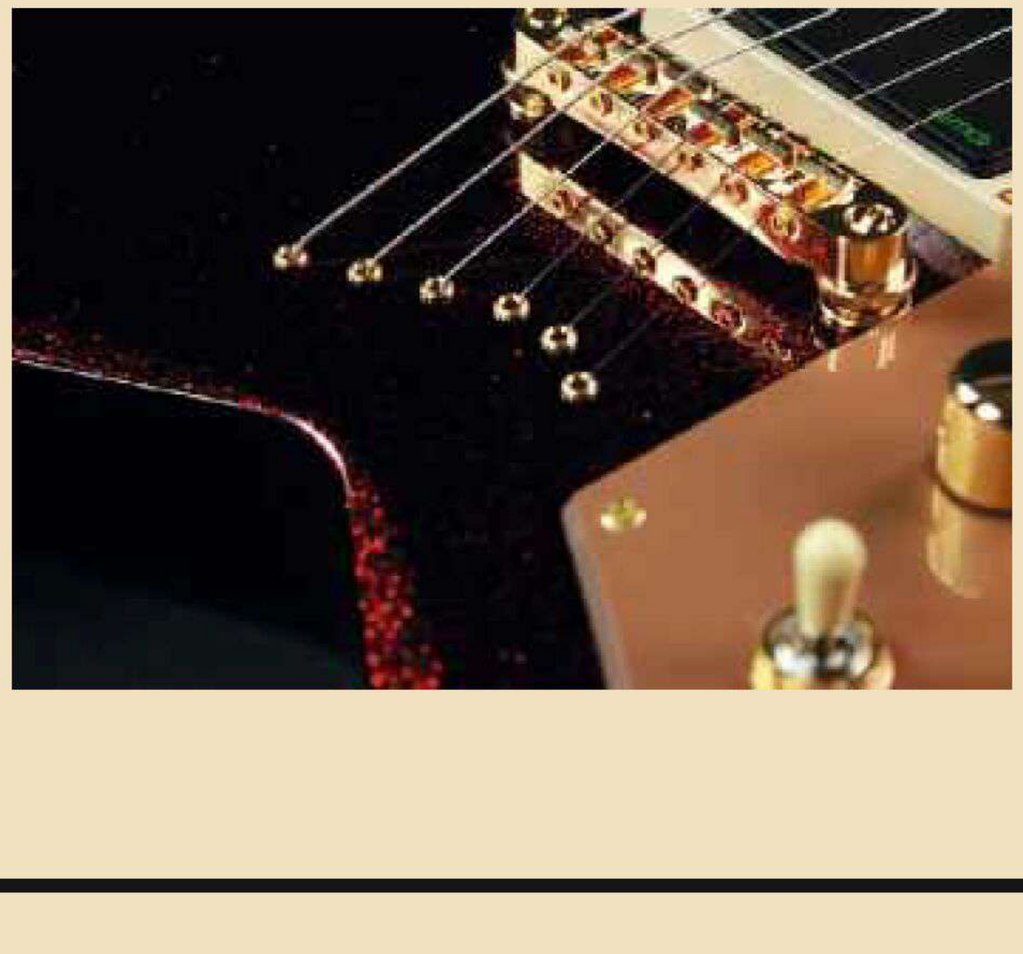


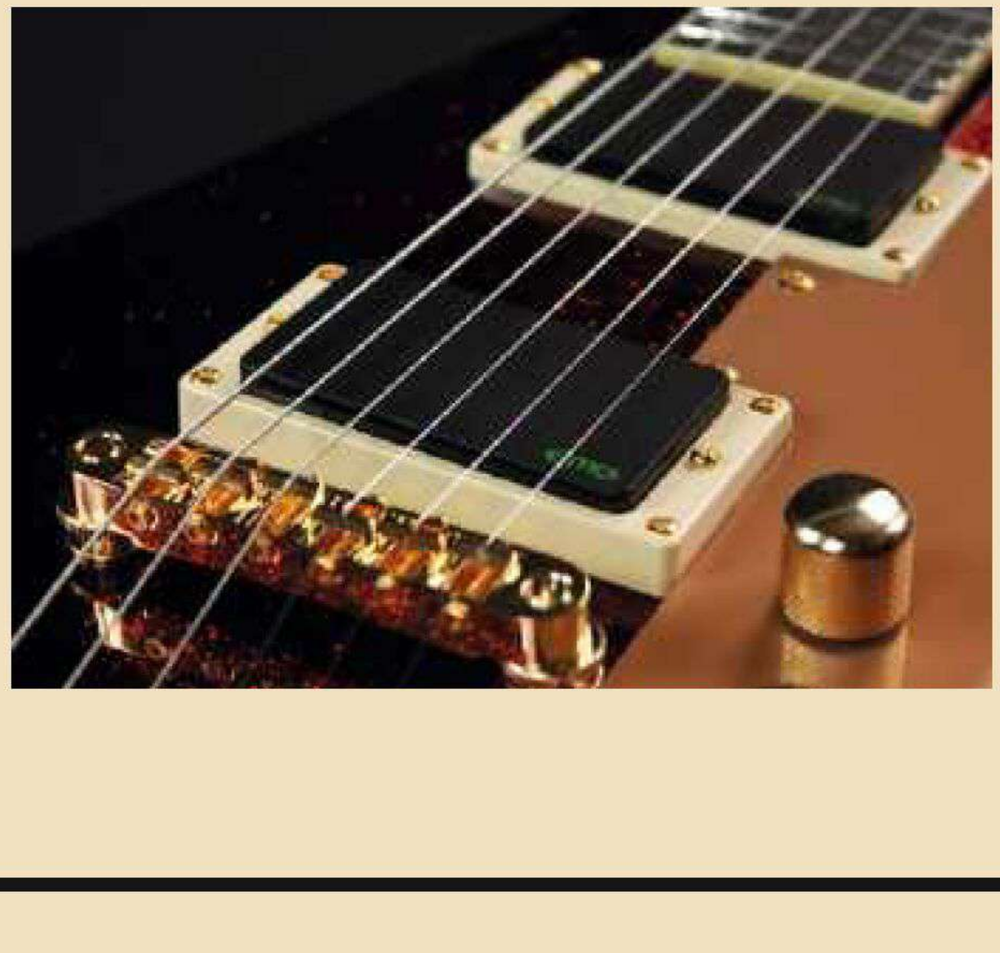
Vorsicht, gleich geht euer Alarm für abgedroschene Wortspiele los, denn „Alles Neu macht der Mai“ … Sorry, aber wir haben euch gewarnt. Worum es hier genau geht, ist Kirk Hammetts neue Signture-Gitarre – eine moderne V-Form im Red-Sparkle-Gewand. Das ist nun nicht unbedingt was für die Kollegen aus dem siebten Kreis der Hölle, wer es gerne mit viel Bling mag, der bekommt hier dagegen eine schicke Kiste. Und den Begriff „Kiste“ können wir mal locker auch auf den Koffer beziehen, denn der ist wirklich, wirklich groß und wirkt auf den ersten Blick erstmal überdimensioniert. Angesichts der doch recht scharf geschnittenen Konturen des Instruments ist ein gewisser Abstand inklusive Polsterung zwischen Korpus und Kofferkante jedoch durchaus eine sinnvolle Sache.

Anyway, raus mit der KH-V und in Augenschein genommen, da entdeckt man schon die ersten Hammett-typischen Eigenheiten in Form zweier EMG-Aggregate. Wo früher noch das Duo mit vier Fäusten, bestehend aus EMG-81 und EMG-60, nun ja, „wütete“, da ist mit dem Bonebreaker-Set nun ein „wenig“ Ruhe eingekehrt. Ein wenig bezieht sich hier eher auf die Aussage Kirks, dass er zwischenzeitlich einen klareren Ton bevorzuge. Um dies umzusetzen wurde der Preamp bei den Bonebreaker-Kollegen angepasst. Um es gleich vorwegzuschicken, Leisetreter sind die Bonebreaker keinesfalls, aber zuerst zur Konstruktion.

Die KH-V besitzt einen dreistreifigen Ahornhals, der durchgehend ausgeführt ist. Der Korpus besteht daher letztlich nur aus zwei Korina-Flügeln, die an besagtem Hals montiert sind. Diese Konstruktionsart bietet ideale Voraussetzungen für einen ergonomischen Hals-Korpus-Übergang, der hier strenggenommen ja eigentlich keiner ist. Ergonomisch ist er dennoch, was einem gerade bei Ausflügen in die oberen Lagen hervorragend in die Karten spielt.
Gerade in stehender Position hat die linke Hand freie Fahrt, egal ob man nun zur Soloarbeit oder zum Riffing ansetzt.

Der Hals ist mit einem recht schmalen U-Profil versehen, 24 Bündstäbchen sind akkurat eingesetzt, verrundet und poliert und bieten dergestalt eine traumhafte Spielwiese. Vom Format her würde ich die Kollegen eher als Medium-Jumbo ansehen, es gibt durchaus kräftigere Schwellen, das lasst euch gesagt sein. Als Orientierungshilfe dienen Wave-In-





AUF EINEN BLICK

ESP LTD Guitars KH-V Red Sparkle Kirk Hammett Signature

HERKUNFT
Korea

KORPUS
Korina

HALS
Ahorn, durchgehend, dreistreifig

Halsprofil schlankes U-Profil

GRIFFBRETT
Ebenholz

GRIFFBRETT-RADIUS
13,78“

SATTELBREITE
42 mm

BÜNDE
24 Medium Jumbo

MENSUR
25,5“/648mm

PICKUPS
EMG Bone Breaker (Steg & Hals)

REGLER
Volume, Tone

SCHALTER
Dreiweg-Toggle

HARDWARE
LTD-Locking-Mechaniken, Gotoh Tone Pros Locking-TOM

LINKSHÄNDER-MODELL
nein

INTERNET
espguitars.com

EMPF. VK-PREIS
2.438,- Euro, inkl. Koffer

TEST E-GITARRE

Hauseigene Locking-Tuner fixieren die Saiten

lays im Ebenholz-Griffbrett, sowie Side-Dots im cremefarbenen Binding. Die pointierte Kopfplatte trägt das LTD-Logo in der dreidimensionalem Version, hier wird geklotzt, nicht nur gekleckert – und das passt auch hervorragend zur goldenen Hardware und dem goldenen Schlagbrett. Hauseigene Locking-Tuner fixieren die Saiten, auf der anderen Seite werden die Ballends im String-Through-Body-Prinzip von Hülsen gehalten und über eine Tune-o-Matic-Brücke von TonePros geführt. Die Intonation der Saiten lässt sich hier gewohnt komfortabel und präzise einstellen. Ein schwarzer Tusq-Sattel sorgt für wenig Reibung der Saiten. Der Verzicht auf ein Floyd-Rose-Vibrato-System, das Kirk bei seinen anderen Modellen stets quasi obligatorisch an Bord hatte, ist an dieser Stelle – zumindest in Sachen Reibung –äußerst hilfreich.

In Sachen Haptik und Verarbeitung leistet sich die KH-V keine Fehler. Lackierung, Bundierung, alles erstklassig erledigt. Am Gurt hängt die V recht ausgewogen, im Sitzen geht es nur in klassischer Haltung mit dem unteren Horn zwischen den Schenkeln. Dafür bietet diese Korpusform einen ungeschlagen komfortablen Zugang zu den hohen Lagen. Als Tonabnehmer setzt man auf Kirks EMG-Bonebreaker-Set, dass den bereits akustisch straffen Sound mit ordentlich Punch in den Verstärker schiebt. Angewählt und verwaltet werden die Tonabnehmer mittels eines klassischen Dreiweg-Toggles, eines Mastervolumes und eines Mastertones. Die Potis sind wie der Rest der Hardware in Gold gehalten, das ganze Ding glitzert wie ein Christbaum. Zitat meiner kleinen Tochter: „Papa, das ist die schönste Gitarre, die du jemals mitgebracht hast" – ist bekanntlich alles Geschmackssache, wem das Red Sparkle zu wild ist, dem sei gesagt, dass es die KH-V auch in Black Sparkle gibt. Wem Rot zu dezent ist, Gold wäre noch im Angebot.

Im Einsatz

Die KH-V ist klar auf die Bedürfnisse ihres Namensgebers hin otpimiert und bei ESP respektive LTD weiß man nach jahrzehntelanger Zusammenarbeit mit Metallica genau, was James und Kirk wollen und brauchen. Im Grundtenor ist die KH-V äußerst straff und präzise, mit einem kräftigen Mittenfundament, das gerade bei höheren Gainanteilen für die nötige Portion Durchsetzungsfähigkeit sorgt. Am Steg sorgt der Bonebreaker in Kombination mit dem entsprechenden Setting am Verstärker dafür, dass Riffs tight bleiben und der Anschlag detailliert abgebildet wird. Am Hals tönt die KH-V deutlich weniger knackig, bietet hier aber eine tragfähige Grundlage für saftige Lead-Lines und präsent im

Raum stehende Töne, die mit Fingervibrato und dank einer ordentlichen Portion Sustain relativ zügig in ihre Obertöne umkippen – ein wenig Reverb und Delay dazu und das Solo steht! Ein wenig ruhiger kann die KH-V auch, bleibt dabei aber stets im klar abgesteckten klanglichen Rahmen. Bluesig-schmatzend oder Tele-mäßig glockig-hohl wird es hier nicht, die typischen cleanen Pickings einer Metal-Ballade liefert sie tadellos ab und damit auch das, was sich die überwiegende Mehrzahl der potenziellen Käufer wünschen dürfte.

FAZIT

ESP/LTD und Metallica sind ein eingespieltes Team, Hammetts neue LTD KH-V macht da keine Ausnahme. Optimiert ist sie auf flotte Riffs und ausufernde Melodien und bietet mit der EMG-Bone-Breaker-Bestückung und der Tone-Pros-Locking-TOM, sowie den LTD-Locking-Tunern eine standesgemäße Ausstattung in ihrem musikalischen Revier.
LTD at it's best!

Stephan Hildebrand

Kirks Signatur auf seiner Signature

CÓRDOBA STAGE LIMITED
BLUE BURST

Reif für die Bühne

Córdoba beschreiten mit der Stage neue Wege. Während es für Stahlsaitengitarren zur Zeit eine recht breite Auswahl an besonders bühnentauglichen Optionen gibt, sah es bei den Nylonstrings eher bescheiden aus: Vorhang auf für die Córdoba Stage.

Das Konzept der Córdoba Stage ist schlüssig. Bei dem Modell handelt es sich um eine Nylonstringgitarre, die speziell für den Live-Einsatz mit Verstärker gedacht ist – quasi eine E-Gitarre für Nylonstring-Klänge. Die Konstruktion unterscheidet sich hier recht deutlich von einer reinen Akustikgitarre, hat aber auch Gemeinsamkeiten. Die Decke der Stage besteht beispielsweise aus massiver Fichte wie man es von den meisten Akustikgitarren kennt, hat dazu jedoch noch ein schmückendes Ahornfurnier bekommen. Bei unserem Testmodell scheint die Holzmaserung in einem strahlen-

TEST E-GITARRE

den Blau, da es sich um die limitierte Blue-Burst-Version der Córdoba Stage handelt. Der Unterschied zur regulären Version in einem rötlich-braunen Edge-Burst ist jedoch rein optischer Natur.

Ein traditionelles Schallloch sucht man vergebens, stattdessen befinden sich an der oberen Schulter drei kleine Löcher in Form des Córdoba-Logos, die einen Blick ins Innere des Instruments gestatten und den akustischen Klang des Instruments nach außen projizieren.

Bühnentauglich

Der aus Mahagoni gefertigte Korpus der Stage ist dabei nicht vollends hohl sondern „chambered“ und ist deutlich schmaler als bei einer regulären Akustikgitarre. Im direkten Vergleich ist die Stage sogar etwas schmaler als eine Les Paul – und natürlich deutlich leichter. An der oberen Zarge befindet sich ein ergonomischer „Belly-Cut“ und auf der Rückseite befinden sich ansonsten lediglich das ohne Werkzeug zugängliche Batteriefach für eine 9V-Batterie und die mit fünf Schrauben befestigte Abdeckung für das Elektronikfach. Dieses beinhaltet das Fishman-Stage-PickupSystem, das auf der Vorderseite der Gitarre mithilfe dreier hölzerner Potiknöpfe bedient wird. Der oberste Regler dient als Master-Volume, der mittlere Regler ist keine reine Tone-Blende, sondern bewegt sich zwischen komplett flachem, neutralem EQ und einem „Scooped“-Sound mit betonten Bässen und Höhen bei reduzierten Mitten. Der unterste Regler bestimmt, wieviel Signal des „Body-Sensor“-Tonabnehmers dem regulären Piezo-Pickup-Signal zugemischt wird, doch dazu gleich noch mehr. Der eingeleimte Hals besteht aus Mahagoni und ist mit einem Griffbrett aus Pau Ferro versehen, welches einen dunklen, an Palisander erinnernden Farbton besitzt. Das Griffbrett ist in den hohen Lagen angeschrägt, sodass es bei der E-Saite bis zum 19. Bund, bei A- und D-Saite zum 20. Bund, bei der G-Saite zum 21. Bund und bei H- und e-Saite zum 22. Bund reicht. Diese hohen Lagen sind dank des Cutaways gut zu erreichen. Auf Inlays wurde wie bei den meisten

Ergebnis eines wohl durchdachten und ausgeführten Konzepts: die Córdoba Stage

klassischen Gitarren verzichtet, Bundmarkierungen auf der Seite des Griffbretts sorgen dennoch für Orientierung.

Klassisch trifft modern

Sattel und Stegeinlage der Córdoba Stage bestehen aus Knochen, der Steg selbst besteht wie das Griffbrett aus Pau Ferro. Die sehr klassische gehaltene Kopfplatte setzt einen angenehmen Kontrast zum ansonsten eher schlichten und modernen Design der Stage. Die Stimmmechaniken in Gold und Schwarz mit dazu passenden schwarzen Kunststoffknöpfen sehen edel aus. Da der Halsstab nicht über das Schallloch zugänglich ist, hat man den Zugang dafür wie bei vielen E-Gitarren an die Kopfplatte gelegt, wo er von einem mit drei Schrauben befestigten Plättchen versteckt wird.

Die Córdoba Stage macht einen insgesamt sehr hochwertigen Eindruck, hier sitzt alles wo es hin soll und wenn man den Preis des Instruments schätzen müsste, könnte man sich leicht jenseits der 1000-Euro-Grenze verirren. Ein kleines Manko in meiner Wahrnehmung sind die nicht hunderprozentig optimal verrundeten Bundenden. Das stört beim Spielen zwar nicht übermäßig, für die einhundertprozentige Wohlfühl-Haptik reicht es aber nicht ganz. Absolut vorbildlich dagegen ist die Saitenlage ab Werk. Trotz der niedrigen Einstellung schnarrt es nicht und die Bespielbarkeit ist hervorragend. Dafür sorgen auch der relativ flache Hals mit C-Profil und das im Vergleich zu einer üblichen Nylonsaitengitarre schmalere Griffbrett. Hier machen Córdoba einen Schritt in Richtung aller Stahlsaitengitarristen, ob elektrisch oder akustisch, denen der Übergang so leichter fallen dürfte.

Flexible Klänge

Aber wie klingt sie denn nun, die Córdoba Stage? Bereits ohne Verstärker lässt sich die Gitarre durchaus hören. Klar, an den Klang einer reinen Akustikgitarre kommt unser Hybrid nicht heran, will da aber prinzipiell auch nicht. Zum leise auf der Coach üben reicht die akustische Ausbeute allemal. Angeschlossen am Verstärker offenbart die Stage dann, wofür sie konzipiert wurde – einen Nylonsaiten-Sound auf die namensgebende Bühne zu bringen. Nur mit dem Piezo-Tonabnehmer aktiv und zurückgedrehtem EQ-Regler lässt sich bereits ein sehr praxistauglicher Sound erzielen, der für sich allein zwar etwas kompromiert daherkommt, im Kontext einer Band aber Präsenz beweist. Will man alleine oder mit der Gitarre im Vordergrund spielen lohnt es sich die beiden unteren Regler zu bemühen. Dreht man den EQ-Regler auf, werden die Bässe und Höhen betont und die Mitten zurückgenommen, was für einen vollen aber zugleich offenen Klang sorgt, der im Frequenzspektrum Platz für die eigene Stimme lässt – ideal also für ein Singer-Songwriter-Setup.

Mit der Hinzunahme des „Body Sensors", also einem Tonabnehmer, der die Schwingungen des gesamten Korpus abnimmt kann man der typischen (und nicht immer beliebten) Piezo-Charakteristik entgegensteuern, da der so verstärkte Klang deutlich naturgetreuer an eine mikrofonierte Gitarre erinnert. Hier ist je nach Spielstil jedoch entweder Vorsicht oder Freude geboten. Wie der Name es suggeriert, werden nicht nur die Schwingungen der Saiten verstärkt sondern auch sonst jedes Klopfen und Klacken am gesamten Korpus. Für Stile, die mit perkussiven Elementen arbeiten ist das ideal, bei einem ruhigen Klassikstück könnte es dagegen zu unerwünschten Störgeräuschen kommen. Zum Glück erlauben die Regler immer auch Zwischenwerte und machen die Stage somit zu einer äußerst flexiblen Weggefährtin.

FAZIT

Die Córdoba Stage ist das Ergebnis eines wohl durchdachten und ausgeführten Konzepts. Als praktisches Bühneninstrument mit Nylonsaiten-Sound macht sie genau, was sie soll, und ist dank des durchdachten Tonabnehmersystems klanglich angenehm flexibel. Der dafür aufgerufene Preis ist dabei absolut fair. Die Variante in Blau ist auf gerade mal 100 Stück für Europa limitiert. Das Konzept der Córdoba Stage funktioniert aber natürlich auch in jeder anderen Farbe.

Bruno Wolf

Die Nummer eins bei Baron: das Modell 1

AUF EINEN BLICK

Baron-Gitarren Modell 1

HERKUNFT
Korea

KORPUS
Korina

HALS
Ahorn, durchgehend, dreistreifig

HALSPROFIL
schlankes U-Profil

GRIFFBRETT
Ebenholz

GRIFFBRETT-RADIUS
13,78“

SATTELBREITE
42 mm

BÜNDE
24 Medium Jumbo

MENSUR
25,5“/648mm

PICKUPS
EMG Bone Breaker (Steg & Hals)

REGLER
Volume, Tone

SCHALTER
Dreiweg-Toggle

HARDWARE
LTD-Locking-Mechaniken, Gotoh Tone Pros Locking-TOM

LINKSHÄNDER-MODELL
nein

INTERNET
espguitars.com

PREIS (UVP)
2.438,- Euro, inkl. Koffer

Garantiert kennen einige von euch noch die grandiosen Gitarren, die Oliver Baron vor geraumer Zeit noch unter dem Banner „Helliver“ baute. Bereits bei diesen Instrumenten war Barons Qualitätsanspruch an Holz, Hardware und nicht zuletzt das Instrument an sich beeindruckend. Nun muss man als Gitarrenbauer mitunter aber Kompromisse eingehen, der Kunde hat nun mal einen eigenen Geschmack und eigene Vorstellungen. Genau diese müssen im Rahmen eines ureigenen Designs aber nicht immer Hand in Hand mit den Vorstellungen des Gitarrenbauers gehen. Kein Problem, könnte man meinen, ist ja in den allermeisten Fällen auch so. Es ist aber auch verständlich, dass der Gitarrenbauer, der ja mit seinem Namen für die Qualität einsteht, nur minimale Kompromisse eingehen möchte – ein klares Spannungsverhältnis. Oliver Baron hat sich dieser Problematik gestellt, den Betrieb umbenannt und steht nun tatsächlich mit seinem Namen dafür gerade. Damit er dies ruhigen Gewissens tun kann, hat er exakt seine Vorstellungen in einem Instrument gebündelt – dem Modell 1.

Die perfekte Gitarre

Barons Konzept der „perfekten E-Gitarre“ ist kurioserweise ein semi-akustisches. Dies lässt sich mit seinen klanglichen Idealvorstellungen erklären. Es geht um kultivierte, dreidimensionale Klänge, die von einer Art Holzigkeit geprägt sind, die man gemeinhin auch mit dem Alter des Instruments assoziiert. Diese magische Kombination einzufangen und mit einem neuen Instrument abzubilden, das ist die Herausforderung, derer sich Oliver Baron hier stellt.

Als Basis dient ihm ein speziell gekammerter Korpus aus entsprechend lange gelagertem Okumé. Dank der recht großzügigen Ausfräsungen im mittig gefügten Okumé-Block ist das vorliegende Modell 1 beeindruckend leicht und spricht bereits akustisch schnell und luftig an – gute Voraussetzungen für ein ähnliches Klangverhalten im verstärkten Betrieb. Als Deckenholz stehen Fichte, Ahorn und Mahagoni zur Auswahl. Alle drei prägen den Klang des Instruments mit, unser Testmodell ist die Ahornvariante. Hier hoffen wir in erster Linie, dass sich zur Luftigkeit eine schnelle Ansprache gesellt. Der erste Eindruck diesbezüglich war schon mal spitze, kann ich nicht anders umschreiben.

Die Decke ist von einem Ebenholzbinding umrahmt, ein dezenter „arm rest“, ebenfalls aus Ebenholz, macht den Auflagepunkt für den rechten Arm äußerst geschmeidig. Das mag optisch nur als kleines Detail scheinen, bedeutet aber eine Menge Mehrarbeit für Oliver, aber eben auch eine Menge mehr Komfort für den zukünftigen Besitzer dieses Prunkstücks.

Ebenholz ist das Holz der Wahl für die Potiknöpfe, sowie für das Schlagbrett und die stilsicheren Applikationen. Generelll hält sich das Modell 1 mit effektheischender Optik komplett zurück, spart stattdessen nicht mit edlem Understatement. Nitrolack und gedämpfte Holztöne dominieren die Optik. Understatemant finden wir auch bei den hauseigenen Pickups, die Oliver selbst einzeln von Hand fertigt und individuell an jedes Instrument anpasst. Dabei handelt es sich um Adaptionen des legendären Charlie-Christian-Pickups und so bekommen auch die Baron CC Einspuler (lässige Namensgebung übrigens) die typische Klinge im Gehäuse aus Ebenholz.

BARON-GITARREN MODELL 1

Keine Kompromisse!

Oliver Baron fertigt seine Gitarren kompromisslos im besten Sinne. Dabei scheut er sich nicht, die Dinge einfach anders zu machen als andere. „Common sense“ ist dabei nicht sein Ziel, sondern Ton und Klang in vollendeter Qualität. Das Modell 1 ist dafür ein Paradebeispiel.

Den Hals fertigt Oliver ebenfalls aus Okumé und greift dabei auf denselben Stamm wie für das Korpusholz zurück. Dabei ist der Hals einteilig, der unter dem Ebenholzgriffbrett eingelassene Halsstab ist ein klassischer One-Way-Trussrod, kann also nur gegen die Saitenspannung arbeiten, bringt aber auch entsprechend weniger Gewicht auf die Waage – dem luftigen Tonansatz nur zuträglich. Das Griffbrett hat einen Radius von 12", folgt also dem Muster einer Les Paul, SG oder ES, die Schlitze für die Medium-Jumbo-Bundstäbchen werden gefräst – und zwar parallel zur Griffbrettwölbung. Baron fräst also nicht schon beim planen Rohling tief rein und arbeitet dann den Radius heraus, sondern geht umgekehrt vor. Ob und inwieweit sich das klanglich bemerkbar macht, vermag der Autor nicht einzuschätzen. Es bleibt aber ein Zeugnis für den Anspruch an das eigene Schaffen.

Das Modell 1 spart nicht mit edlem Understatement

Drei Dimensionen!

Mein lieber Herr Gesangsverein, das Modell 1 ist eine Wucht! Die Klangentfaltung ist bereits unverstärkt herrlich dreidimensional, die Grenzen zwischen E- und A-Gitarre scheinen beinahe zu verschwimmen, dabei hat sie deutlich mehr akustische Qualitäten zu bieten als etwa eine Semi-Aku mit gesperrten Hölzern. Das bedeutet, dass bereits das unverstärkte Spiel eine breite Palette an Ausdrucksmöglichkeiten und Facetten bietet, die man von einer Solidbody schlicht und ergreifend nicht kennt. Am Verstärker bleiben die beiden Singlecoils stets überaus artikuliert und klar in der Wiedergabe, der generelle Charakter hat etwas beinahe Vokalhaftes an sich. Das Tone-Poti hat Baron durch einen Vierfach-Preset-Schalter ersetzt, der verschiedene Bedämpfungsgrade der Höhen anbietet. Diese sind allesamt praxistauglich, vor allem weil die Sounds nie muffig werden, stets bleibt die Frische erhalten. Im Zerrbetrieb brummen die Singlecoils naturgemäß, in der Zwischenstellung ist es brummfrei, alles wie zu erwarten. Auch hier bleibt die Grundqualität der Tiefe und Vokalität dieser Gitarre erhalten, Blues, Classic Rock und moderate Verzerrung meistert sie bravourös. Dem Verfasser fehlen schlicht und ergreifend die spielerischen Qualitäten, um das Potenzial dieser Gitarre ausschöpfen zu können.

FAZIT

Oliver Baron beschreitet mit seinem Modell 1 konsequent seinen eigenen Weg, der in dieser Ausführung inklusive Ahorndecke immerhin mit 7.300 Euro zu Buche schlägt. Das ist in der Tat happig und der eine oder andere fragt sich da zu Recht: „Braucht's das?" Tja, das ist hier eigentlich gar nicht die Frage, denn letztlich macht Baron hier ein Angebot, das kompromisslos Qualität und natürlich Exklusivität in den Fokus rückt. Hier kann man nur festhalten: Wer dies sich leisten kann, wird hier ein echtes Erlebnis vorfinden – ein wunderbares Instrument!

Stephan Hildebrand

DUKE D-PF-SOLID

Massiv träumen

Dukes D-PF-Solid ist im wahrsten Sinne des Wortes eine massive Überraschung. Unter der Ägide von Armin Hanika entwickelt und konzipiert, war zwar absehbar, dass die Dukes allesamt tiptop sind, die Detailverliebtheit ist dennoch ein echter Traum. Der Blick aufs Preisschild überrascht dann doch.

TEST AKUSTIKGITARRE

AUF EINEN BLICK

Duke D-PF-Solid

HERKUNFT
China, Finetuning in Tübingen

BODEN/ZARGEN
ostindisches Palisander, massiv

DECKE
Schweizer Alpenfichte, massiv

HALS
Cedro

HALSPROFIL
D-Profil, rundlich

GRIFFBRETT
Ebenholz

BÜNDE
20

SATTEL
Knochen

SATTELBREITE
45 mm

MENSUR
650 mm / 25,59“

HARDWARE
gekapselte Mechaniken, Ebenholz-Knöpfe, vergoldet

FINISH
High Gloss

LINKSHÄNDER
nein

INTERNET
duke-guitars.de

PREIS
1.310,- Euro

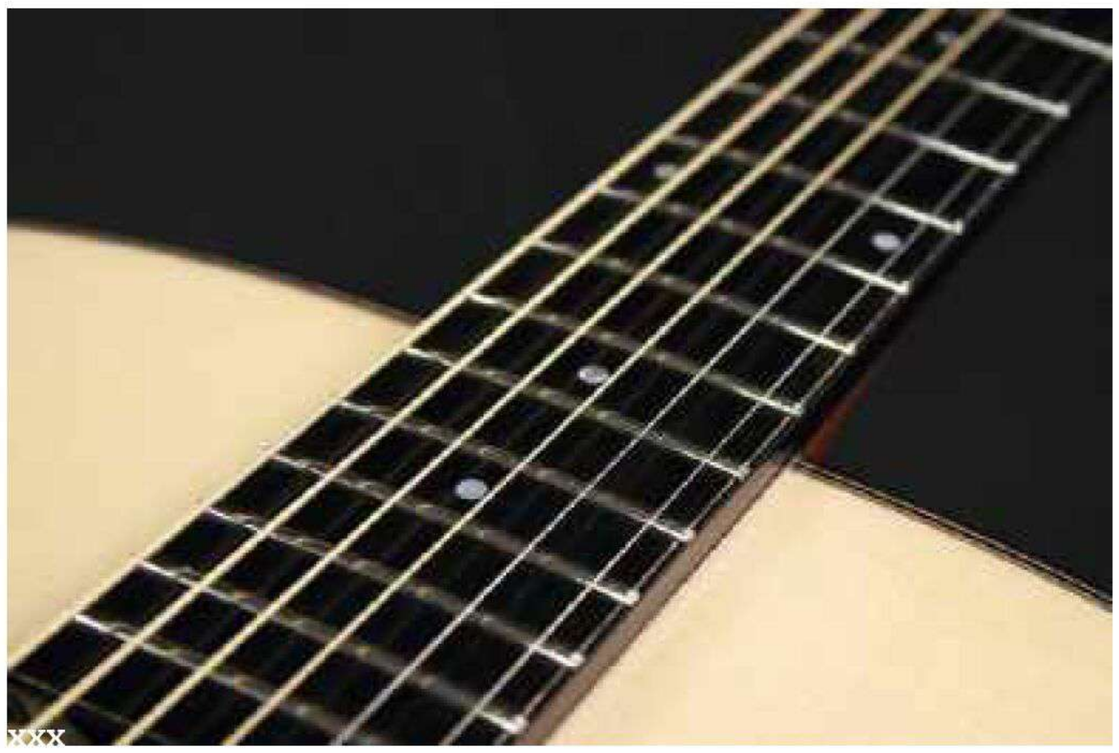
Armin Hanika ist unter den heimischen Gitarrenbauern einer der Kollegen mit breit aufgestelltem Sortiment, das sämtliche Preisklassen und Instrumente abdeckt – vom qualitativ hochwertigen Einsteigerinstrument bis zur Meisterklasse ist da alles dabei. Unter dem Banner Hanika hat sich Armin auf Klassikgitarren konzentriert, der Leidenschaft für Steel- und auch Nylonstrings im mittleren Preisbereich und hergestellt in Fernost frönte man unter dem Banner Duke Guitars. Dieses Banner ist inzwischen im Portfolio des Vertriebs Best Acoustics in Tübingen gelandet. Dort sind etwa La Mancha und Baton Rouge zuhause, Firmen die den Ruf genießen, solide Qualität zu fairen Preisen anzubieten. Duke Guitars machen da keine Ausnahme, man geht hier eher noch einen ordentlichen Schritt weiter. Produziert werden die Instrumente in China, hier in Deutschland erfolgen das Fine-Tuning, die Einstellung und Optimierung des Setups inklusive Qualitätskontrolle. Armin Hanika steht dabei weiterhin beratend zur Seite. Angesichts der uns zum Test vorliegenden Gitarre kann man vorab konstatieren, dass der erste Eindruck hervorragend ist. Hölzer, Finish, Verarbeitung und nicht zuletzt der erste akustische Eindruck sind bravourös.

Grundlagen

In Sachen Holz setzt die Duke auf Volllmassiv, hier kommen also weder bei Decke noch bei Boden oder Zargen gesperrte Hölzer zum Einsatz. Das ist auf den ersten Blick eine gute Ausgangsbasis, zumal die Hölzer gut ausgesucht scheinen. Die Decke ist aus Schweizer Alpenfichte und kann mit einem klar strukturierten Faserverlauf punkten, die Maserung kommt durch das tadellose High-Gloss-Finish mit viel Tiefe rüber. Für Boden und Zargen der Duke-Dreadought setzen die Gitarrenbauer bei Duke auf massiven ostindischen Palisander. Die Decke wird mit mehrlagigen Holzbindings (Palisander, Ahorn) von den Zargen abgesetzt, ebenso der Boden. Dieser wird zusätzlich durch einen Ziersplint mittig geteilt, was sich optisch nahtlos und äußerst harmonisch ins Gesamtbild einfügt.

Der Hals besitzt einen 2-Wege-Trussrod, kann also nicht nur rein gegen die Saitenspannung arbeiten,

sondern auch in die Gegenrichtung. Gefertigt wird er aus Cedro, Halsfuß und Kopfplatte sind angeschäftet. Auf die Gefahr hin, dass der Verfasser sich wiederholt: Dieses Verfahren mindert den Verschnitt und ist bei sauberer Ausführung ohnehin keinen Gedanken wert in Richtung Stabilität. Eher im Gegenteil, wer schon mal mit Leim gearbeitet hat, kennt das Phänomen, dass verleimtes Holz stabiler ist, als das Holz daneben. Eine korrekt geleimte Bruchstelle wird nicht mehr an dieser Stelle brechen.

Auf dem Hals sitzt ein wunderbar glatt geschliffenes und poliertes, tiefschwarzes Ebenholzgriffbrett, das als Lagenmarkierung dezente Punkteinlagen aus Abalone trägt. Einer der absoluten Pluspunkte im Duke-Konzept ist die Tatsache, dass das Abrichten und Polieren der Bünde hier in Deutschland von einem der Tübinger Gitarrenbauer erledigt wird, dieser stellt dabei ebenfalls die Saitenlage ein. Man braucht nicht viel Vorstellungskraft, um sich klarzumachen, dass dabei ein elementar besseres Ergebnis entsteht, als wenn diese Arbeiten in einer anderen Klimazone gemacht werden und die Instrumente dann erstmal eine mehrwöchige Seereise hinter sich bringen müssen. Tiptop sind auch Sattel und Stegeinlage aus Knochen, der Steg an sich besteht ebenfalls aus Eben-holz. Die Stegeinlage ist mit der entsprechenden Kompensation versehen, so dass die Intonation keine Probleme macht.

Der Klang

Der Grundtenor dieser akustisch gehaltenen Duke (also ohne Preamp-System) ist groß, anders ist das kaum zu formulieren. Die Mitten bilden hier quasi das Rückgrat der Frequenz-Verteilung, während Höhen und Bässe den Bereich ober- und unterhalb unterfüttern und tragen, respektive brillant abrunden. Dabei steht eine klangliche Dreidimensionalität im Raum, die in dieser Preisklasse (UVP 1310 Euro) in meinen Augen ihresgleichen sucht. Der Preis ist meines Erachtens nach beinahe zu niedrig angesetzt, oder positiv formuliert: Hier gibt es richtig viel Gitarre für den aufgerufenen Preis. Dabei punktet die D-PF Solid sowohl beim dezenten Fingerpicking, als auch bei forschem Plektrum-Spiel. Sie kann dabei auch kräftige Anschläge gut verarbeiten, die Dynamik ist tadellos. Anschlagsposition und -stärke sind tonbeeinflussende Faktoren, die man hier in Gänze ausspielen kann. Auch die Wahl des Plektrums macht einen gehörigen Unterschied. Ein Dunlop Jazz III etwa lässt Singlenote-Läufe fett und kräftig daherkommen, ein dünnes Tortex-Plek bietet sich ideal für Akkordflächen an, etwa um einem Arrangement quasi das Fundament zu legen oder den Gesang zu begleiten.

Dabei bleibt das Timbre stets eher auf der kräftigen Seite, die Duke kann leise, tendenziell spielt sie aber kräftig auf. Dank eines warmen, dennoch knackigen Bassanteils und der feinen Höhen, die besagtes Mittenfundament umspielen, kann sie im Ensemble ebenso bestehen, wie solo. Dabei ist ihr musikalisches Spektrum so breit, wie es die eigene Kreativität erlaubt. Man kann sich dieses Instrument problemlos in einer Country-, Folk- oder Bluegrass-Kapelle vorstellen, genauso wie im Arrangement einer 80er-Jahre-Power-Ballade à la „High Enough" der Damn Yankees.

FAZIT

Mein lieber Herr Gesangsverein, das ist wirklich beeindruckend, was Duke hier abliefern. Qualität, Verarbeitung, Sound – alles erste Sahne. Die D-PF-Solid ist mehr als nur solide in Sachen Preis-Leistung, sie bekommt eine ganz klare Kaufempfehlung – ein tolles Instrument!

Stephan Hildebrand

TEST E-GITARRE

AUF EINEN BLICK

Harmony Comet

HERKUNFT
USA

KORPUS
Mahagoni

HALS
Mahagoni

HALSPROFIL
C-Profil

GRIFFBRETT
Palisander

GRIFFBRETTRADIUS
12“

SATTELBREITE
42,8 mm

BÜNDE
22 Medium-Jumbo

MENSUR
25“/63,5 cm

PICKUPS
2x Harmony Custom-Goldfoil-Humbucker

REGLER
Volume, Tone

SCHALTER
3-Wege-Toggle, Volume Push-Pull für Out-of-Phase

HARDWARE
Tune-O-Matic, Stop-Tailpiece, Locking-Tuner

LINKSHÄNDER
nein

INTERNET
harmony.co

PREIS
1899,- Euro

HARMONY COMET

Geniales Comeback

Wer im Rückblick auf die 60er-Jahre die Marke Harmony mit Einsteigergitarren des unteren Preisbereichs verbindet, kennt deren aktuelle Ausrichtung nicht. Im Design greift man wohl gerne auf ehemalige Erfolgsmodelle zurück, bietet diese aber nun im mittleren bis oberen Preisbereich in Premium-Qualität an. Dass man davon eine ganze Menge erwarten darf, zeigt die Comet, eine Gitarre, die uns erst überraschte – und dann begeisterte.

Die Gitarrenschmiede Harmony Guitars wurde 1892 von Wilhelm Schultz, einem deutschen Immigranten, in Chicago gegründet und entwickelte sich schnell zum erfolgreichsten Hersteller von Saiteninstrumenten wie Gitarren, Ukulelen und Violinen der USA. Anfang des 20sten Jahrhunderts produzierte Harmony mehr Instrumente als die gesamte Konkurrenz zusammen. Dabei beeindruckten sie nicht durch eine herausragende Qualität, vielmehr lag der enorme Zuspruch an ihrem günstigen Preis (das Modell „Euterpe" kostete 1897 gerade mal $5,75) sowie an der besonderen Vertriebsstrategie. Man konnte Harmony-Gitarren per Katalog auswählen und per Brief bestellen und bekam sie dann per Paketdienst geliefert – zu der damaligen Zeit keineswegs üblich. Auf diese Weise erreichte Harmony auch entlegene Orte der USA, die keinen Gitarren-Shop in unmittelbarer Nähe hatten. Gerade für Anfänger eine bequeme Methode, an eine günstige Gitarre zu kommen. Zwischen 1945 und 1975 wurden immerhin rund zehn Millionen Instrumente verkauft, alleine 1964/65 etwa 350.000. Eines der Highlights dieser Zeit war unter anderem die H78, eine schicke Halbakustik, die mit DeArmond-Goldfoil-Pickups ausgestattet und gut verarbeitet war. Jimmy Page spielte in seinen ersten Led-Zeppelin-Jahren eine Harmony „Sovereign" Acoustic. Dieses Modell war auch Syd Barretts (Pink Floyd) erste Gitarre.

Alles neu ab 2018

Anfang der 70er-Jahre wurde Billigware aus Asien Harmony zum Verhängnis. 1975 hat man die Produktion eingestellt. Der Markenname „Harmony" wurde nach einigen Zwischenstationen 2018 von der in Singapur ansässigen Firma BandLab Technoligies übernommen, die das Harmony-Portfolio auf Halbakustik-, E-Gitarren und Amps konzentrierte. Man visiert das mittlere bis gehoben Preissegment an, bietet dafür aber auch hochwertige, in Kalamazoo, Michigan von der Heritage Guitars Company gefertigte Instrumente. Das Image einer Billigmarke haben Harmony Guitars damit definitiv abgelegt, wie auch unsere Testkandidatin eindrucksvoll belegt.
Die Comet ist eine Halb-akustik (Semi-Hollow), die mit einigen Features an die H72 Meteor der 1960er-Jahre angelehnt ist. Alleine schon die

TEST E-GITARRE

Namensgebung legt die Verwandtschaft nahe. So hat sie deren Doppel-Cutaway, Goldfoil-Pickups sowie die Six-in-Line-Kopfplatte, die stark an die der Stratocaster erinnert, geerbt. Die Comet wird mit moderner Technik, hochwertigen Hölzern und aktueller Hardware in den USA gebaut, die Verarbeitungsqualität ist über jeden Zweifel erhaben. Da gibt es keine auffälligen Spaltmaße, schlecht entgratete Bundstäbchen oder kratzende Potis. Alles ist auf Top-Niveau.

Dezenter Glitzer

Der Doppel-Cut-Body der Comet besteht aus Mahagoni, der bei der Testgitarre mit einer schwarzen Nitrocellulose-Lackierung mit dezentem Glitzereffekt („Space Black") überzogen ist. Auf der Harmony-Webseite werden außerdem die Varianten „Sunburst", „Midnight Blue" und „Trans Red" angeboten. Decke und Boden sind gewölbt (Archtop) und von reinweißen Kunststoff-Bindings eingefasst. Auch das dreilagige Schlagbrett und die Poti-Knöpfe („Custom Cupcake"-Knöpfe wie bei den 60er-Jahre-Modellen) sind in Reinweiß gehalten und kontrastiert hervorragend zum schwarzen Body. Zwei modern geschwungene f-Löcher geben Einblick ins Innere der Gitarre. Hier erkennt man, dass der Body von einem breiten „Center Block", also einem Holzblock, der sich zwischen Decke und Boden vom Halsansatz bis zum Gurtpin erstreckt, stabilisiert wird. Dies soll vor allem Rückkoppelungen minimieren und zusammen mit der langen Halsauflage das Sustain verbessern.

Der Mahagoni-Hals ist ebenfalls in Space Black lackiert. Das Griffbrett besteht aus Palisander, ist am Sattel 42,8 Millimeter breit und mit einem Radius von 12" angenehm gewölbt. Das C-Profil des Halses ist recht schlank gehalten, was dem Spielkomfort zusätzlich entgegenkommt. Das Griffbrett ist mit 22 sauber abgerichteten Medium-Jumbo-Bundstäbchen bestückt. Als Bundmarker dienen kleine, weiße Kunststoff-Dots. Die Kopfplatte ist mit einem Palisanderfurnier belegt, das erstaunlicherweise nicht schwarz, sondern halbtransparent lackiert wurde. Der schwarze Body mit der dunkelbraunen Kopfplatte ergibt eine doch recht eigenwillige, aber absolut aparte Optik. Ein weißes, tropfenförmiges Kunststoffplättchen verdeckt den Zugang zum Halsstab, das Harmony-Logo ist in goldenen Lettern aufgedruckt. Die Saiten werden von sechs geschmeidig arbeitenden Locking-Tunern gestimmt und verlaufen über einen Knochen-Sattel zu einer Tune-O-Matic-Brücke mit Stop-Tailpiece. Die komplette Hardware ist chromfarben ausgeführt.

Der Hals der Comet liegt angenehm in der Hand und ist mit seiner Geometrie und der passend eingestellten Saitenlage erstklassig bespielbar. Das Benden funktioniert aufgrund der relativ geringen Halskrümmung in einem weiten Bereich problemlos. Lediglich die beiden obersten Bünde sind aufgrund des nicht ganz so weit ausgeschnittenen Cutaways nur schwer erreichbar. Mit knapp drei Kilogramm hängt die Comet total locker am Gurt und belastet die Schulter auch bei längerem Tragen nicht sonderlich. Allerdings erweist sie sich als etwas kopflastig, sodass man entweder einen griffigen Gurt verwenden oder mit der Greifhand leicht stützen muss. Der Grund hierfür ist sicherlich der mit Locking-Tunern bestückte, relativ schwere Halskopf und der entsprechend leicht Semi-Hollow-Korpus.

Goldene Kollegen

Die Tonabnahme erledigen zwei Custom-Goldfoil-Humbucker, die von Harmony speziell designt wurden. Diese verwenden Magnetstreifen anstelle von Polepieces und weisen intern eine andere Anordnung von Magnet und Spule auf als die heute üblichen Standard-Humbucker. Ihren Namen verlieh ihnen die goldene Lochfolie, die zur Abdeckung in Richtung Saiten dient. Sie besteht nicht aus Gold, wie es der Name nahelegt, sondern aus feingelochtem, goldenem Kunststoff. Sie weist Fremdpartikel und den Blick ins Innere ab, auf den Klang hat sie keinen Einfluss.

Bereits akustisch präsentiert sich die Comet mit einem vollen, kräftigen Klang, der zu leisen Übungen auf der Couch einlädt. Der verstärkte Sound erweist sich als offen, differenziert und enorm variabel mit einer schnellen Ansprache und einem langen Sustain. Der Hals-Pickup produziert einen herrlich warmen, satten Ton. Er geht fast schon ich Richtung Akustik und ist für Alleinunterhaltende ebenso geeignet wie für Soli der wärmeren Gattung in einer Band-Umgebung. Der Steg-Pickup markiert das genaue Gegenteil: er ist herrlich klar, knackig und bissig. Sind beide Pickups aktiv, bekommt man eine exzellente Mischung dieser beiden Klangcharaktere. Die Tone-Regelung arbeitet mit hochwertigen Orange-Drop-Kondensatoren und sorgt in allen drei Pickup-Stellungen für reichlich Variationen. Zieht man den Volumenregler heraus (Push-Pull), werden die Pickups gegenphasig (out of phase) geschaltet, was zu einem wunderbar hohlen, näselnden und dabei sehr individuellen Sound führt. Da die Pickups eine eher gemäßigte Power liefern, erhält man im verzerrten Betrieb coole Crunch- und Overdrive-Sounds, Metal ist nicht ihr Ding. Diese Qualitäten prädestinieren die Comet für die gesamte Bandbreite des Pop, Rock und Blues und darüber hinaus.

FAZIT

Wow, eine solch überzeugende Gitarre hätte ich in Anbetracht des früheren Harmony-Images nicht erwartet. Die Comet begeistert sowohl optisch und akustisch als auch qualitativ. Der kleine Body ist bequem zu handhaben, der schlanke Hals komfortabel bespielbar. Die Goldfoil-Pickups bieten ein enorm breites Klangspektrum von warm bis bissig, von voll bis hohl und sind damit sehr vielseitig einsetzbar. Ein Highlight dabei ist die Out-of-Phase-Schaltung. Die Comet wird in einem hochwertigen Mono-Vertigo-Gigbag geliefert. Der Preis passt zur tadellosen USA-Qualität und zur hochwertigen Hardware und zeigt, dass Harmony endgültig die Billigschiene verlassen haben. Resümee: Die Comet ist ein Volltreffer! Diese Gitarre lässt einen nicht mehr so schnell los, wenn man sie mal umarmt hat.

Dr. Hans J. Schäfer

AUF EINEN BLICK

Harmony Comet

HERKUNFT
USA

KORPUS
Mahagoni

HALS
Mahagoni

HALSPROFIL
C-Profil

GRIFFBRETT
Palisander

GRIFFBRETT-RADIUS
12"

SATTELBREITE
42,8 mm

BÜNDE
22 Medium-Jumbo

MENSUR
25"/63,5 cm

PICKUPS
2x Harmony Custom-Goldfoil-Humbucker

REGLER
Volume, Tone

SCHALTER
3-Wege-Toggle, Volume Push-Pull für Out-of-Phase

HARDWARE
Tune-O-Matic, Stop-Tailpiece, Locking-Tuner

LINKSHÄNDER
nein

INTERNET
harmony.co

PREIS
1899,- Euro

SANDBERG FLORENCE BASS

Auf Anhieb rund

AUF EINEN BLICK

Sandberg Florence Bass

HERKUNFT
Deutschland

KORPUS
Erle

HALS
Ahorn

HALSPROFIL
C-Profil

GRIFFBRETT
Palisander

BÜNDE
20

SATTEL
Graphit
(+ Nullbund)

MENSUR
30"/762 mm

TONABNEHMER
Sandberg Powerhumbucker

REGLER
Volume, Tone
(Push-Pull für Tone-Cut-Wechsel)

HARDWARE
Sandberg Aged, Superlight Machineheads

FINISH
Tobacco, soft aged

LINKSHÄNDER
ja

INTERNET
sandberg-guitars.de

PREIS
1996,- Euro

Sandberg wagen sich mit dem Florence Bass in die Welt der Short-Scale-Bässe – ob der Streich gelingt, lest ihr hier im Test!

In der Welt der Gitarren und Bässe, in der man es viel zu oft mit Neuauflagen von Klassikern zu tun bekommt, ist es immer ein aufregendes Ereignis wenn ein etablierter Hersteller ein vollkommen neues Modell vorstellt. Besonders spannend ist es da, wenn der deutsche Bass-Experte Sandberg sich dem derzeitigem Short-Scale-Trend widmet und das ganze nicht nur mit ganz viel stylischem Retro-Flair daherkommt, sondern mit einem Basispreis von gerade einmal 1650 Euro auch noch erstaunlich erschwinglich ist. Vorhang auf für den Florence Bass.

Alter & Schönheit

Unser Testbass kommt in einem Sandberg-Gigbag verpackt und ist in „Aged Tobacco Burst" lackiert. Unser Modell und die beiden anderen Aged-Varianten „British Racing Green" und „Ruby Red" haben einen

Korpus aus Erle und sind relativ dezent künstlich „gealtert" worden. Wer kein Freund dieses Konzepts ist, sollte in diesem Instrument also dennoch nicht allzu großen Anstoß finden. Der zusätzliche Arbeitsaufwand, der hierfür benötigt wird, sowie die Finishes an sich machen die „Aged"-Modelle jedoch ein Stück teurer als das Basis-Modell. Dieses Basis-Modell kommt ohne Aging aus und hat einen Korpus aus Mahagoni mit einem matten Naturfinish und glänzender Chrom-Hardware.

Doch zurück zu unserem Testbass. Das Double-Cut-Modell macht in seiner Gestaltung auf Anhieb den Eindruck eines Instruments, das bereits in den späten 60er-Jahren auf den Bühnen der Rock-Welt zuhause war. Mit dem großen, unter einer Metallverkleidung versteckten Humbucker kommen unweigerlich Modelle wie der Gibson EB-0 in den Sinn, der Florence ist in seiner Formgebung jedoch schlichter und man möchte sagen eleganter.

Optik mit Schwung

Die Grundform des Florence Bass stammt vom Florence-Gitarrenmodell, das Sandberg bereits seit einer Weile baut. Die Bass-Version des Korpus ist ebenfalls flach, hat aber am unteren Cutaway eine Konturierung, um die hohen Lagen besser erreichen zu können. Das dreilagige, schwarze Pickguard bringt weiteren Schwung in die Form und hat als schönes Detail drei geschwungene Aussparungen.

Ganz im Zentrum liegt der große, mit einem künstlich gealterten Metall-Cover versehene passive Humbucker. Für die ideale Positionierung des Tonabnehmers haben Sandberg übrigens – so erklärt es Firmengründer Holger Stonjek im Vorstellungsvideo – einen Prototypen gebaut, bei dem man den Pickup verschieben konnte. Der verbaute Powerhumbucker ist auch beim Forty-Eight-Modell von Sandberg zu finden. Ganz dem Florence Bass eigen ist jedoch die Möglichkeit mithilfe eines Zugs am Tone-Regler eine zusätzliche, an den Mudbucker angelehnte Tonblende zu aktivieren, die weniger hohe Frequenzen durchlässt, als die „normale" Einstellung, die einen etwas moderneren Charakter verspricht.

Der geröstete und matt lackierte Hals aus „Canadian Hard Rock Maple", einer Ahorn-Art, die schon im Namen ihre Robustheit verspricht, ist mit vier Schrauben am Korpus befestigt. Das Hals-Profil kann als sehr gefälliges C beschrieben werden, das sich im Gegensatz zur konsequenten Retro-Optik

Besonders für Freunde Vintage-orientierter Sounds eine regelrechte Offenbarung: der Sandberg Florence Bass

angenehm modern anfühlt. Unser Testbass hat ein Palisandergriffbrett, über den Konfigurator auf der Sandberg-Webseite könnte man auf Wunsch jedoch auch ein Ahorn-Griffbrett auswählen.

Hardware-Highlight

Ein besonderes Highlight bei den Instrumenten von Sandberg ist die hauseigene Hardware. Da wäre die massive Bridge, die die Saitenschwingung auf den Korpus überträgt und mit der sich sowohl die Saitenlage als auch die Oktavreinheit einstellen lässt.

Die Verarbeitung des Instruments ist einwandfrei

Okay, diese Dinge sollte eigentlich jede vernünftige Bridge können und es gibt keinen singulär auszumachenden Grund, warum ein Instrument besonders gut schwingt, aber der Steg von Sandberg kann ohne Frage mit seiner robusten und wertigen Bauweise überzeugen. Das gleiche gilt für die Stimmmechaniken und den enorm sinnvollen Saitenniederhalter, der an der Kopfplatte nicht nur die D- und G-Saite an den Sattel drückt, sondern auch die A-Saite, was für ein gleichmäßigeres Schwingungsverhalten aller vier Saiten sorgt.

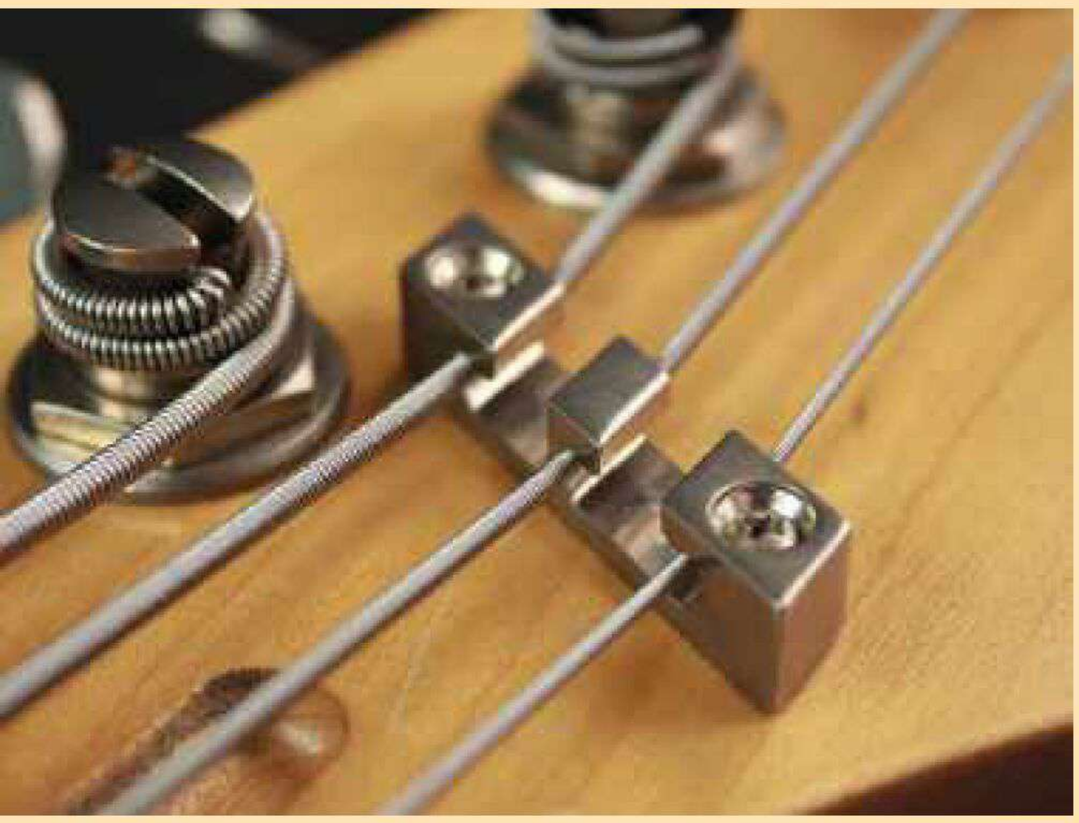
Nullbund

Ein weiteres bei Sandberg-Bässen typisches Merkmal, das sich hier wiederfindet ist der Nullbund. Direkt unterhalb des Sattels aus Graphit befindet sich ein Bundstäbchen, das die Tonhöhe der leer angeschlagenen Saiten bestimmt. Der Nullbund sorgt dafür, dass Leertöne wie gegriffene Töne klingen. Auf der anderen Seite könnte man befürchten, dass die Saiten so am Sattel quasi zwei Reibungspunkten statt einem ausgesetzt sind und dies die Stimmstabilität beeinträchtigen könnte. Da minimales Nachstimmen bei einem ausgiebigen Test im Bandkontext erst nach gut zwei Stunden nötig wurde, ist dieser Aspekt hier jedoch absolut zu vernachlässigen.

Bei besagtem Praxistest konnte der Florence Bass zunächst durch seine einwandfreie Bespielbarkeit glänzen. Nicht nur die Verarbeitung des Instruments ist einwandfrei, auch die Einstellung ab Werk ermöglicht mühelos schnelle Läufe und ein unbeschwertes Spielgefühl. Wenn man Long-Scale-Bässe gewohnt ist, fühlt sich auch die mit 30" deutlich kürzere Mensur sehr erfrischend an. Die Wege sind kürzer, die Saitenspannung ist niedriger. Letzteres sorgt für ein weicheres, weniger straffes, aber noch nicht schwammiges Ansprechverhalten, das exakt genug reagiert, um komplexe rhythmische Ideen umzusetzen, gleichzeitig aber auch kleinere Ungenauigkeiten großzügiger verzeiht als etwa ein Jazz Bass.

Vintage ohne Ende

Dieses Gefühl von Vintage begründet sich wohl nicht nur in der Mensur, sondern auch im Klangcharakter des Powerbuckers. Bereits im „normalen" Modus mit aufgedrehtem Tonregler wird deutlich, dass der Florence Bass nicht für ultramoderne, hochauflösende Bass-Sounds konzipiert wurde. Stattdessen gibt es



Der Saitenniederhalter drückt nicht nur die D- und G-Saite, sondern auch die A-Saite an den Sattel

warmen Vintage-Charakter ohne Ende. Das soll nun nicht heißen, dass dieser Bass keine hohen Frequenzen wiedergibt und lediglich für Cream-Coverbands geeignet ist, nein, keineswegs.

In der offensten Einstellung lassen sich sogar funkige Slap-Klänge realisieren. Mit dem zurückdrehen des Tonreglers buddelt sich der Florence Bass regelrecht in den in Mix zwischen anderen Instrumenten ein und sitzt dort präsent an genau der richtigen Stelle des Frequenzspektrums. Mit einem Zug am Ton-Regler kommen wir in „Mudbucker"-Gefilde – hier wird es für Freunde gepflegter Vintage-Sounds nun wirklich spannend, denn selten klingen Bässe heutzutage auf Anhieb so authentisch nach Aufnahmen der späten 60er wie der Florence.

Das Schöne hierbei ist auch, dass egal wie weit man die Höhen zudreht, der Sound nie komplett dumpf oder schwammig wird, sondern immer seinen holzig-knurrigen und definierten Charakter behält.

Konturkritik

Ein kleiner, wenn auch möglicherweise sehr subjektiver Kritikpunkt soll dennoch genannt werden. Während einer mehrstündigen Bandprobe fällt auf, dass der Korpus des Florence nicht konturiert ist und so drückt sich die obere Kante des Instruments auf Dauer etwas schmerzhaft in den Unterarm. Dies mag bei einer anderen Spielhaltung oder Gurtposition jedoch auch ganz anders aussehen, hier muss jeder selbst probieren. Ist ja generell eh ratsam …

FAZIT

Der Sandberg Florence Bass ist ein hervorragendes und überraschend flexibel einsetzbares Instrument, das besonders für Freunde Vintage-orientierter Sounds eine regelrechte Offenbarung darstellen sollte. Selten klingt ein Bass so mühelos rund. Die tadellose Verarbeitung und der faire Preis dürften es allen, die jetzt hellhörig geworden sind, schwer machen, hier zu widerstehen.

Bruno Wolf

PHIL JONES BASS
X4 NANOBASS

Der Würfel gefällt

Phil Jones Bass wissen, wie man kompakte Bass-Amps baut – das haben sie zuletzt mit dem Bass CUB Pro bewiesen. Der X4 Nanobass ist noch einmal einge ganze Spur kleiner und richtet sich trotz des Namens nicht nur an Bassistinnen und Bassisten.

Wirklich kleine (und dabei gute) Übungsamps für Bass sind rar, was sich wohl am ehesten damit erklären lässt, dass kleine Lautsprecher in der Regel nicht allzu gut darin sind, Bassfrequenzen abzubilden. Da ist man bei einem an der breitesten Stelle gerade einmal 20 Zentimeter messenden Kompaktquader wie dem X4 Nanobass mit seinem 4“-Lautsprecher durchaus skeptisch. Der in weinrotes Tolex gehüllte Verstärker wiegt dabei knapp zweieinhalb Kilo und macht einen angenehm robusten und professionellen Eindruck, sogar die Regler und Schalter sind mit zwei Bügeln geschützt. Erfreulich ist auch der Anschluss für den im Lieferumfang enthaltenen Kaltgerätestecker, der angewinkelt angeschlossen werden kann, sodass der Platzvorteil nicht sofort wieder zunichte gemacht wird. Alle Bedienelemente befinden sich auf der Oberseite. Der Klinkeneingang ist für das Instrument der Wahl vorgesehen. Dieses kann laut PJB nicht nur ein Bass, sondern auch ein anderes Instrument wie Gitarre, Ukulele, Violine oder E-Drums sein.

Anschlussfähig

Daneben befinden sich noch zwei Miniklinkenanschlüsse. Einer davon ist ein Kopfhöreranschluss um leise üben zu können, der andere ein Aux-In, um eine externe Klangquelle wie etwa einen MP3-Player oder eine Drum-Machine anzuschließen. Da das Smartphone den MP3-Player heutzutage jedoch größtenteils obsolet gemacht hat und die modernen Smartphones meist keinen Klinkenanschluss mehr besitzen (danke für nichts, Apple), haben PJB mitgedacht und dem X4 einen Bluetooth-Anschluss verpasst. Wenn man den Lautstärke-Regler für die externe Klangquelle drückt, kann man zwischen dem Aux-In-Signal und dem Bluetooth-Signal wechseln und die Verbindung mit einem Bluetooth-fähigem Smartphone oder Computer klappt problemlos.

Der Funktionsumfang für das Instrumentensignal ist schnell erklärt. Mithilfe des Input-Level-Reglers lässt sich der Eingangspegel anpassen. Hilfreich ist hierfür auch eine kleine LED, die leuchtet, sobald Clipping auftritt. Weiterhin finden wir einen Drei-Band-EQ vor, mit dem sich Bässe, Mitten und Höhen anpassen lassen. Auf 12 Uhr rasten die Regler leicht ein – ein schönes Detail. Ansonsten gibt es nur noch den obligatorischen Volume-Regler, der die Ausgangslautstärke des Instrumentensignals bestimmt. Effekte, Amp-Simulationen oder Ähnliches sucht man hier vergeblich, der Nanobass beschränkt sich auf das Essenzielle.

Für Bass …

Gerade als Bassist hält sich der Bedarf an Effekten ohnehin in Grenzen, wichtig ist ein guter Grundsound – und den liefert der X4 Nanobass auf jeden Fall. Gegen ein Schlagzeug kommt man hier zwar nicht an, dafür gibt es einen vollen, hochauflösenden und sehr gut definierten Bass-Sound, der sich auch im Low-End kräftig anfühlt, ohne dass die Wände wackeln. Der Amp bildet die charakterlichen Eigenheiten der für den Test gespielten Bässe (Fender Precision, Squier Jazz Bass und Sandberg Florence) akkurat ab, sorgt aber dennoch dafür, dass der Sound ohne große EQ-Ausflüge rund und praxistauglich klingt.

AUF EINEN BLICK

Phil Jones Bass X4 Nanobass

HERKUNFT
China

LEISTUNG
35 Watt

LAUTSPRECHER
N52 Neo-Power 4“

KANÄLE
1

REGLER
Input Level, Aux/BT, Bass, Mid, Treble, Volume

SCHALTER
An/Aus

ANSCHLÜSSE
Input, Aux in, Kopfhörer, Bluetooth

MASSE
16 x 20 x 19,8 cm (B x T x H)

GEWICHT
2,4 kg

INTERNET
pjbworld.com

PREIS
369,- Euro

… und mehr!

Aber wie sieht es denn nun mit anderen Instrumenten aus? Eine E-Gitarre hier ohne weitere Pedale anzuschließen, ist ein mutiges Unterfangen, da der Sound einfach gnadenlos clean aus dem Lautsprecher tönt. Hier muss man wirklich spielen können oder eben doch ein paar Pedale vorschalten, denn als leise Pedalplattform lässt sich der kleine Quader auch problemlos nutzen. Noch einfacher sieht es mit einer Akustikgitarre mit Tonabnehmer aus, hier ist der hochauflösende, cleane Charakter wieder ein Vorteil. Dazu muss man jedoch sagen, dass der X4 etwa einer Dreadnought keinen riesigen Lautstärkeboost verpassen kann. Wenn man filigranes Fingerpicking bei einem gut besuchten Hauskonzert hörbar machen will, sollte der X4 ausreichen, alles darüber hinaus ist eher die Aufgabe einer PA oder eines leistungsstärkeren Akustikamps. Wofür sich der Nanobass hervorragend eignet, ist die Verstärkung eines Basses wenn man mit ansonsten rein akustischen Instrumenten zusammenspielt. Aber auch komplett abseits akustischer Instrumente macht der Nanobass als portabler Verstärker für Synthesizer oder Grooveboxen Sinn.

FAZIT

Der Phil Jones Bass X4 Nanobass ist ein durchdachter kleiner Übungscombo für Zuhause, der mit seinem Fokus auf das Wesentliche und der daraus resultierenden Vielseitigkeit überzeugen kann. Neben dem guten und für die Größe beachtlich vollen Sound und der robusten Bauweise ist die Bluetooth-Funktionalität als großer Pluspunkt hervorzuheben. Achja und wem das Weinrot nicht gefällt, bekommt den Amp auch in Schwarz oder Weiß.

Bruno Wolf

AUF EINEN BLICK

Meinl Byzance Vintage Equilibrium

MATT GARSTKA SIGNATURE RIDE

HERSTELLER
Meinl
HERKUNFT
Türkei
SERIE
Byzance Vintage
GRÖSSE
22″
MATERIAL
B20-Bronze
GEWICHT
Medium Heavy
OBERFLÄCHE
Dual Finish (außen abgedreht und poliert, innen roh); handgehämmert
VERTRIEB
Meinl
INFO
meinlcymbals.com
PREIS (UVP)
609 Euro

MEINL BYZANCE VINTAGE EQUILIBRIUM SIGNATURE RIDE

Komplexes Gleichgewicht

Matt Garstka von Animals As Leaders wird inzwischen zur Weltklasse der Drummer gezählt. Aus seinem Endorsement-Deal mit Meinl sind bereits einige interessante Kreationen hervorgegangen. In diesem Jahr ist das 22 Zoll große Equilibrium Ride erschienen, das Matt und Meinl zusammen designt haben.

Unter den handgefertigten Becken aus der Serie Byzance Vintage waren bisher schon ein paar Rides in 20 und 22 Zoll mit verschiedenen Finishes. Das Equilibrium ist das erste von ihnen, das mit einem dualen Finish versehen wurde. Die innere Teilfläche ist leicht angeschliffen, aber hat noch ihren natürlichen Look. Außen sieht man feine, aber deutliche Abdrehrillen und die Oberfläche ist hell und matt geschliffen. Die Kuppe tritt ebenfalls durch die Bearbeitung hell hervor. Auch die Häm-

merung unterscheidet sich in den drei Abschnitten. Ganz außen sind nur wenige, locker gestreute Hammerschläge vorgenommen worden, die nicht allzu tief gedrungen sind. Im inneren Bereich sind gröbere Hammermale vorhanden und zusätzlich dicht gesäte feine Einschläge zu erkennen. Im Bereich der Kuppe sieht man ein gleichmäßiges Muster aus wenigen kleinen Malen. Die Unterseite zeigt das gleiche Bild wie die Oberseite. Als Ganzes sieht das Becken auf attraktive Weise ungewöhnlich aus.

Der Hersteller kategorisiert das Becken als Medium Heavy, wofür es mir relativ dünn vorkam. Das Profil ist eher flach. Die Kuppe ist nicht allzu hoch ausgeprägt. Zum Rand hin wölbt sich das Metall etwas stärker.

Die Kuppe ist nicht allzu hoch ausgeprägt

Facettenreichtum

Meinl erläutert die Idee für das Becken in diesen Worten: „Matt Garstkas Signature-Ride Equilibrium besitzt eine durchdringende Glocke, die in aggressiver Musik funktioniert, einen schönen Stick-Attack mit angenehmen Obertönen für jazz-artige Pattern, die in progressiver Musik häufig sind, und lässt sich gut crashen."

Beim Gebrauch als Ride, mit der Stockspitze auf dem Bogen, nicht unbedingt markant, eher ein heller, feiner Teppich aus verschiedenen Frequenzen mit klaren Höhenanteilen, die auffällig hervortreten. Der insgesamt recht leise Klang scheint wie auf Zehenspitzen daher zu tippeln. Im Hintergrund wabert ein warmes, aber eher reduziertes Mitten- und Basspektrum.

FAZIT

Der Rand lässt sich tatsächlich gut crashen und erzeugt eine hohe Lautstärke mit viel Zischen und kräftigem Fundament. Beim Schlag auf die Kuppe fließt sie mit dem Bogen klanglich etwas ineinander. Die Obertöne der äußeren Bereiche schaukeln sich mit auf, denn man sie anschlägt. Ihr Ping ist spitz, aber nicht glockig. Der Klang der Kuppe ist nicht klar abgesetzt vom Bogen und Rand. Der Attack schafft es aber wegen seiner Helligkeit, sich im Mix durchzusetzen. Der Reiz des Beckens liegt für mich in seinem besonderen Klangspektrum, das über sehr präsente Höhen und einen tiefen Grundklang verfügt. Der unverhofft kräftige Crash-Sound ist ein wertvolles Plus.

Daniel Schmitt

LITIK CALF HEADS

Zurück zur Natur

Als Anfang der 50er-Jahre das Kunststofffell entwickelt wurde, löste es nach und nach Naturfelle als neuer Standard ab. Sie sind stimmstabil, reißfest und pflegeleicht. Doch auch Naturfelle haben ihre Vorteile. Der Hersteller Litik hat Kalbsfelle im Angebot und uns einen Satz in den Größen 10, 12, 14 und 20 Zoll zum Testen geschickt.

Der riesige Vorteil von Calfskin-Drumheads ist der Sound. Sie klingen weicher und wärmer als Synthetik-Felle. Mit Sticks bespielt, geben sie einen warmen vollen Ton von sich. Jazz-Besen produzieren ein volles und angenehm leises Rauschen. Jazz-Legende Mel Lewis hat Zeitlebens auf Calfskin-Drumheads bestanden, obwohl viele Kollegen bereits umgestiegen waren. Grund dafür war der hervorragende Sound.

Leichte Montage

Die Felle werden wie gewohnt in einem flachen Karton geliefert. Auf den ersten Blick fragt man sich, wie man diese Felle überhaupt auf eine Trommel bekommen soll. Die Felle sind zum Rand hin nicht gekrümmt, sondern komplett flach. Doch die Montage ist so spielend leicht wie bei jedem anderen Fell auch. Schon nach wenigen Umdrehungen der Spannschrauben fällt auf, dass sich die Felle perfekt an die Kesselgratung schmiegen. Auch bei geringer Spannung schwingt das Fell schon sehr tief und gleichmäßig. Ein Schnarren, wie man es von zu schwach gespannten Kunststofffellen kennt, kann gar nicht erst entstehen. Das kommt besonders bei der Bassdrum zur Geltung. Für einen langen und weichen Ton reicht es, die Stimmschrauben sanft anzuziehen. Es bedarf keiner Dämpfung, da die Felle von vornherein weniger Obertöne produzieren. Auch

für ein lauteres und sattes Rock-Tuning ist das Fell zu haben. Mit einem Kunststoffbeater entlockt man dem Fell einen knackigen Attack. Doch hier ist zu beachten, dass es sich um ein Naturprodukt handelt. Obwohl es bei mir keinerlei Probleme gab, würde ich zumindest einen Aufkleber zum Schutz des Felles am Anschlagpunkt empfehlen.

Natürlichster Klang

Auch auf der Snare klingt das Naturfell hervorragend. Es setzt kleine Nuancen deutlich besser um als die Kunststoffkollegen und reagiert super dynamisch. Das animiert zu kreativem Spiel. Durch die sanften Obertöne kommt es zu keinem störenden Klingel-Sound und auch hohe Stimmungen sind für die Felle kein Problem. Klanglich sind sie den Kunststoffkollegen für meinen Geschmack haushoch überlegen.

Doch wie bei allem gibt es auch bei Naturfellen ein paar Nachteile. Es empfiehlt sich, die Felle zu entspannen, wenn man sie großen Temperaturschwankungen aussetzt. Der Gig im Winter kann sonst teuer werden. Durch den enormen Temperaturunterschied können sich die Felle zusammenziehen und spannen sich somit von alleine, bis sie schließlich reißen. Auch die Luftfeuchtigkeit hat Einfluss auf die Spannung der Felle. Kurz vor dem Gig empfiehlt es sich, die Stimmung noch einmal zu Uüberprüfen, da sich nach dem Einlass des Publikums auch die Luftfeuchtigkeit ändert. Klanglich können zwischen Soundcheck und Gig himmelweite Unterschiede liegen.

Auf den Toms machen die Felle ebenfalls eine sehr gute Figur. Es ist kinderleicht, die Felle zum Klingen zu bringen. Aufwändiges und genaues Überkreuzstimmen, wie es bei Kunststofffellen notwendig ist, entfällt, weil die Elastizität des Naturprodukts verschiedene Spannungen ausgleicht.

FAZIT

Der klangliche Unterschied zu Plastikfellen ist riesig. Der preisliche leider auch. Wer auf Naturfelle umsteigen möchte, sollte sich außerdem darüber im Klaren sein, dass die Felle etwas mehr Pflege benötigen, kann sich aber über ein langlebiges und sehr komfortabel zu stimmendes Produkt freuen. Ob man mit diesen Fellen auf eine Rock-Tour gehen sollte ist fraglich, aber nicht ausgeschlossen. Wer sein Proberaum-Set klanglich veredeln möchte, ist mit den Litik Calf Heads bestens beraten. Das Spielgefühl ist sehr angenehm. Der Rebound ist klasse und der Sound überzeugt. In allen Stilen spielen diese Felle ihre Stärken aus.Litik bietet eine sehr gute Qualität zu einem angemessenen Preis. Im Vergleich zu Kunststofffellen mag das nach viel Geld klingen, doch üblicherweise sind Naturfelle noch teurer. Größen gibt es bis zu 47“ (120cm) und wer gerne bastelt, kann sparen, indem er die Felle selbst auf die Spannringe montiert. Das ist günstiger und falls mal ein Fell reißt, ist es einfach, es selbst zu tauschen. Eine Anleitung dazu findet man im Internet.

Noch ein kleiner Vorteil am Rande: Bei den Fellen handelt es sich um ein Naturprodukt. Sie sind komplett biologisch abbaubar.

Daniel Scholz

AUF EINEN BLICK

Litik Calf Heads

PRODUKTTYP
Schlagzeugfell (Natur)

VERFÜGBARE GRÖSSEN
verschiedene, bis 47 Zoll

VARIANTEN
fertig oder „Tuck-Yourself“ (Fellring und Fell separat)

MATERIAL
Tierhaut vom Kalb (biologisch abbaubar)

VERTRIEB
Adoro Drums

INFO
custom-drums.de

PREISE (UVP)
Tuck-Yourself-Set 14“ 54 Euro
Litik Calf Head 14“ 62 Euro
Bassdrum 20“ 89 Euro

FAME CLAPPER SMASH STACKS

Manuelles Sound-

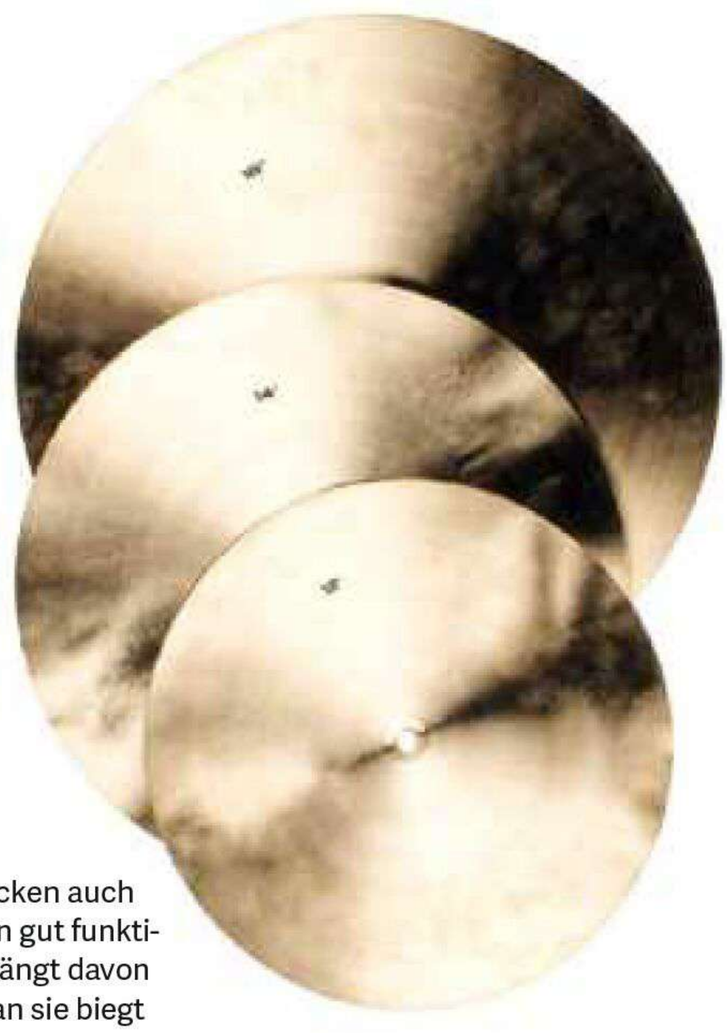
Der Markt für Clap-Stacks wächst, denn der charakteristische, poppige Sound-Effekt ist beliebt. Große Vielfalt sei da nicht zu erwarten, urteilen manche. Doch bei Fame hat man sich was einfallen lassen: Becken zum selber Biegen. Wir haben das mit drei Clapper Smash Stacks in 8 bis 12, 10 bis 14 sowie 12 bis 16 Zoll ausprobiert.

Mit ihrer unbearbeiteten Oberfläche sehen die Becken dieser Serie interessant und individuell aus, sie sind alle relativ dunkel und wirken schmutzig, als kämen sie frisch aus dem Schmelzofen. Die Unterseiten sind hingegen abgedreht. Wenn man die Becken zusammensetzt, ergibt sich optisch ein weitgehend homogenes Bild mit ein paar unterschiedlichen Schattierungen.

Für starke Oberarme

Ein Novum ist, dass die Becken zunächst völlig flach sind und von Hand gebogen werden müssen. Dadurch wird auch die endgültige Gestaltung des Klangs dem Nutzer überlassen, denn die hängt ganz stark von der Form ab. Diese Entdeckung, zu der man sonst nicht die Gelegenheit bekommt, macht man als Käufer der Fame-Stacks. Neben den Faktoren Größe und Material wirken sich die Krümmung und das Profil deutlich auf den Sound aus. Frisch aus der Verpackung scheppern die flachen Scheiben noch spitz und unangenehm. Das Tonspektrum wird durch das Biegen ebenso „abgerundet“ wie das Material.

Dadurch, dass die Becken von Hand gebogen werden müssen, wird die Gestaltung des Klangs dem Nutzer überlassen



Ob die Becken auch zusammen gut funktionieren, hängt davon ab, wie man sie biegt

Design

Viele Möglichkeiten

Nachdem ich einige Kraft – und etwas Mut – aufbringen musste, um alle Einzelbecken von Hand in die gewünschte Form zu „kneten“, klingen sie jedes für sich typisch orientalisch und gut genug, um sie auch mal individuell einzusetzen.

Es kommt also stark darauf an, wie man die Becken biegt, ob sie auch zusammen gut funktionieren. Wenn die Teile eines Stacks die gleiche Krümmung haben und plan aufeinander liegen, kommt etwas anderes heraus, als wenn sie sich aneinander stoßen, weil sie nicht mehr genau aufeinanderpassen. Durch die geringe Dicke kann man sie dann aber mit der Flügelschraube auf dem Stativ mehr oder weniger zusammendrücken und den Klang verändern.

Unsere drei Test-Stacks in verschiedenen Größen gaben uns alle den typischen kurzen Clap- oder „Smash“-Sound. Bei den kleineren ist er etwas leiser und heller, bei den größeren etwas lauter und massiger.

Eher ungleichmäßig zusammengesetzt wurde der Klang etwas unsauberer und metallisch klirrender. Bei guter Passung und locker eingespannt werden die Claps schön fett und patschig. Wenn man mit dem Sound nicht zufrieden ist, kann man die Form weiter anpassen, bis er stimmt.

Ein kleineres Smash Stack mit 6, 8 und 10 Zoll ist auch zu haben. Die Bandbreite an Größen und möglichen Klangvariationen ist also riesig. Die Preise sind hingegen relativ niedrig.

FAZIT

Wer ein Stack mit einem Clap-Sound nach der persönlichen Vorstellung sucht, hat gute Chancen, bei Fame fündig zu werden.

Daniel Schmitt

AUF EINEN BLICK

Fame Clapper Smash Stacks

PRODUKTTYP
Clap-Stacks

VERFÜGBARE GRÖSSEN
verschiedene, bis 16 Zoll

MATERIAL
B20-Bronze

FINISH
unbehandelt, Unterseite abgedreht

STÄRKE
Thin

VERTRIEB
Music Store

INFO
musicstore.de

PREISE (UVP)
6-10“ 199 Euro
8-12“ 229 Euro
10-14“ 259 Euro
12-16“ 319 Euro

SERVICE HÄNDLERVERZEICHNIS

Musikhaus Korn Dresden
Alaunstraße 13a
01099 Dresden
Tel.: 03 51/5 63 56 - 71
Fax: 03 51/563 56 - 73
info@korn.eu
www.korn.eu

Zoundhouse GmbH & Co KG
Meschwitzstr. 6
01099 Dresden
Tel.: 03 51/3 39 44 11
Fax: 03 51/8 48 88 28
www.zoundhouse.de

Terrasound
Inh. René Schink
Dorfstr. 35
03253 Frankena
Tel.: 03 53 22/3 25 80
info@blue-music.de
www.blue-music.de

Musikhaus Korn
Leipzig Zentrum
Inh. Denis Korn
Brühl 65
04109 Leipzig
info@korn.de
www.musikhaus-korn.de

Musikhaus Korn
Leipzig Connewitz
Inh. Denis Korn
Simildenstr. 2
04277 Leipzig
Tel.: 0341 3032682
Fax: 0341 3032683
info@korn.eu
www.korn.eu

Music and More Group GmbH
An der Harth 6
04416 Markkleeberg
Tel.: 0341 35022-306
Fax: 0341 -35022-308
info@musicandmorestore.de
www.musicandmorestore.de

QuickAudio
An der Harth 6
04416 Markkleeberg
Tel.: 0341 350 22 306
Fax: 0341 350 22 308
Kontakt@quickaudio.de
www.quickaudio.de

Musikhaus Korn
Inh. Denis Korn
Thomas-Müntzer-Str. 4
04758 Oschatz/Lonnewitz
Tel.: 03435/988 00
Fax: 03435/988 019
info@korn.eu
www.korn.eu

Musik-Erber
Askanische Str. 55
06842 Dessau
Tel.: 03 40/21 32 10
Fax: 03 40/2 20 76 68
info@music-erber

Musikkabinett Horn
Inh. Ingolf Horn
Zum Sportplatz 7
09419 Jahnsbach
Tel.: 03 72 97/8 92 10

PLZ-Bereich 1

blue note
Musikladen am Ostkreuz
Neue Bahnhofstr. 7B
10245 Berlin
Tel.: 0 30/2 92 96 46
Fax: 0 30/2 92 96 47
mail@bluenote-musikladen.de
www.bluenote-musikladen.de

PianoGalerie Berlin
Pariser Str. 9
10719 Berlin
Tel: (030) 88 77 55-88
info@pianogalerie-berlin.de
www.pianogalerie-berlin.de

JustMusic Berlin
Am Moritzplatz
Oranienstr. 140-142
10969 Berlin
Tel: (030) 88 77 55-00
berlin@justmusic.de
www.justmusic.de

Music Point
Klaus-D. Kraus
Alt-Kaulsdorf 18
12621 Berlin
Tel.: 0 30/5 30 18 70
Fax: 0 30/64 09 09 20
info@musicpoint-berlin.de
www.musicpoint-berlin.de

Musicshop Mennig
Breite Str. 15
14943 Luckenwalde
Tel.: 0 33 71/61 13 33

Shop2Rock Gbr
Zierker Str. 9
17235 Neustrelitz
Tel.: 03981 236900
Fax: 03981 2369010
info@shop2rock.de

Kabelsound
Ingo Remmers
Am Bodden 30
18528 Ralswiek
Tel.: 0 38 38/31 58 83
Fax: 0 38 38/31 58 85
info@kabelsound.de
www.kabelsound.de

Music Eggert
Heinrich-Mann-Straße/
Ecke Mecklenburgstraße 11-13
19053 Schwerin
Tel.: 03 85/5 50 78 87
Fax: 03 85/5 50 74 95

PLZ-Bereich 2

Musik Markt Hamburg
Königstraße 1-3
22767 Hamburg
Tel.: 0 40/35 54 51-0
Fax: 0 40/35 54 51-51
info@musikmarkthamburg.de
www.musikmarkthamburg.de

Pro Musik
Uwe Hopp e.K.
St. Lambertiplatz 2
21335 Lüneburg
Tel.: 0 41 31/32101
holger@promusic.de
www.promusic-shop.de

Musikhaus Andresen GmbH
Mühlenbrücke 1
23552 Lübeck
Tel.: 04 51/29 04 10
Fax: 04 51/2 90 41 50
info@musikhaus-andresen.de
www.musikhaus-andresen.de

Soundhaus Lübeck
Schwertfegerstraße 21
23556 Lübeck
Tel.: 04 51/47 70 71
Fax: 04 51/4 46 10
info@soundhaus.de
www.soundhaus.de

Martin's Musik-Kiste
Bertha-von-Suttner-Weg 13
24560 Kaltenkirchen
Tel.: 0 41 91/7 78 10
Fax: 0 41 91/6 08 13
info@martinsmusikkiste.de
www.martinsmusikkiste.de

Akustik-Center-von Thun
Johannisstr. 7
24534 Neumünster
Tel.: 0 43 21/4 48 27
arc-vonthun@t-online.de
www.vonThun.de

Music-Center
Marktstr. 18
25560 Schenefeld
Tel.: 0 48 92/81 64

Oldenburger Music-Station
Nadorster Str. 254
26125 Oldenburg
Tel.: 0441 3800333
Fax: 0441 8006554
info@O-MS.de

Musikhaus Steiner
Lloydstr. 24
27568 Bremerhaven
Tel.: 04 71/4 71 64
Fax: 04 71/4 58 45

F & W Multimedia KG
Verleih und Verkauf
Langemarckstr. 182
28199 Bremen
Tel.: 0421 6196242
0151 50416115
info@fuw-multimedia.de
www.fuw-multimedia.de

Soundhaus
Breite Str. 14/Bösel
29439 Lüchow
Tel.: 0 58 41/7 02 02
Fax: 0 58 41/7 01 93

PLZ-Bereich 3

PPC-Music
Alter Flughafen 7a
30179 Hannover
Tel.: 05 11/67 99 80
Fax: 05 11/67 99 85 99
webshop@ppc-music.de
www.ppc-music.de

www.Drum-Tec.de
Der E-Drum Megastore
Alte Poststr. 4
31749 Auetal-Rehren
Tel.: 0 57 52/18 06 22
Fax: 0 57 52/18 06 23
info@drum-tec.de

Farm-Sound
Rudolf-Schwander-Strasse 11
34117 Kassel
Tel.: 05 61/77 77 69
Fax: 05 61/7 39 08 49
Soundcheck@farm-sound.de
P.M.Music
Bella Clara 19
37170 Uslar

PLZ-Bereich 4

Roadhouse - Music
Dinstühlerstr. 91
41836 Hückelhoven
Fon 02433 446444
Fax 02433 446445
smile@rodisroadhouse.de
www.rodisroadhouse.de

Musikhaus Kahlenberg
Dorstener Str. 180
44625 Herne
Tel.: 0 23 25/4 10 78

APP-Veranstaltungstechnik GmbH
Alte-Bottroper-Str. 11-13
45356 Essen
Tel.: 02 01/87 98 30

Backbeat Music
Hauptstraße 13
46244 Bottrop
Tel.: 0 20 45/40 26 80
Fax: 0 20 45/40 26 82
mail@backbeat-music.com

Musik Schroeder
Brünebrede 17
48231 Warendorf
Tel.: 0 25 81/63 24 24
www.musikschroeder.de

Musik Produktiv
Fuggerstaße 6
49479 Ibbenbüren
Tel.: 0 54 51/9 09-0
Fax: 0 54 51/9 09-2 05
mp.info@musik-produktiv.de
www.musik-produktiv.de

PLZ-Bereich 5

MUSIC STORE professional GmbH
Istanbulstr. 22 -26
51103 Köln
Tel.: 0221 8884-0
Fax: 0221 8884-2500
info@musicstore.de
noten@musicstore.de
www.musicstore.de

Music GmbH
Tonstudio
Bonnerstr. 30
53909 Zülpich
Tel.: 0 22 52/41 08
Fax: 0 22 52/60 64

Musikmarkt & Drumstudio
Wiesbadener Str. 89-91
55252 Mainz-Kastel
Tel.: 0 61 34/28 65 22
Fax: 0 61 34/28 65 23

DR.DRUM
Klaus Gierahn
Waldhofstrasse 30
55246 Mainz-Kostheim
Tel.: 0 61 34/55 77-47
Fax: 0 61 34/55 77-49
drums@dr-drum.de
www.dr-drum.de

Drums Only
Andernacherstr. 90
56070 Koblenz
Tel.: 02 61/8 30 11

Musikladen Bendorf
Rheinstr. 22
56170 Bendorf
Tel.: 0 26 22/43 44
Fax: 0 26 22/47 83
www.musikcenter.de

Heba Sound & Music
Prof. Audiotechnik
u. Musikinstrumente
Hauptstr. 4
56244 Maxsain
Tel.: 0 26 26/7 08 78
Fax: 02626 361
info@heba-sound.de
www.heba-sound.de

Studio am Deich
Markstr. 6
56564 Neuwied
Tel.: 0 26 31/35 42 48
E-Mail: hil-mu@t-online.de

UD-Sound Beschallungstechnik
Rebenweg 6
56566 Neuwied
Tel.: 0 26 31/4 70 14
Fax: 0 26 31/4 64 43

Musik Keck
Vinckestr. 31
59821 Arnsberg
Tel.: 0 29 31/1 01 01

PLZ-Bereich 6

session Frankfurt
Hanauer Landstrasse 338
60314 Frankfurt
Tel: 06227/603-0
info@session.de

music'n more
Gottlieb-Daimler-Str. 1
63584 Gründau
Tel.: 0 60 51/47 02 11
www.musicnmore.de

Musik-Spezial-Shop
RMM-GmbH
Kaiser-Friedrich-Ring 88
65185 Wiesbaden
Tel.: 06 11/30 00 02
Fax: 06 11/37 98 00

Musik Sandner GmbH & Co. KG
Schiede 28-30
65549 Limburg
Tel.: 0 64 31/9 83 30
Fax: 0 64 31/98 33 33

session Walldorf
Wiesenstr. 3
69190 Walldorf
Tel.: 06227 603 - 0
info@session.de
www.session.de

PLZ-Bereich 7

Soundland GmbH
Schorndorfer Straße 25
70736 Fellbach
Tel.: 07 11/51 09 80-0
Fax: 07 11/51 09 80-99
soundland@soundland.de
www.soundland.de

Intermusic
sound & light equipment e.K.
Lange Str. 17
71101 Schönaich
Tel.: 0 70 31 26 07 21
Fax: 0 70 31 26 07 22
info@inter-music.de
www.inter-music.de

Herr Vogelmanns
wunderbarer Trommelladen
Wilhelm-Fein-Str. 6
71638 Ludwigsburg
Tel.: 0 71 41/91 38 00
Fax: 0 71 41/91 38 11
vogelmann@trommelladen.de

www.trommelladen.de
Reinhardt & Martin
Das Musikhaus
Neckargartacher Str. 94
74080 Heilbronn
Tel.: 0 71 31/48 84 40
Fax: 0 71 31/4 88 44 11
reinhardt.martin@t-online.de
www.musikhaus-heilbronn.de

Music & Light
Frankenstr. 10
74549 Wolpertshausen
Tel.: 0 79 04/9 71 10
www.music-light.de

Rock Shop GmbH
Am Sandfeld 21
76149 Karlsruhe
Tel.: 07 21/97 85 50
Fax: 07 21/97 85 51 99
rockshop@rockshop.de
www.rockshop.de

Musik am Storchenturm
Grabenstr. 3B
77736 Zell am Harmersbach
Tel.: 0 78 35/37 40

PLZ-Bereich 8

Troyan Instrumente
Klenzestr. 30
80469 München
Tel.: 0 89/26 74 21

Musik-Eck
Corneliusstr. 2
80469 München
Tel.: 0 89/2 60 38 25

drummer's focus
Cloy Petersen
Hohenzollernstr. 61a
80796 München
Tel.: 0 89/27 29 24-0
Cloy.Petersen@
drummers-focus.de
www.drummers-focus.de

Musik Center Olching
Ilzweg 2
82140 Olching
Tel.: 0 81 42/1 51 00

Musikinstrumente Woerl
Roggensteinerstr. 18
82140 Olching
Tel.: 0 81 42/1 87 73

Musik Meisinger
Burgkirchener Str. 149
84489 Burghausen
Tel.: 0 86 77/8 75 66-0
Fax: 0 86 77/8 75 66-55
info@musik-meisinger.de
www.musik-meisinger.de

Musik & Service e. K.
Am Gries 4f
85435 Erding
Tel.: 0 81 22/22 90 90
info@musikundservice.de

Musik Börse
Freisinger Landstr. 14
85748 Garching
Tel.: 0 89/3 20 44 99
Fax: 0 89/3 20 46 94
musik.boerse@t-online.de
www.musik-boerse.de

Schwarz Music
Postfach 1707
89507 Heidenheim an der
Brenz
Tel.: 0 73 21/6 38 38
Fax: 0 73 21/6 67 69

PLZ-Bereich 9

Rockhouse
Würzburger Landstr. 16
91522 Ansbach
Tel.: 09 81/6 46 50
rockhouse-ansbach@
t-online.de

Musik Wittl
Hohenfelserstr. 41
92331 Parsberg
Tel.: 09492/60019-0
Fax: 09492/60019-20
info@musik-wittl.de
www.musik-wittl.de

Thomann GmbH
Hans-Thomann-Straße 1
96138 Burgebrach
Tel.: 0 95 46/9 22 30
Fax: 0 95 46/67 74
info@thomann.de
www.thomann.de

Musik-Shop Kraus
Rothenkirchener Str. 22
96361 Steinbach am Wald
Tel.: 0 92 69/71 81
Fax: 0 92 69/72 21

Keysworld
DIE Welt der Tasten
Lohrer Str. 48
97833 Frammersbach
Tel.: 0 93 55/9 99 10
keysworld@t-online.de
www.keysworld.de

J & M Musikland
Barfüßer Str. 16
99084 Erfurt
Tel.: 03 61/6 02 97 10
Fax: 03 61/6 02 97 12
info@musikland-online.de
www.musikland-online.de

Schweiz

Musik Meyer
Spitalstr.74
CH-8952 Schlieren
Tel.: 00 41/1/7 30 55 05
Fax: 00 41/1/7 30 67 94

LST Oliver Erismann
musicplace.ch - shop
Eichstr. 28
CH-5423 Freienwil
Tel.: 00 41/5 62 22 89 50
Fax: 00 41/5 62 22 89 53
shop@musicplace.ch
www.musicplace.ch

Studios

The Sound Factory
Recording Studio
Mittelstraße 24
13585 Berlin
Tel.: 0 30/3 36 95 03
Fax: 0 30/3 36 50 86

face musik
Allan Murdoch
Schillerstraße 30
68799 Reilingen
Tel.: 0 62 05/1 66 89
Fax: 0 62 05/1 53 22

SOUNDCHECK
DAS BANDMAGAZIN

Jetzt auch digital lesen!

Hier Downloaden

Erhältlich im App Store
GET IT ON Google play
PPVMEDIEN Shop
united kiosk

VORSCHAU

Ausgabe 05/2023

Test

Paoletti Lee Malia Nancy Loft

Der italienische Luxushersteller hat sich inzwischen einen beachtlichen Fankreis aus Größen wie Slash und Keith Richards aufgebaut. Dazu gesellt sich nun auch einer der erfolgreichsten Metalgitarristen, Lee Malia von Bring Me The Horizon, dem das getestete Modell gewidmet ist.

Workshop

Analog-Sound für jedermann

Per Bandmaschine, Röhren und mehr könnt ihr eure Spuren hervorragend veredeln. Wir geben euch sieben Tipps, mit denen ihr sicher in die Welt des Analog-Sounds eintaucht und Fehler vermeidet.

Test

Waldorf Quantum MK2

Waldorfs Quantum MK2 begeistert mit digital-analogem Hybriddesign und einer Fülle an Klangerzeugungsmöglichkeiten. Wir haben diesen interessanten Synth auf Funktionen, Benutzerfreundlichkeit und Performance getestet.

SOUNDCHECK

Die nächste Ausgabe erscheint am:

30.10.2023

ANZEIGENINDEX

LEWITT 11
MEGA AUDIO 29
MUSIC STORE U4, 6–7, 15
Musikhaus Kirstein GmbH 3
PPVMEDIEN U3, 35, 39, 79, 81
Shure Incorporated U2
STEINIGKE Showtechnic GmbH 25

ALLE 3 AUSGABEN LESEN – NUR 2 BEZAHLEN.

Hol Dir jetzt das Paket zum Sonderpreis!

NUR 19,60 EURO

Jetzt gleich bestellen

www.ppvmedien.de +49 8131 565568 bestellung@ppvmedien.de #

LETZTE SEITE

Typenfrage

Wir mögen es nicht, in Schubladen gesteckt zu werden. Schließlich sind wir ja alle ausgesprochen einzigartig. Trotzdem: Es gibt Typologien, die man einfach nicht anzweifeln kann. Zum Beispiel die der Festivalbesucher. Zu welcher Kategorie zählst Du?

Der Musikfanatiker: Diese Person lebt für Musikfestivals und besucht jedes Jahr mehrere. Musikfanatiker kennen alle Künstler und Bands, wissen alles über das Line-up und planen ihre Reise akribisch. Sie stehen stundenlang vor der Bühne, um ihre Lieblingsbands hautnah zu erleben und sind immer auf der Suche nach neuen Entdeckungen.
Der Partygänger: Für diese Person steht das Feiern und die Festivalatmosphäre im Vordergrund. Partygänger sind immer auf der Suche nach der nächsten großen Party und genießen die energiegeladene Stimmung. Sie nehmen an den verschiedensten Aktivitäten teil, tanzen die ganze Nacht und haben Spaß mit ihren Freunden.
Der Entdecker: Diese Person ist neugierig und offen für neue Klänge und Genres. Entdecker nutzen Musikfestivals als Plattform, um neue Bands und Künstler zu entdecken. Sie erkunden verschiedene Bühnen und Genres und lassen sich von der Vielfalt der Musik beeindrucken. Sie sind oft diejenigen, die nach dem Festival eine lange Playlist mit neuen Lieblingsliedern haben.
Der Naturfreund: Musikfestivals finden oft in schönen Naturkulissen statt, und diese Person liebt es, die Musik mit der Natur zu verbinden. Naturfreunde genießen die Outdoor-Atmosphäre, gehen in der freien Natur spazieren und nehmen an Aktivitäten wie Yoga oder Workshops teil. Sie schätzen die friedliche Umgebung und nutzen das Festival als Gelegenheit, dem Alltag zu entfliehen.
Der Foodie: Für diese Person steht das Essen im Mittelpunkt. Foodies sind immer auf der Suche nach neuen kulinarischen Erfahrungen und genießen die vielfältigen gastronomischen Angebote auf Musikfestivals. Von Street-Food-Ständen bis hin zu Gourmet-Food-Trucks, sie genießen es, neue Geschmacksrichtungen zu entdecken.
Der Familienbesucher: Musikfestivals sind nicht nur für junge Erwachsene, sondern auch für Familien geeignet. Familienbesucher bringen ihre Kinder mit zum Festival und genießen die gemeinsame Zeit.
Der Künstlerische: Diese Person ist von der kreativen Atmosphäre auf Musikfestivals fasziniert. Künstler nehmen an Kunstausstellungen, Performances und interaktiven Installationen teil. Sie sind oft selbst künstlerisch aktiv und bringen ihre eigenen Kreationen mit oder nehmen an Workshops teil, um ihre kreativen Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Viel Spaß wünscht euch
Eure Soundcheck-Redaktion

Foto: CC7/shutterstock.com

SOUNDCHECK
Das Bandmagazin

Impressum

www.soundcheck.de, info@soundcheck.de
erscheint bei
PPVMEDIEN GmbH

PPVMEDIEN
We communicate music

Postfach 57, 85230 Bergkirchen
Telefon +49 (0) 81 31/56 55-0, Telefax +49 (0) 81 31/56 55-10
www.ppvmedien.de, info@ppvmedien.de, abo@ppvmedien.de
Geschäftsführung: Thilo M. Kramny

Redaktion
Markus Werner, markus.werner@ppvmedien.de

Redaktionelle Mitarbeiter: Stephan Hildebrand, Gerrit Hoß, Mattis Rinsche, Dr. Hans J. Schäfer, Daniel Schmitt, Daniel Scholz, Christoph Spendel, Oliver Strosetzki, Frank Thiessies, Bruno Wolf

Anzeigen
Anzeigengesamtleitung:
David M. Bauer, david.bauer@ppvmedien.de
Anzeigenassistenz:
Maria Dumke, maria.dumke@ppvmedien.de

Büro USA: Joe Statuto
603 Haven Lane, Clarks Summit, PA 18411 - USA
Phone: +1 570 5 8747 34; Cellphone: +1 570 6 0411 11
jostat@hotmail.com
Büro Japan: Japan Music Trade Co., Ltd.
4th Floor, Gakki-Kaikan, 2-18-21, Soto-kanda, Chiyoda-ku, Tokyo 101-0021,
Phone: +81 332 5174 91, Fax: +81 332 5187 44
Büro China: Melanie Xu
MICE CULTURAL DIFFUSION (Shanghai) Co. Ltd.
12 F, 15Fl. Yongtai Rd. Pudong, Shanghai, CHINA
Phone: +86 18121212826, olivia126@126.com

Gültig ist die Anzeigenpreisliste Nr. 25 vom 01.01.2023

DRUCK | GESTALTUNG | VERTRIEB | ABO
Druck: ColorDruck Solutions GmbH, Gutenbergstraße 4, D-69181 Leimen
Art Director: Christoph Zettel
Layout/Gestaltung: Petra Felser
Titel/Composing: Petra Felser
Vertrieb: MZV Moderner Zeitschriften Vertrieb, Ohmstraße 1
85716 Unterschleißheim, www.mzv.de
Tel.: +49 (0) 89/319 06-0, Fax: +49 (0) 89/319 06-113
Abo-Verwaltung und Leserservice: Nachbestellung von Einzelheften
Anita Fuchsbichler, Tel.: +49 (0) 81 31/56 55-68,
Fax: +49 (0) 81 31/56 55-10, Mail: abo@ppvmedien.de

PREISE | INFORMATIONEN
Copyright bzw. Copyright-Nachweis für alle Beiträge bei der PPVMEDIEN GmbH. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen jeglicher Art nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangte Einsendungen übernimmt der Verlag keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Verlages wieder.
Einzelbezugspreis EUR 6,90
Jahresabonnement Inland EUR 32,90
Jahresabonnement Ausland EUR 32,90 (zzgl. EUR 12,60 Versand)
Schüler- und Studentenabo Inland EUR 22,90
Schüler- und Studentenabo Ausland EUR 22,90 (zzgl. EUR 12,60 Versand)

Bei der PPVMEDIEN GmbH erscheinen auch die Zeitschriften Guitar & guitar acoustic, KEYS&recording, tastenwelt, PMA, das musikinstrument, SOUNDCHECK, LICHT+wohnen, FliegerRevue, FliegerRevueX & AEROextra sowie die Buchreihen der PPVMEDIEN Fachbuch und Edition Bochinsky.
Vertrieb für The Strad für Deutschland, Österreich, Schweiz.

TASTEN ▼ | STREICHER ▼ | BLÄSER ▼ | **SAITEN ▼** | VOKAL ▼ | RHYTHMUS ▼ | BAND, ENSEMBLE & ORCHESTER ▼

meine **Musik** meine **Noten**

Mein persönlicher Notenshop

› Top-Beratung
› 450.000 Notentitel

JETZT EINFACH **ONLINE** BESTELLEN

meinnotenshop.de

FAME AUDIO

DIE BRANDNEUE FAME AUDIO ORBITAL SERIE

Ein tiefer, trockener Bass trifft auf klare, fein abgestimmte Höhen und ehrliche Mitten für einen definierten Grundtonbereich, zuverlässige Signaltrennung und ein natürliches, verzerrungsarmes Klangbild. In welchem Genre Sie unterwegs sind, spielt keine Rolle - die neue Fame Audio Orbital-Serie setzt neue Maßstäbe in ihrer Preisklasse hinsichtlich Impulstreue, Linearität und Stereoauflösung, damit Sie sich auf Ihre Ergebnisse verlassen können.

ORBITAL 208S
Fullrange-Lautsprecher mit 8“ Tieftöner. 45W + 30W Class-D Bi-Amping Endstufe.
REC0015645-000

Stück 199€

ORBITAL 205S
Kompaktmonitor mit 5,25“ Tieftöner. 40W + 30W Class-D Bi-Amping Endstufe.
REC0015643-000

Stück 129€

ORBITAL 207S
Abhörmonitor mit 6,5“ Tieftöner. 42W + 30W Class-D Bi-Amping Endstufe.
REC0015644-000

Stück 159€

SCAN ME

MUSIC STORE professional

MUSIC STORE professional GmbH | Istanbulstr. 22-26
51103 Köln-Kalk | Tel. 0221-8884-0 | musicstore.de